

Drs. 2848-13  
Berlin 25 01 2013

---

# Stellungnahme zum **HIS-** **Institut für Hochschul-** **forschung (HIS-HF),** **Hannover**



## **INHALT**

---

	<b>Vorbemerkung</b>	<b>5</b>
<b>A.</b>	<b>Kenngroßen</b>	<b>6</b>
<b>B.</b>	<b>Aufgaben</b>	<b>8</b>
<b>C.</b>	<b>Forschungsleistungen</b>	<b>9</b>
<b>D.</b>	<b>Organisation und Ausstattung</b>	<b>13</b>
<b>E.</b>	<b>Stellungnahme und Empfehlungen</b>	<b>15</b>
	 <b>Anlage: Bewertungsbericht zum HIS-Institut für Hochschulforschung (HIS-HF), Hannover</b>	 <b>25</b>



---

# Vorbemerkung

Das Land Niedersachsen und das Bundesministerium für Bildung und Forschung haben den Wissenschaftsrat im Januar 2012 gebeten, das HIS-Institut für Hochschulforschung (HIS-HF), Hannover, zu evaluieren. Neben den Forschungsleistungen des Instituts soll die Erfüllung der Serviceaufgaben des Instituts einer Bewertung unterzogen werden. Hierzu gehört auch die Begutachtung des bei HIS vorhandenen Datenpools, insbesondere mit Blick auf dessen Nutzungskonzept und seine Bedeutung als Forschungsinfrastruktur für die Hochschulforschung an Universitäten und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen.

Der Wissenschaftsrat hat seinen Evaluationsausschuss im Januar 2012 gebeten, die Evaluation des HIS-HF durchzuführen; dieser hat eine entsprechende Arbeitsgruppe eingesetzt. In dieser Bewertungsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Der Wissenschaftsrat ist ihnen zu besonderem Dank verpflichtet.

Die Bewertungsgruppe hat das HIS-HF am 26. / 27. 09. 2012 besucht und hierbei unter anderem auch Entwürfe zu einem künftigen Forschungsprogramm sowie zum Aufbau eines Forschungsdatenzentrums in seine Beurteilung mit einbezogen. Auf dieser Grundlage wurde ein Bewertungsbericht verfasst. Nach Verabschiedung durch die Bewertungsgruppe ist der Bewertungsbericht im weiteren Verfahren nicht mehr veränderbar.

Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 27. November 2012 die wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet. Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme auf seinen Sitzungen vom 23.01. bis 25.01.2013 in Berlin beraten und verabschiedet.

---

# A. Kenngrößen

Das HIS-Institut für Hochschulforschung (HIS-HF) wird seit dem 1. September 2010 als rechtlich unselbstständiges Institut im Rahmen der Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS GmbH) neben den drei weiteren Unternehmensbereichen „Hochschul-IT“, „Hochschulentwicklung“ und „Verwaltung und Kommunikation“ geführt. Das Institut ist aus dem früheren Unternehmensbereich Hochschulforschung der HIS GmbH hervorgegangen und beinhaltet die vier Arbeitsbereiche „Studierendenforschung“, „Absolventenforschung und lebenslanges Lernen“, „Steuerung, Finanzierung, Evaluation“ sowie „Methoden und Befragungsservices“.

HIS-HF stellt als forschungsbasierte Dienstleistungseinrichtung für die staatliche Hochschulpolitik und das Hochschulmanagement eine wissenschaftliche Infrastruktur bereit, die Akteure aus diesen Feldern bei relevanten Entscheidungen unterstützt. Zu diesem Zweck führt HIS-HF vor allem in seinen Arbeitsbereichen „Studierendenforschung“ und „Absolventenforschung und lebenslanges Lernen“ bundesweit repräsentative sozialwissenschaftliche Erhebungen und Analysen in Feldern durch, die durch die amtliche Hochschulstatistik nicht abgedeckt werden bzw. diese ergänzen – z. B. die Erhebung von Verlaufsdaten an den Übergangsstellen Schule / Hochschule / Beruf, von subjektiven Studierendendaten und Sozialdaten der Studierendenschaft in langen Zeitreihen. Ergänzt wird das Tätigkeitsfeld des Instituts im Arbeitsbereich „Steuerung, Finanzierung, Evaluation“ durch Analysen im Bereich der Organisationsentwicklung sowie der Gestaltung von Haushalts- und Kennzahlensystemen für Länder und Hochschulen. Für institutsinterne Anwendungen und die Datenbereitstellung von Auftraggebern – in der Regel aus dem Kreis der Gesellschafter – werden darüber hinaus im Arbeitsbereich „Methoden und Befragungsservices“ methodische und informationstechnische Werkzeuge und Plattformen entwickelt sowie hierauf bezogene Services angeboten.

Die Institutsgründung erfolgte im Jahr 2010 mit dem Ziel, einen bereits in den Jahren zuvor eingeschlagenen Weg hin zu einer Stärkung der Forschungsbasierung der im Unternehmensbereich Hochschulforschung konzentrierten Arbeitsfelder der HIS GmbH auch nach außen zu dokumentieren. Dabei sollen zugleich die interdisziplinäre und anwendungsorientierte Ausrichtung und das

Selbstverständnis der Hochschulforschung in der HIS GmbH als Dienstleistung für die (externe) Forschung und für die Akteure im Hochschulwesen gestärkt werden. Zu diesem Zweck hat das Institut zum 1. Januar 2011 einen wissenschaftlichen Beirat und – zusätzlich zur geschäftsführenden Leitung – eine wissenschaftliche Leitung erhalten.

Im Jahr 2011 beliefen sich die institutionellen Haushaltsmittel, die HIS-HF als Institutsbudget aus dem Gesamthaushalt der HIS GmbH |<sup>1</sup> zugewiesen werden, auf gut 2,7 Mio. Euro. Zusammen mit einem Drittmittelaufkommen von insgesamt rund 4,5 Mio. Euro und einer zweckgebundenen Aufstockung in Höhe von 26.400 Euro betrug der Gesamthaushalt von HIS-HF im Jahr 2011 rund 7,2 Mio. Euro.

Der Drittmittelanteil am Institutshaushalt von HIS-HF beträgt knapp 63 % und entspricht damit der Quote, welche die HIS GmbH unter Einschluss aller Unternehmensbereiche insgesamt aufweist. Davon war der Bund mit rund 3,4 Mio. Euro (76 %) der mit Abstand wichtigste Drittmittelgeber für HIS-HF, gefolgt von den Ländern mit 690.000 Euro (15 %). Diese Drittmittel werden der HIS GmbH von Bund und Ländern durch Zuwendungen für die Bearbeitung der im Arbeitsprogramm der HIS GmbH ausgewiesenen Projekte von HIS-HF sowie im Rahmen von Aufträgen zur Verfügung gestellt. HIS-HF hatte im Zeitraum 2009 bis 2011 keine Drittmittelleinnahmen aus wissenschaftsgeleiteten Wettbewerbsverfahren der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) oder des *European Research Council* (ERC).

HIS-HF verfügte am 31.05.2012 über eine Anzahl von insgesamt 58 Stellen für wissenschaftliches Personal in Vollzeitäquivalenten (VZÄ), das sowohl aus institutionellen Grundmitteln wie auch aus Drittmitteln finanziert wird. |<sup>2</sup> Davon waren 23,85 Stellen (41 %) unbefristet und 34,15 (59 %) befristet besetzt. Insgesamt beschäftigte HIS-HF am Stichtag 85 Personen, darunter 65 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Der Frauenanteil betrug bei letzteren 37 %.

|<sup>1</sup> Der Gesamthaushalt der HIS GmbH betrug im Jahr 2011 24,0 Mio. Euro, davon stammten rund 8,9 Mio. Euro aus der institutionellen Förderung von Bund und Ländern.

|<sup>2</sup> Über einen institutionellen Stellenplan verfügt die HIS GmbH lediglich für den Bereich der außertariflichen Arbeitsverträge im Gesamtunternehmen (sechs Stellen).

---

# B. Aufgaben

Die Aufgaben des HIS-HF werden im Rahmen der Satzung der HIS GmbH definiert, die Gültigkeit für alle Unternehmensbereiche hat – neben dem HIS-HF sind dies die Hochschul-IT, die Hochschulentwicklung sowie der Bereich Verwaltung und Kommunikation. Laut § 2 der am 15.12.2000 von der Gesellschafterversammlung der HIS GmbH beschlossenen Satzung ist der Zweck der Gesellschaft „die Unterstützung der Hochschulen und der zuständigen Verwaltungen in ihrem Bemühen um eine rationelle und wirtschaftliche Erfüllung der Hochschulaufgaben durch

- a.) Entwicklung von Verfahren zur Rationalisierung der Hochschulverwaltung sowie Mitwirkung bei deren Einführung und Anwendung,
- b.) Untersuchungen und Gutachten zur Schaffung von Entscheidungsgrundlagen,
- c.) Entwicklung von Grundlagen für den Hochschulbau,
- d.) Bereitstellung von Informationen und Organisation von Informationsaustausch.“ |<sup>3</sup>

Darüber hinaus legt die Satzung fest, dass die Gesellschaft – und hierin eingeschlossen HIS-HF – „ihre Aufgaben im Rahmen eines Arbeitsprogramms oder mit vorheriger Zustimmung des Aufsichtsrates außerhalb des Arbeitsprogramms im Auftrag einzelner Gesellschafter oder Dritter“ durchführt. |<sup>4</sup> Die Satzung sieht als leitende Organe der HIS GmbH neben der Gesellschafterversammlung einen Aufsichtsrat und ein Kuratorium vor.

|<sup>3</sup> HIS Hochschul-Informationssystem GmbH: Satzung, Stand: 15.12.2000, Hannover. S. 3.

|<sup>4</sup> HIS Hochschul-Informationssystem GmbH: Satzung, Stand: 15.12.2000, Hannover. S. 3.



---

# C. Forschungsleistungen

Die 2010 mit der Institutsgründung vollzogene Stärkung der Forschungsbasierung des Dienstleistungs- und Beratungsauftrags der HIS GmbH im Bereich der großen Umfragestudien und Organisationsanalysen hat viel versprechend begonnen. Die Arbeitsschwerpunkte und auf Dauer angelegten Forschungsdateninfrastrukturen machen in Kombination mit dem spezifischen Dienstleistungsauftrag des HIS-HF den Alleinstellungscharakter des Instituts im Vergleich zu anderen Forschungseinrichtungen in der deutschen, aber auch in der europäischen Hochschulforschung aus. Andere in der Hochschulforschung arbeitende Einrichtungen verfügen weder über die kritische Masse an methodischem oder informationstechnischem Potential noch über die langjährige Erfahrung im Bereich umfangreicher und aufwendiger Zeitreihen und Panelstudien. Keine andere Einrichtung verfügt darüber hinaus über einen thematisch so breiten und langjährig gesammelten Bestand an Forschungsdaten zum deutschen Hochschulsystem wie HIS-HF.

Die vier Arbeitsbereiche „Studierendenforschung“, „Absolventenforschung und lebenslanges Lernen“, „Steuerung, Finanzierung, Evaluation“ sowie „Methoden und Befragungsservices“ des HIS-HF haben in der Vergangenheit Dienstleistungen von qualitativ und quantitativ ganz überwiegend guter und in Teilen sehr guter Qualität erbracht. Das Interesse an und die Nachfrage nach den Daten und Ergebnissen aus Umfragestudien wie z. B. dem Studienberechtigtenpanel, der Sozialerhebung, dem Studienqualitätsmonitor, der Absolventenstudie oder Winbus ist sowohl auf Seiten der Hochschulpolitik und des Hochschulmanagements wie auch auf Seiten der empirischen Hochschul-, Bildungs- und Wissenschaftsforschung groß.

Trotz der Entwicklung eigener methodischer Instrumente und Software für die Umfragestudien basiert die anwendungsorientierte Forschung des HIS-HF heute nicht in allen Bereichen auf dem aktuellsten Stand der internationalen Methoden- und Modellentwicklung in den Sozial- und Verhaltenswissenschaften. Dies hat auch Gründe, die mit der historischen Entwicklung der HIS GmbH insgesamt und dem damit verknüpften Interesse der Zuwendungsgeber an „einfachen“ deskriptiven Daten in der Vergangenheit zusammenhängen – aber ebenso mit einem bislang zu eng geführten Verständnis von Hochschulforschung.

Evidenzbasierte Politikberatung benötigt in einer organisatorisch zunehmend vernetzten und internationalen Bildungs- und Forschungslandschaft die Zusammenführung von Frage- und Problemstellungen aus den Bereichen der empirischen Hochschul-, Bildungs-, Wissenschafts- und Organisationsforschung in international vergleichender Perspektive. Eine solche wechselseitige Berücksichtigung der unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven ist am HIS-HF – und darüber hinausgehend in der gesamten Forschung zum tertiären Bildungssektor und zum Wissenschaftssystem in Deutschland – ein Desiderat. Nach wie vor sind insbesondere die Hochschul- und die Wissenschaftsforschung über Professuren und Lehrstühle an deutschen Hochschulen nur schwach institutionalisiert und die einzelnen Akteure zurzeit überwiegend durch Projektförderprogramme miteinander integriert. Die einschlägigen Institute |<sup>5</sup> arbeiten nicht hinreichend aufeinander abgestimmt; die Arbeit der meisten dieser Einrichtungen ist außerdem – ganz ähnlich der Situation bei HIS-HF – durch einen Verdrängungsdruck zweck- und auftragsgebundener Dienstleistungen auf die grundlagenbezogene Forschung und Forschungskommunikation (Fachaufsätze, Vorträge etc.) geprägt. Die Anzahl von Studienangeboten, die eine einschlägige thematische Ausrichtung beinhalten, ist angesichts der gesellschaftlichen Relevanz der Hochschul- und Wissenschaftsforschung nach wie vor gering. Unter diesen Voraussetzungen kommt einer am aktuellsten Entwicklungsstand der Forschungsmethodik orientierten und auf interessante interdisziplinäre Schnittstellen ausgerichteten Neuausrichtung der Forschungsbasis des HIS-HF ein hoher wissenschaftspolitischer Stellenwert zu.

Den Umfang betreffend ist die Publikationsleistung des HIS-HF im Bewertungszeitraum mit 214 Printprodukten beeindruckend – allerdings handelt es sich bei fast der Hälfte der Publikationen um Arbeitsberichte, die im Wesentlichen eine deskriptive Darstellung von Untersuchungsergebnissen anbieten. Das HIS-HF konnte die Zahl seiner Publikationen in referierten Fachzeitschriften zuletzt steigern, bleibt hier aber – insbesondere angesichts der Zahl von 58 beschäftigten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – deutlich hinter den Publikationsleistungen kleinerer europäischer Einrichtungen der angewandten Hochschulforschung – wie z. B. dem *Center for Higher Education Policy Studies* (CHEPS) an der Universität Twente, Niederlande – zurück. Das bisherige Fehlen von Drittmitteln aus wissenschaftsgeleiteten Wettbewerbsverfahren z. B. der DFG, kann – angesichts einer Drittmittelquote von 63 % der insgesamt zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel und mit Blick auf durchaus erfolgreiche

|<sup>5</sup> Neben dem HIS-HF z. B. das Internationale Zentrum für Hochschulforschung (INCHER) an der Universität Kassel, das Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (ifQ) in Berlin, das Institut für Hochschulforschung Wittenberg (HoF), das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) in München sowie die AG Hochschulforschung an der Universität Konstanz.

Einwerbungen in anderen Einrichtungen der angewandten Hochschulforschung – kritisch gesehen werden. Das schlechte Abschneiden bei den gerade genannten Forschungsindikatoren ist allerdings vor dem Hintergrund einer nahezu ausschließlichen Ausrichtung der früheren Forschungskultur in der HIS GmbH an den bisherigen Interessenlagen der Gesellschafter und weiterer Auftraggeber zu bewerten. Die heutige Institutsleitung und der Wissenschaftliche Beirat von HIS-HF haben sich nach nur eineinhalb Jahren ihres Wirkens bereits große Verdienste erworben, diese Kultur positiv zu verändern.

Die Kooperationen von HIS-HF mit politischen und administrativen Akteuren des Hochschulsektors sowie deren interessen- und gegenstandsbezogenen Vereinigungen sind im nationalen Bereich sehr gut und im internationalen Bereich gut ausgebaut. Entsprechende Kooperationen in die wissenschaftlichen Fachgemeinschaften der empirischen Hochschul- und Wissenschaftsforschung hinein gilt es zu verstärken. Insbesondere die seit 2006 vertraglich geregelte Kooperation mit der Leibniz Universität Hannover (LUH) und die damit verbundene Beteiligung an dem Masterstudiengang „Wissenschaft und Gesellschaft“ ist sehr zu begrüßen. Der Kooperationsvertrag sieht ebenfalls seit 2006 die Ausschreibung und Besetzung einer Professur für Hochschulforschung an der LUH vor, die mit der wissenschaftlichen Leitung des HIS-HF einhergehen soll. Eine solche Besetzung ist bislang nicht gelungen.

Die Zahl der Promovierenden am HIS-HF ist angesichts der Gesamtzahl des wissenschaftlichen Personals in den Arbeitsbereichen „Studierendenforschung“ und „Absolventenforschung und lebenslanges Lernen“ als moderat zu bewerten. Im Arbeitsbereich „Steuerung, Finanzierung, Evaluation“ ist sie gering; im Arbeitsbereich „Methoden und Befragungsservices“ gibt es keine Promovierenden. Auch hier spielt die bereits für die Indikatoren Publikationen und Drittmittel erwähnte Pfadabhängigkeit in der Entwicklung der HIS GmbH die dominierende Rolle. Insgesamt reicht der Bestand an promovierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am HIS-HF nicht aus, um eine am aktuellsten Forschungsstand orientierte Betreuung der Umfragestudien und Organisationsanalysen zu gewährleisten. Dies gilt in besonderem Maße für den Arbeitsbereich „Methoden und Befragungsservices“, der über ein deutschlandweit einmaliges methodisches und informationstechnisches Potential verfügt, das einer permanenten Aktualisierung im wissenschaftlichen Fachdiskurs bedarf. Die Ansätze der Institutsleitung, die Betreuung von Doktorandinnen und Doktoranden zu intensivieren und Qualifikationsleistungen stärker als bisher zu honorieren, sind vor diesem Hintergrund uneingeschränkt positiv zu bewerten und sollten weiter ausgebaut werden.

Dem HIS-HF gelingt es sehr erfolgreich, seine Tätigkeit in die Öffentlichkeit zu transferieren. Es erbringt wertvolle Dienstleistungen bei der Aufbereitung und Bereitstellung hochschulsystembezogener Struktur- und Umfragedaten für

Bund und Länder, leistet anerkannte Arbeit in der Entwicklung von Instrumenten und Kennzahlen zur Haushaltssteuerung für die Länder und Hochschulen und entwickelt erfolgreich eigene Software für diese Bereiche. Ein Desiderat ist bislang die Transparenz und Verfügbarkeit des Datenbestandes, der in gut 40 Jahren Erhebung von Umfragedaten und Kennzahlen zum deutschen Hochschulsystem in der HIS GmbH entstanden und heute bei HIS-HF verortet ist. Hier sind die gegenwärtigen Anstrengungen der Institutsleitung, diesen Datenbestand mithilfe eines Forschungsdatenzentrums (FDZ) zu erschließen und auch den wissenschaftlichen Fachgemeinschaften zugänglich zu machen, nachdrücklich zu unterstützen.

---

# D. Organisation und Ausstattung

Das HIS-HF ist bislang ein rechtlich unselbstständiger Teil der HIS GmbH und in dessen Governance-, Entscheidungs- und Haushaltsstrukturen eingebunden. Tätigkeiten im Bereich der Verwaltung und der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit werden für HIS-HF zentral vom Unternehmensbereich „Verwaltung und Kommunikation“ der HIS GmbH wahrgenommen. Die HIS GmbH verfolgt im Interesse ihrer Gesellschafter und weiterer Bezugsgruppen heterogene Unternehmensziele. Dies spiegelt sich auch in der Anzahl und vielschichtigen Zusammensetzung der Gremien, die mit Blick auf die Kriterien der Rekrutierung und beruflichen Hintergründe ihrer Mitglieder überwiegend forschungsfremd besetzt sind. Die Hochschulforschung in der HIS GmbH betreffende Entscheidungen haben vor diesem Hintergrund in der Vergangenheit zu wenig Rücksicht auf Weiterentwicklungen im wissenschaftlichen Umfeld genommen, in dem sich die HIS GmbH bewegt und in dessen Rahmen HIS-HF heute im Interesse seiner Zuwendungsgeber forschungsbasierte Dienstleistungen erbringen soll. Das Haushalts- und Personalmanagement der HIS GmbH ist ebenfalls nicht auf die Besonderheiten eines Instituts mit wissenschaftlichen Dienstleistungsaufgaben und eigener Forschungsarbeit ausgerichtet; Gleiches gilt für die geringe Anzahl an promovierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in mittleren Leitungspositionen des Instituts. Die 2011 eingerichteten Funktionen einer Wissenschaftlichen Leitung und eines Wissenschaftlichen Beirats für das Institut können als erster Schritt begrüßt werden, dem HIS-HF wissenschaftsadäquatere Handlungsspielräume zu eröffnen.

Der noch aus dem Unternehmensbereich Hochschulforschung übernommene Zuschnitt der vier Arbeitsbereiche des HIS-HF hat sich im Wesentlichen strukturell bewährt, wenngleich Synergiepotentiale noch nicht vollständig ausgeschöpft werden. Starke Asymmetrien zeigen sich im Forschungsbezug der einzelnen Arbeitsbereiche; Kooperationen zu anderen Unternehmensbereichen der HIS GmbH existieren nur an einer Schnittstelle zur „Hochschulentwicklung“. Der Arbeitsbereich „Methoden und Befragungsservices“ engagiert sich federführend für den Aufbau eines für die gesamte Hochschul-, Bildungs- und Wis-

senschaftsforschung in Deutschland dringend erforderlichen Forschungsdatenzentrums und ist hierin nachdrücklich zu unterstützen.

Der Haushalt des HIS-HF weist eine Drittmittelquote von 63 % aus. Das Gros davon sind zweckgebundene Zuwendungen der Gesellschafter für bestimmte Untersuchungsreihen und Aufträge, während Drittmittel aus wissenschaftsgeleiteten wettbewerblichen Verfahren nahezu vollständig fehlen. Für eine stärker forschungsbasierte Arbeit des HIS-HF wird sowohl die heutige Asymmetrie zwischen Grund- und Drittmitteln als auch die Zusammensetzung der Drittmittel als ungeeignet eingeschätzt, um eine hinreichende Vorlaufforschung und damit eine valide Evidenzbasierung der von HIS-HF erwarteten Dienstleistungen und Politikberatungsangebote befördern zu können. Insgesamt wird ein Gesamthaushalt von 7,2 Mio. Euro (in 2011 und ohne die für das Forschungsdatenzentrum notwendigen zusätzlichen Aufwendungen) als hinreichend betrachtet, um forschungsbasierte Dienstleistungen des HIS-HF auf einem am aktuellen Forschungsstand orientierten Niveau zu erbringen.

HIS-HF ist gegenwärtig mit 58 Stellen für wissenschaftliches Personal ausgestattet. Dies kann bezogen auf die gegenwärtigen Aufgaben als ebenso angemessen bewertet werden wie die Ausstattung des Instituts mit Räumlichkeiten und Arbeitsinfrastruktur. Als wenig forschungsadäquat sind dagegen die an behördlichen Vorgaben orientierten Arbeitszeitregelungen und räumlichen Zugangsmöglichkeiten am HIS-HF zu beurteilen. Der für den Aufbau eines dringend erforderlichen Forschungsdatenzentrums am HIS-HF entstehende zusätzliche Bedarf an Stellen, Räumlichkeiten und Investitionen in Hard- und Software wird vom Institut noch genauer spezifiziert.

---

# E. Stellungnahme und Empfehlungen

Die demographische Entwicklung in den entwickelten Industriegesellschaften, der Trend zur informations- und technologiegetriebenen Wissensgesellschaft und der globale Wettbewerb im Bereich der Produktion von Gütern und Dienstleistungen haben Fragen der tertiären Bildung in den vergangenen zwei Jahrzehnten eine hohe politische und gesellschaftliche Relevanz verschafft. Hierdurch ist ein starkes politisches Interesse an der wissenschaftlichen Erforschung von Voraussetzungen, institutionellen Rahmenbedingungen und den berufsqualifizierenden Effekten von Studium, Lehre und Forschung entstanden. Politische und gesellschaftliche Akteure setzen heute hohe Erwartungen in die Hochschulforschung sowie in die empirische Bildungs- und Wissenschaftsforschung, von denen sie sich zunehmend evidenzbasierte Dienstleistungen und Beratungsangebote zur Gestaltung des tertiären Bildungssystems sowie des Wissenschafts- und Beschäftigungssystems erwarten.

Die Hochschulforschung ist gegenwärtig ein wissenschaftliches Feld, das im Gegensatz zu disziplinärer Forschung durch seinen Gegenstand und nicht durch die Entwicklung eigener Theorien und Methoden integriert ist. Letztere werden aus anderen wissenschaftlichen Disziplinen genutzt, die der Hochschulforschung als Quellen dienen. Zu den „Quelldisziplinen“ zählen die Sozial- und Verhaltenswissenschaften im weitesten Sinne; starke thematische Überschneidungen bestehen mit der empirischen Bildungs- und Wissenschaftsforschung. Institutionell ist die Hochschulforschung bis heute nur schwach institutionalisiert und überwiegend über Programme der Projektförderung und die Erbringung von Dienstleistungen für Dritte integriert und finanziert (siehe C.); spezialisierte Ausbildungs- und Studienangebote sind im umgekehrten Verhältnis zur gesellschaftlichen Bedeutung der tertiären Bildung und der mit ihr verkoppelten Forschung rar. Der Wissenschaftsrat behält sich in diesem Zusammenhang vor, eine Querschnittsevaluation der empirischen Hochschul-, Wissenschafts- und Bildungsforschung in Deutschland durchzuführen.

Unter den beiden Rahmenbedingungen

- \_ hoher gesellschaftlicher Relevanz und
- \_ schwacher Institutionalisierung der Forschungsbasis

der Hochschulforschung in Deutschland sind der heutige Stellenwert und die Bedeutung des HIS-HF zu beurteilen.

In diesem Umfeld ist das HIS-HF ohne jeden Zweifel das größte und bedeutendste auf forschungsbasierte Dienstleistungen für den Hochschulsektor und die Hochschulpolitik ausgerichtete Institut in Deutschland und Europa. Es kommt seiner Aufgabe, für die staatliche Hochschulpolitik und das Hochschulmanagement eine auf Dauer gestellte wissenschaftliche Infrastruktur bereit zu stellen, durch die Durchführung bundesweit repräsentativer sozialwissenschaftlicher Erhebungen und Analysen auf so heterogenen Feldern wie z. B. der Erforschung von Bildungsverläufen und -übergängen, von Studierverhalten, der sozialen Lage von Studierenden, Studienabbruchsursachen, Voraussetzungen des Kompetenzerwerbs im Studium bis hin zur Wirkungsforschung in Bezug auf Instrumente der Hochschulsteuerung nach. Die Vielzahl der durchgeführten Erhebungen kombiniert mit der hierzu notwendigen methodischen und informationstechnischen Kompetenz und einem in vier Jahrzehnten aufgebauten einzigartigen Datenbestand zum deutschen Hochschulsystem machen das HIS-HF gegenwärtig zu einer datenerfassenden und -verarbeitenden Einrichtung von nationaler Bedeutung.

Das HIS-HF

- \_ kann bezüglich seiner Dienstleistungen für Bund, Länder und Hochschulen zurzeit von keiner anderen Einrichtung ersetzt werden;
- \_ hätte das Potential, in seiner nationalen Bedeutung aufgrund einer weiter steigenden gesellschaftlichen und politischen Relevanz der von ihm bearbeiteten Problemstellungen noch zuzunehmen;
- \_ wäre grundsätzlich geeignet – bei entsprechender Umsetzung der hier gegebenen Empfehlungen – als künftiges Kompetenzzentrum für Methoden und Forschungsdaten der empirischen Hochschul- und Wissenschaftsforschung in Deutschland dringend benötigte Ausbau- und Integrationsimpulse zu geben;
- \_ könnte als Koordinator oder Konsortialführer in internationalen Netzwerken der deutschen Hochschul- und Wissenschaftsforschung im Ausland größere Sichtbarkeit zu verleihen, als dies bisher der Fall ist.

Um sich in diese Richtungen weiterentwickeln zu können, muss das HIS-HF allerdings in die Lage versetzt werden, einen tiefgehenden Neuausrichtungs- und Konzentrationsprozess der Forschungsbasierung seiner Umfragestudien und Organisationsanalysen einleiten zu können. Erste Schritte wurden mit der Insti-



tutsgründung 2010 und der Installierung einer Wissenschaftlichen Leitung und eines Wissenschaftlichen Beirats 2011 unternommen. Beide haben in der Zwischenzeit Maßnahmen eingeleitet, um die Forschungsbasierung des HIS-HF zu stärken. Um diesen Prozess zielgerichtet weiter zu unterstützen, spricht der Wissenschaftsrat die folgenden Empfehlungen aus.

#### *Empfehlungen zum Forschungsprogramm*

Im Ausblick auf die mittelfristige Entwicklung wurde von der Institutsleitung ein Forschungsprogramm entworfen, das in seiner jetzigen Ausformulierung eine selektive Vertiefung theoriegeleiteter Forschung in den Schwerpunkten „Hochschulsteuerung und Organisationsentwicklung“, „*Learning Outcomes*“, „Bildungsverläufe und beruflicher Verbleib“ sowie „International vergleichende Hochschulforschung“ vorsieht. Diese thematische Zuspitzung von Forschungsschwerpunkten wird zum jetzigen Zeitpunkt und angesichts der zurzeit vorhandenen Expertise und Ressourcen als verfrüht bewertet.

Während die vorgeschlagenen Schwerpunkte „Hochschulsteuerung und Organisationsentwicklung“ sowie „Bildungsverläufe und beruflicher Verbleib“ inhaltlich weitgehend deckungsgleich mit dem Tätigkeitsfeld der bisherigen Arbeitsbereiche sind, sollte „International vergleichende Hochschulforschung“ als Querschnittsthematik für alle Arbeitsbereiche verstanden und nicht als gesondertes Forschungsfeld etabliert werden. Eine selektive Vertiefung der Institutsforschung in einem Forschungsschwerpunkt „*Learning Outcomes*“ würde bereits kurzfristig finanzielle und personelle Ressourcen binden, die zuvorderst in eine Aktualisierung des methodischen Repertoires und der Qualitätssicherung der Forschungsdaten der grundständigen Untersuchungsreihen zu investieren sind. Entsprechend sollte ein solcher Schwerpunkt zunächst nicht am HIS-HF eingerichtet werden.

Grundsätzlich wird dem HIS-HF empfohlen, zunächst für einen Zeitraum von ca. drei Jahren durch eine verstärkte Vernetzung mit den Fachgemeinschaften und externen Kooperationspartnern die methodische, theoretische und informationstechnische Expertise des Instituts bezogen auf den bisherigen Datenbestand und die grundständigen Untersuchungsreihen weiter zu stärken. Auf dieser Basis können dann Forschungsleistungen generiert werden, die nicht nur heutige Ansprüche an evidenzbasierte Politikberatung befriedigen, sondern auch in den internationalen Fachgemeinschaften sichtbar und anschlussfähig sind. Der künftigen Professur für Hochschulforschung an der Leibniz Universität Hannover (LUH), die gemeinsam mit HIS-HF auszuschreiben und zu besetzen sein wird, kommt in diesem Prozess eine wesentlich gestaltende Rolle zu. Sehr wichtige integrative Effekte werden darüber hinaus der Einrichtung des empfohlenen Forschungsdatenzentrums zugeschrieben.

Erst nach grundlegender Aktualisierung des gegenwärtigen Angebots an grundständigen Untersuchungsreihen sollten weitere strategische Überlegungen zur Erweiterung des Forschungsportfolios angestellt werden, die sich wiederum an den Dienstleistungsaufgaben und am Datenkernbestand des Instituts zu orientieren hätten. Es wird empfohlen, hieran externe Repräsentanten der Fachgemeinschaften zu beteiligen, da aufgrund der Größe und Bedeutung des Instituts für die nationale und europäische Hochschul- und Wissenschaftsforschung entsprechende inhaltliche Weichenstellungen nicht nur das HIS-HF, sondern das gesamte Wissenschaftsfeld betreffen.

*Empfehlungen zu den Arbeitsbereichen „Studierendenforschung“ und „Absolventenforschung und lebenslanges Lernen“*

Aus den von der Politik im Rahmen der Pakte und der Exzellenzinitiative forcierten Kooperationen und Vernetzungen haben sich pragmatische Anforderungen an die Hochschulforschung ergeben, auch den außeruniversitären Bereich und – bezogen auf die hochschulische Ausbildung – den Absolventenverbleib im Wissenschaftssystem sowie hierfür förderliche Rahmenbedingungen und Governance-Strukturen zu untersuchen. Dies sind Aufgabenstellungen, denen sich nicht nur HIS-HF, sondern die Hochschulforschung insgesamt öffnen muss. In diesem Zusammenhang sollte HIS-HF durch eine Ausweitung seiner bisherigen Umfragestudien auch auf Fragestellungen der empirischen Wissenschafts- und Organisationsforschung eine neue Akzentsetzung bei seinen Aufgaben vornehmen, die nicht als Addition neuer Aufgaben, sondern als eine Weitung des Blickwinkels im Rahmen der bisherigen grundständigen Untersuchungen zu verstehen ist. Externe und interdisziplinäre Expertise sollte insbesondere durch die Einrichtung einer kleinen Zahl von Projektbeiräten bzw. Steuerungsgruppen bei den großen Umfragestudien in das Institut geholt werden, die im Vernehmen mit der Institutsleitung und dem Wissenschaftlichen Beirat Hilfestellung bei der Weiterentwicklung der Forschungsmethodik leisten sollen.

*Empfehlungen zum Arbeitsbereich „Steuerung, Finanzierung, Evaluation“*

Expertise im Bereich der Organisationsforschung ist in der HIS GmbH sowohl im Arbeitsbereich „Steuerung, Finanzierung, Evaluation“ als auch im Unternehmensbereich „Hochschulentwicklung“ vorhanden und sollte verstärkt auch in die Projektentwicklung der mit den Umfragestudien betrauten Bereiche des HIS-HF einbezogen werden. Der Wissenschaftsrat empfiehlt deshalb, den Zugschnitt des Überlappungsbereichs zwischen HIS-HF und dem Unternehmensbereich Hochschulentwicklung auf diesem Feld neu zu gestalten und Forschungsaktivitäten eindeutiger dem HIS-HF, Beratungsaktivitäten dagegen eindeutiger dem Unternehmensbereich Hochschulentwicklung zuzuordnen, ohne dabei die wechselseitige Befruchtung beider Aufgabenfelder aufzugeben.

Dem Arbeitsbereich „Methoden und Befragungsservices“ sollte eine selbstständige Teilnahme am fachwissenschaftlichen Diskurs ermöglicht werden, um z. B. die Aktualität seiner Softwareentwicklungen für die Umfrageforschung einer regelmäßigen Qualitätskontrolle unterziehen zu können. Dies erscheint umso dringlicher, als die informationstechnische Kompetenz des Arbeitsbereichs in der deutschen Hochschulforschung einmalig ist. Es wird entsprechend empfohlen, den Arbeitsbereich „Methoden und Befragungsservices“ kurzfristig zu einer vollwertigen wissenschaftlichen Abteilung mit Möglichkeiten zu einer eigenen Forschungskommunikation auszubauen. Hierzu sollten seitens der Zuwendungsgeber und der Institutsleitung die Möglichkeiten eines zumindest zeitweiligen personellen Aufwuchses des Arbeitsbereiches durch die Einstellung zusätzlicher einschlägig qualifizierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler genutzt werden.

*Empfehlungen zum Aufbau eines Forschungsdatenzentrums*

Der Aufbau eines Forschungsdatenzentrums (FDZ) wird voraussichtlich einen sehr positiven Effekt auf die Sichtbarkeit und die methodische Kontrolle der bei HIS-HF erhobenen Forschungsdaten und damit auf die Datenqualität haben. Es wird erwartet, dass HIS-HF den Aufbau des FDZ auch im Interesse der gesamten Hochschulforschung und Hochschulpolitik innerhalb der nächsten zwei Jahre realisiert und – unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Bestimmungen – für einen zeitnahen und möglichst gebührenfreien Zugang externer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu den HIS-HF-Forschungsdaten sorgt. Das HIS-HF wird gebeten, eine Personal- und Kostenplanung für den Dauerbetrieb des FDZ zu erarbeiten. Für die Aufbauphase sollten die Zuwendungsgeber dem Institut eine hinreichende Projektfinanzierung zukommen lassen; der qualitätsgesicherte Dauerbetrieb ist über eine entsprechende institutionelle Grundfinanzierung für das FDZ abzusichern. In diesem Zusammenhang empfiehlt der Wissenschaftsrat dem HIS-HF, die Möglichkeiten einer synergetischen Zusammenarbeit mit einer leistungsfähigen IT-Organisation zu prüfen. Im Rahmen einer solchen Kooperation sollten dem HIS-HF z. B. die Aufgaben der Datendefinition und der Sicherung der Datenqualität und der IT-Organisation die Implementation, der Betrieb und die Wartung des Datenbanksystems obliegen.

*Empfehlungen zur Qualifizierung des wissenschaftlichen Personals*

Um dem wissenschaftlichen Personal von HIS-HF zeitliche Freiräume für die grundständige Aktualisierung der Forschungsbasis auch durch eigene (Weiter-)Qualifizierung zu schaffen, müssen die Rahmenbedingungen der Arbeitspraxis am Institut verändert werden. In diesem Zusammenhang wird empfohlen:

- \_ wissenschaftliche Aufgaben generell stärker von Routineaufgaben der Erhebungs- und Koordinations-, Datenaufbereitung und -bereitstellung zu trennen. Hierzu kann die Schaffung eines Sachbearbeitungspools für inhaltlich oder formal miteinander verwandte Aufgaben dienen;
- \_ die Qualifizierung des wissenschaftlichen Personals durch an der Projektarbeit orientierte Promotions- und Habilitationsvorhaben zu unterstützen. Hierzu müssen systematisch Beratungs- und Betreuungsangebote entwickelt und mittelfristig – in Zusammenarbeit mit der LUH und weiteren Kooperationspartnern – Angebote für eine an den aktuellen Erfordernissen der Hochschulforschung ausgerichtete Doktorandenausbildung entwickelt werden;
- \_ langfristig eine Forschungskultur zu etablieren, in der forschungsbasierte Dienstleistungen für Zuwendungs- und Auftraggeber sowie die Forschungskommunikation mit den Fachgemeinschaften in einem wechselseitigen Bedingungs- und Befruchtungsverhältnis stehen. Hierfür wird empfohlen, wissenschaftliches Personal nach Möglichkeit auch im Rahmen der grundständigen Untersuchungsreihen für Aufsatzpublikationen, Teilnahmen an wissenschaftlichen Tagungen mit eigenem Vortrag und Auslandsaufenthalten bei wissenschaftlichen Kooperationspartnern freizustellen. Entsprechende zeitliche Flexibilitäten sind im Rahmen der künftigen Ausgestaltung der institutionellen und zweckgebundenen Finanzierung seitens der Zuwendungsgeber und bei der Drittmittelwerbung seitens der Institutsleitung vorzusehen.

#### *Empfehlungen zur Organisation und Ausstattung*

Der Wissenschaftsrat empfiehlt nachdrücklich, die baldmöglichste Ausschreibung und Besetzung der Professur für Hochschulforschung an der Leibniz Universität Hannover (LUH), die mit der wissenschaftlichen Leitung des HIS-HF einher gehen soll. Die forschungsbasierte Neuausrichtung des HIS-HF entsprechend der hier gegebenen Empfehlungen erfordert bereits in den ersten drei Jahren die ganze Aufmerksamkeit und volle Arbeitskraft der bzw. des zu Berufenden. Daraus folgt, dass die Institutsleitung auch in diesem Übergangszeitraum hauptamtlich ausgeübt werden muss. Der Kooperationsvertrag zwischen dem Land Niedersachsen, der LUH und HIS-HF sieht allerdings vor, die hauptamtliche Institutsleitung mit entsprechender Reduktion der Lehrverpflichtung auf zwei SWS und einer Entbindung von der Mitwirkungspflicht in der universitären Selbstverwaltung erst drei Jahre nach der Berufung vorzunehmen. |<sup>6</sup>

|<sup>6</sup> Vgl. Kooperationsvertrag vom 09.12.2006 zwischen dem Land Niedersachsen, vertreten durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, und der Leibniz Universität Hannover, dem Präsi-

Dies betrachtet der Wissenschaftsrat als nicht förderlich für den zügigen Ausbau der Forschungsbasis des Instituts. Er empfiehlt deshalb, die Doppelberufung von vornherein nach dem Beurlaubungs- bzw. Jülicher Modell gemeinsamer Berufungen vorzunehmen und den Kooperationsvertrag entsprechend anzupassen. Die künftige Lehrstuhlinhaberin bzw. der künftige Lehrstuhlinhaber soll die Institutsleitung von HIS-HF zunächst monokratisch ausüben und hierin durch eine Geschäftsführung unterstützt werden. Weitere Leitungspositionen – insbesondere die Arbeitsbereichsleitungen – sollten mindestens mit promoviertem Personal, langfristig idealiter mit Professorinnen bzw. Professoren besetzt werden, die eine Brücke zur universitären Forschung bilden. Dies wird als eine Grundvoraussetzung angesehen, ohne die eine notwendige Aktualisierung von Forschungskompetenzen und der Ausbau interdisziplinärer wissenschaftlicher Kooperationen am HIS-HF nicht gelingen kann. In diesem Zusammenhang sind gerade an die Besetzung der mit der wissenschaftlichen Institutsleitung verknüpften Professur sehr hohe Qualitätsmaßstäbe zu knüpfen. Insbesondere sollte in der Ausschreibung der Kooperationsprofessur deutlich werden, dass

- \_ der Forschungsprimat der Professur sich auf die Arbeit mit dem Datenbestand und die methodische Neuausrichtung der Umfragestudien und Organisationsanalysen des HIS-HF bezieht,
- \_ die zu berufende Persönlichkeit Expertise in mindestens einem Schnittstellenbereich der Hochschulforschung z. B. zur empirischen Wissenschafts-, Organisations- oder Bildungsforschung in das Institut hineinbringt,
- \_ zur Gestaltung der forschungsbasierten Neuausrichtung des Instituts der Nachweis von Leitungserfahrung unabdingbar ist.

Neben der Doppelberufung sind – auch mit Blick auf die Attraktivität der auszuscheidenden Professur – deutlich höhere Autonomiespielräume für das Institut unabdingbar. Unabhängig von der Frage seiner künftigen institutionellen Anbindung sollte das HIS-HF über einen eigenständigen rechtlichen Status verfügen und neben der Bewirtschaftung eigener Haushaltsmittel auch ein eigenständiges Personalmanagement erhalten. Das Verhältnis von Grund- zu Drittmitteln sollte dem Institut die Verfolgung von Forschungsaktivitäten basierend auf dem eigenen Datenbestand ermöglichen. Hierzu wird den Zuwendungsgebern empfohlen zu prüfen, ob z. B. die langen Untersuchungsreihen am HIS-HF auf qualitätsgesicherter Basis in eine – eventuell entlang von längeren Evaluierungsintervallen zeitlich zu befristende – institutionelle Finanzierung aufge-

nommen werden können. Der Institutsleitung wird empfohlen, im Einvernehmen mit den Zuwendungsgebern Drittmittelinwerbungen des Instituts grundsätzlich selektiver und forschungsnäher vorzunehmen sowie Quersubventionierungen von Drittmittelprojekten aus dem Grundhaushalt auf ein Minimum zu begrenzen. Im Rahmen der haushalts- und vergaberechtlichen Bestimmungen sollten vom Institut Overheadpauschalen beantragt und Vorkehrungen für eine Vollkostenkalkulation bei wettbewerblich vergebenen Aufträgen getroffen werden.

Sitzungsintervalle und fachliche Kompetenz von Aufsichtsgremien müssen deutlich stärker als bisher an den Forschungsaufgaben von HIS-HF ausgerichtet werden. Mit Blick auf die stärkere Einbindung externer Expertise wird eine Erweiterung des Wissenschaftlichen Beirats durch zusätzliche wissenschaftlich ausgewiesene Persönlichkeiten aus der Hochschulforschung sowie ihren Quell- und Überschneidungsdisziplinen empfohlen. Der Wissenschaftliche Beirat sollte mit den hier zur Einrichtung empfohlenen Projektbeiräten bzw. Steuerungsgruppen bei der strategischen Weiterentwicklung der Forschungsmethodik des Instituts zusammenarbeiten.

#### *Empfehlungen zu Kooperationen*

Kooperationen mit Anbietern von Umfragestudien ähnlichen Typs wie den bei HIS-HF durchgeführten – z. B. mit der INCHER-Absolventenstudie und dem Studierenden-survey der AG Hochschulforschung an der Universität Konstanz –, sollten in Zukunft weiter ausgebaut werden. Dies dient der Bündelung von Expertise, aber auch der Vermeidung von Parallelarbeiten. Darüber hinaus bedarf der Austausch von Forscherinnen und Forschern mit kooperierenden Einrichtungen im Ausland und die Einbindung der Forschungsarbeiten in ein internationales wissenschaftliches Umfeld einer nachdrücklichen Förderung durch das Institut. Auch die Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen der empirischen Sozialforschung, deren Tätigkeitsspektrum über den engeren Kreis der Hochschulforschung hinausgeht, sollte intensiviert werden.

Die vertraglich fixierte Kooperation mit der LUH muss durch die vorgesehene Doppelberufung und weitere Maßnahmen in stärkerem Maße als bislang mit Leben gefüllt werden. Die Kooperationsprofessur sollte Ausgangspunkt für einen profilbildenden Schwerpunkt „empirische Hochschul- und Wissenschaftsforschung“ an der LUH werden, der zusammen mit dem HIS-HF, dem Forschungsdatenzentrum und weiteren Kooperationspartnern eine einmalige Infrastruktur für die betreffenden wissenschaftlichen Fachgemeinschaften, auswärtige Institute und Hochschulen sowie für Hochschulpolitik und -management bilden würde. Der Wissenschaftsrat ist sich dabei bewusst, dass dies von einer Professur allein, die im Hauptamt prioritär die interne Neuausrichtung des Instituts zu verantworten hat, nicht geleistet werden kann. Er

empfiehlt deshalb der LUH und dem Land Niedersachsen, durch weitere doppelte Berufungen für die Arbeitsbereichsleitungen von HIS-HF das Profil Hochschul- und Wissenschaftsforschung deutlich sichtbar und über den sozialwissenschaftlichen Kernbereich hinaus an der LUH zu verankern sowie mittelfristig komplementär auszustatten. Für die Ausstattung solcher Professuren wären nach dem Modell der bisherigen Kooperationsvereinbarung auch Grundhaushaltsmittel des HIS-HF zu verwenden, die von Bund und Ländern bereitzustellen sind. Übergangsweise wird die Einrichtung von Gastprofessuren am HIS-HF empfohlen.

Die an einem Forschungsdatenzentrum des Instituts verfügbaren Datensätze müssen den Forschungsdatenkern bilden, um den sich die Arbeit eines Schwerpunkts „empirische Hochschul- und Wissenschaftsforschung“ und darüber hinausgehende Kooperationen mit in- und ausländischen universitären und außeruniversitären Partnern gruppieren würde.

#### *Empfehlungen zur weiteren Entwicklung*

Für eine erfolgreiche Neuausrichtung seiner Forschungsbasis und die erforderliche Steigerung der wissenschaftlichen Vernetzung von HIS-HF ist es erforderlich, für das Institut adäquate institutionelle und finanzielle Rahmenbedingungen zu schaffen. Aufgrund der nationalen Bedeutung von HIS-HF sowie eines weiter wachsenden öffentlichen Interesses an seinen Dienstleistungen und wissenschaftlichen Infrastrukturen sind Bund und Länder aufgefordert, nach einer Möglichkeit zur weiteren gemeinsamen institutionellen Weiterführung und Förderung zu suchen, die

- \_ zu einer wesentlichen Stärkung der wissenschaftlichen Expertise und Leistungsfähigkeit im HIS-HF beiträgt;
- \_ dem Institut eine stabile Vernetzung mit den wissenschaftlichen Fachgemeinschaften der empirischen Hochschul-, Wissenschafts- und Bildungsforschung erlaubt;
- \_ dem Institut eine eigene Rechtspersönlichkeit verleiht und der Institutsleitung eine deutlich höhere Autonomie in Fragen der wissenschaftlichen Steuerung und des Haushalts- und Personalmanagements eröffnet sowie
- \_ eine zügige und vollständige Erschließung und Bereitstellung des bei HIS-HF vorhandenen Datenbestands für die interne und externe wissenschaftliche Nutzung gewährleistet.

Bund und Länder werden gebeten, dem Wissenschaftsrat nach Ablauf von drei Jahren über die Umsetzung der vorliegenden Empfehlungen zu berichten.





Anlage: Bewertungsbericht  
zum HIS-Institut für Hochschulforschung (HIS-HF),  
Hannover

**2012**

Drs.2454-12  
Köln 12 11 2012



	<b>Vorbemerkung</b>	<b>29</b>
<b>A.</b>	<b>Ausgangslage</b>	<b>30</b>
<b>A.I</b>	<b>Entwicklung und Aufgaben</b>	<b>30</b>
	I.1 Entwicklung	30
	I.2 Aufgaben	32
<b>A.II</b>	<b>Arbeitsprogramm sowie Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Arbeitsbereiche</b>	<b>34</b>
	II.1 Arbeitsprogramm	34
	II.2 Forschungstätigkeit und Arbeitsbereiche von HIS-HF	34
	II.3 Bedeutung für die wissenschaftlichen Fachgemeinschaften und Abgrenzung von anderen Einrichtungen	45
<b>A.III</b>	<b>Organisation und Ausstattung</b>	<b>48</b>
	III.1 Organisation	48
	III.2 Ausstattung	52
<b>A.IV</b>	<b>Publikationen und Tagungen, Transfer von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen</b>	<b>59</b>
	IV.1 Publikationen	59
	IV.2 Tagungen und Vorträge	60
	IV.3 Transfer	61
<b>A.V</b>	<b>Drittmittel</b>	<b>62</b>
<b>A.VI</b>	<b>Kooperationen</b>	<b>64</b>
<b>A.VII</b>	<b>Beteiligung an der Hochschullehre und wissenschaftlicher Nachwuchs</b>	<b>66</b>
	VII.1 Lehre	66
	VII.2 Wissenschaftlicher Nachwuchs	67
<b>A.VIII</b>	<b>Wissenschaftliche Qualitätssicherung</b>	<b>68</b>
<b>A.IX</b>	<b>Serviceleistungen</b>	<b>69</b>
	IX.1 Forschungsdateninfrastruktur zur Nutzung eigener Befragungsdaten sowie für die externe Nutzung	70
	IX.2 Bereitstellung amtlicher Daten und Daten Dritter zu Bildung und Forschung	71
	IX.3 Entwicklung von Kennzahlensystemen	71
	IX.4 Bereitstellung von Software	71
	IX.5 Einbindung von Nutzergruppen	72
<b>A.X</b>	<b>Künftige Entwicklung</b>	<b>72</b>

28	<b>B. Bewertung</b>	<b>75</b>
	<b>B.I Wissenschaftliche Bedeutung und Entwicklung</b>	<b>75</b>
	<b>B.II Forschung und forschungsbasierte Dienstleistungen</b>	<b>77</b>
	<b>B.III Publikationen und Tagungen, Transfer von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen</b>	<b>81</b>
	<b>B.IV Kooperationen</b>	<b>84</b>
	<b>B.V Beteiligung an der Hochschullehre und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses</b>	<b>87</b>
	<b>B.VI Wissenschaftliche Qualitätssicherung</b>	<b>88</b>
	<b>B.VII Organisation, Haushalt und Ausstattung</b>	<b>90</b>
	VII.1 Organisation	90
	VII.2 Haushalt/ Drittmittel	92
	VII.3 Ausstattung und Personal	94
	<b>B.VIII Zusammenfassung</b>	<b>95</b>
	 <b>Anhang</b>	 <b>97</b>
	Abkürzungsverzeichnis	105

---

# Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zum HIS-Institut für Hochschulforschung (HIS-HF), Hannover ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit der Einrichtung und den Zuwendungsgebern abschließend auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

---

# A. Ausgangslage

## A.1 ENTWICKLUNG UND AUFGABEN

---

### I.1 Entwicklung

Das Hochschul-Informationssystem (HIS) wurde 1969 als Projekt der Stiftung Volkswagenwerk mit dem Ziel gegründet, eine zentrale Einrichtung aufzubauen, die als wichtiger Dienstleister sowohl für die staatliche zentrale Hochschulstrukturplanung als auch für die Verwaltungen in den Hochschulen dienen sollte. Im Zuge des gesellschaftlichen Konsenses über die Notwendigkeit des Ausbaus des Hochschulwesens und der deutlichen Erhöhung der Studierendenzahlen sowie der dafür erforderlichen Infrastruktur gab es für HIS drei Kernaufgaben: die Entwicklung von Grundlagen für den Hochschulbau, die Rationalisierung der Hochschulverwaltungen und die Verbesserung der Informationsgrundlagen über die Nachfrage- und Bedarfsentwicklung an Hochschulstudienplätzen in Ergänzung zu den Daten der amtlichen Statistik – letzteres durch Aufbau von Dauerbeobachtungsinstrumenten, Informationssystemen und Langzeitstudien im Bereich der tertiären Bildung. HIS wurde am 01.01.1976 in die öffentliche Trägerschaft von Bund und Ländern überführt, die fortan als Gesellschafter dieser GmbH fungierten und damit die hohe gesellschaftliche Relevanz und ein gesamtstaatliches Interesse an den Aufgaben von HIS zum Ausdruck brachten. Die HIS GmbH verfolgt ihre Aufgaben 2012 in den Unternehmensbereichen Hochschul-IT und Hochschulentwicklung sowie dem Institut für Hochschulforschung. Alle drei Einheiten werden von dem Unternehmensbereich Verwaltung und Kommunikation administrativ und durch Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

Das heutige HIS-Institut für Hochschulforschung (HIS-HF) hat seinen institutionellen Ursprung in der 1976 im Rahmen der HIS GmbH gebildeten Abteilung „Kapazitäts- und Organisationsuntersuchungen“. Mit der Wiedervereinigung und dem Beitritt der Neuen Länder als Gesellschafter der HIS GmbH entstand 1991 durch Übernahme eines Teils der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentralinstituts für Jugendforschung der DDR in Leipzig eine Außenstelle, die HIS-HF zugeordnet ist.

Ab 1998 führte die innerhalb der HIS GmbH mit Hochschulforschung befasste Abteilung die Bezeichnung „Studentenforschung, Organisation von Studium und Lehre, Hochschulsteuerung und -finanzierung“ und hatte folgende Arbeitsgebiete:

- \_ Hochschulzugang,
- \_ Organisation, Durchführung und Effektivität des Studiums,
- \_ Organisation, Durchführung und Effektivität von Lehre und Forschung,
- \_ Berufseintritt, Berufserfahrungen und Weiterbildung von Hochschulabsolventen,
- \_ Leistungs- und Ausstattungsanalysen, Wirtschaftlichkeit von Lehre und Forschung,
- \_ Auslandsstudium, Ausländerstudium, internationale Studien,
- \_ Berichtssysteme, Informationsaufbereitung und -darstellung.

Bis 2006 war die Abteilung organisatorisch in die aufgeführten sieben Projektcluster differenziert, die den Arbeitsgebieten entsprachen. Im Jahr 2006 erhielt die Abteilung die Bezeichnung „Unternehmensbereich Hochschulforschung“. Dieser wurde nicht zuletzt aufgrund des erreichten Personalumfangs in vier Arbeitsbereiche strukturiert, die eine neue organisatorische Binnengliederung darstellten. Den neu eingerichteten Arbeitsbereichen

- \_ Studentenforschung (heute: Studierendenforschung),
- \_ Absolventenforschung und lebenslanges Lernen,
- \_ Steuerung, Finanzierung, Evaluation,
- \_ Methoden und Befragungsservices

wurden die bis dahin bestehenden Arbeitsgebiete zugeordnet.

Am 1. September 2010 erfolgte aus diesem Unternehmensbereich heraus die Gründung des HIS-Instituts für Hochschulforschung (HIS-HF) als Teil der HIS GmbH. Hierbei wurden die vier Arbeitsbereiche beibehalten und bilden auch 2012 das arbeitsteilige Gerüst der Forschungsorganisation von HIS-HF. Mit der internen Umgründung des Unternehmensbereichs Hochschulforschung sollte der bereits in den Jahren davor eingeschlagene Weg einer Stärkung und Schärfung des Forschungsprofils von HIS auch nach außen dokumentiert werden. Dabei sollten zugleich die interdisziplinäre und anwendungsorientierte Ausrichtung und das Selbstverständnis als Dienstleister für die Forschung und für die Akteure im Hochschulwesen erhalten bleiben und gestärkt werden.

Um die Vernetzung mit den wissenschaftlichen Fachgemeinschaften und die Nachwuchsförderung auf- und auszubauen, intensivierte HIS-HF die Kooperation mit der Leibniz Universität Hannover (LUH). Seit dem Wintersemester 2010/2011 bieten die LUH und HIS-HF den Masterstudiengang „Wissenschaft und Gesellschaft“ an; eine gemeinsame Berufung von LUH und HIS-HF für eine W3-Professur im Themenfeld Hochschulforschung wird angestrebt.

Nach der Institutsgründung im Herbst 2010 wurden zum 1. Januar 2011 ein Wissenschaftlicher Beirat und eine doppelte Führungsspitze des Instituts, bestehend aus Wissenschaftlicher Leitung |<sup>7</sup> und Geschäftsführender Leitung, etabliert. Die Position der Wissenschaftlichen Leitung soll hierbei perspektivisch mit der o. a. Professur an der Leibniz Universität verknüpft werden.

Die Leitung von HIS-HF hat 2012 – unterstützt vom Wissenschaftlichen Beirat des Instituts – den Entwurf eines Forschungsprogramms erarbeitet, das die Definition von strategischen Forschungsschwerpunkten, eine grundsätzliche Verstärkung theoretisch- hypothesengeleiteter Forschung und den Aufbau eines vom Rat für Wirtschafts- und Sozialdaten (RatSWD) akkreditierten Forschungsdatenzentrums nach DDI lifecycle 3.1-Standard |<sup>8</sup> vorsieht. Die bisherigen Dienstleistungsfunktionen des Instituts für die HIS-Gesellschafter und andere Akteure im Hochschulwesen sollen dabei auf hohem Niveau erhalten bleiben, aber stärker mit den Bedürfnissen ergebnisoffener und an die wissenschaftlichen Fachgemeinschaften adressierter Forschung verzahnt werden. HIS-HF erwartet sich hiervon auch eine weitere Stärkung der Evidenzbasierung seiner Dienstleistungsfunktionen.

## 1.2 Aufgaben

Die Aufgaben des HIS-HF werden im Rahmen der Satzung der HIS GmbH definiert, die Gültigkeit für alle Unternehmensbereiche hat – neben dem HIS-HF sind dies die Hochschul-IT, die Hochschulentwicklung sowie der Bereich Verwaltung und Kommunikation. Laut § 2 der am 15.12.2000 von der Gesellschafterversammlung der HIS GmbH beschlossenen Satzung ist der Zweck der Gesellschaft „die Unterstützung der Hochschulen und der zuständigen Verwaltungen in ihrem Bemühen um eine rationelle und wirtschaftliche Erfüllung der Hochschulaufgaben durch

|<sup>7</sup> Die Wissenschaftliche Leiterin war von April bis Dezember 2011 in Elternzeit.

|<sup>8</sup> DDI ist ein Akronym für die *Data Documentation Initiative*, eine Initiative, die sich zum Ziel gesetzt hat, einen internationalen Standard für die Dokumentation, Archivierung und den Austausch von Forschungsdaten aus den Wirtschafts-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften zu entwickeln und zu etablieren. Der DDI Allianz gehören zahlreiche namhafte Universitäten und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sowie staatliche Statistikeinrichtungen an. Deutsche Mitglieder sind das IAB, SOEP, DIPF und die GESIS.



- \_ a) Entwicklung von Verfahren zur Rationalisierung der Hochschulverwaltung sowie Mitwirkung bei deren Einführung und Anwendung
- \_ b) Untersuchungen und Gutachten zur Schaffung von Entscheidungsgrundlagen
- \_ c) Entwicklung von Grundlagen für den Hochschulbau
- \_ d) Bereitstellung von Informationen und Organisation von Informationsaustausch.“ |<sup>9</sup>

Darüber hinaus legt die Satzung fest, dass die Gesellschaft – und hierin eingeschlossen HIS-HF – „ihre Aufgaben im Rahmen eines Arbeitsprogramms oder mit vorheriger Zustimmung des Aufsichtsrates außerhalb des Arbeitsprogramms im Auftrag einzelner Gesellschafter oder Dritter“ durchführt. |<sup>10</sup> Die Satzung sieht als leitende Organe der HIS GmbH neben der Gesellschafterversammlung einen Aufsichtsrat und ein Kuratorium vor (siehe A.III.1 sowie Anhang 1).

Das HIS-Institut für Hochschulforschung sieht sich entsprechend dem Satzungszweck in der Pflicht, eine forschungsbasierte informationelle Infrastruktur zu schaffen, welche die Hochschulpolitik und -administration bei relevanten Entscheidungen unterstützt. Deshalb führt HIS-HF bundesweit repräsentative Erhebungen und Analysen in Feldern durch, die nicht durch Erhebungen der amtlichen Hochschulstatistik abgedeckt werden. HIS-HF sieht sich als zentrale Anlaufstelle für quantitative und strukturelle Informationen über den Hochschulsektor und schafft eine Informationsbasis sowohl für staatliche und institutionelle Reformaktivitäten als auch für die Entwicklungsplanung von Hochschulen. Aufgrund des von der Institutsleitung wahrgenommenen wachsenden wissenschaftlichen Interesses am Forschungsgegenstand Hochschule und eines zunehmenden Bedarfs an einer auf Forschungserkenntnissen gründenden evidenzbasierten Politikberatung beabsichtigt das HIS-HF,

- \_ eigene theoriegeleitete Forschungsaktivitäten auszudehnen,
- \_ Forschungsergebnisse stärker an die wissenschaftlichen Fachgemeinschaften zu adressieren und
- \_ sich noch stärker mit anderen nationalen und internationalen Hochschulforschungseinrichtungen zu vernetzen.

|<sup>9</sup> HIS Hochschul-Informationssystem GmbH: Satzung, Stand: 15.12.2000, Hannover. S. 3.

|<sup>10</sup> HIS Hochschul-Informationssystem GmbH: Satzung, Stand: 15.12.2000, Hannover. S. 3.

### II.1 Arbeitsprogramm

Grundlage der Forschungstätigkeit von HIS-HF ist das vom Kuratorium beratene und vom Aufsichtsrat der HIS GmbH beschlossene Arbeitsprogramm, das auch die Aufgaben für die anderen Unternehmensbereiche enthält. Bevor die Geschäftsführung den Programmteil, der HIS-HF betrifft, zur Beratung und Beschlussfassung in die Gremien der HIS GmbH gibt, wird das Arbeitsprogramm mit der Kommission für Statistik der Kultusministerkonferenz (KMK) und den zuständigen Fachreferaten des BMBF im Vorfeld beraten. Das mit Bund und Ländern abgestimmte Arbeitsprogramm enthält die laufenden und auch künftig von Bund und Ländern zu fördernden Projekte des HIS-HF, die überwiegend im Sinne von Zuwendungen finanziert werden. Aufgrund des bindenden Charakters des Arbeitsprogramms ist eine unterjährige arbeitsbereichsübergreifende Forschungsplanung auf der Ebene des Instituts in der Vergangenheit nur selektiv vorgenommen worden. Themensetzungen für künftige Arbeitsprogramme erfolgten aus den jeweiligen Arbeitsbereichen heraus, wobei die externe Nachfrage von Gesellschaftern und *Stakeholdern* der HIS GmbH nach Beantwortung hochschulpolitisch virulenter Forschungsfragen eine große Rolle spielte. Im Jahr 2008 wurde von HIS-HF eine interne Arbeitsgruppe „Neue Themen und Forschungsfelder“ gegründet, deren Ergebnisse in ein Forschungsprogramm eingeflossen sind, das die Institutsleitung von HIS-HF erarbeitet hat. Dieses Forschungsprogramm ist in einem Entwurfsstadium mit dem Wissenschaftlichen Beirat des Instituts beraten und den Gremien der HIS GmbH zur Kenntnis gegeben worden.

### II.2 Forschungstätigkeit und Arbeitsbereiche von HIS-HF

Die Forschungstätigkeit von HIS-HF ist in vier Arbeitsbereichen organisiert und beinhaltet bislang zu 90 % immer auch Dienstleistungsfunktionen (siehe Näheres dazu unter A.III 2.d.). Daneben gibt es arbeitsbereichsübergreifende und unternehmensbereichsübergreifende Projekte. Die entsprechenden Aktivitäten werden im Folgenden in dieser Reihenfolge dargestellt.

#### II.2.a Arbeitsbereich Studierendenforschung

Die von HIS-HF in diesem Arbeitsbereich durchgeführte Forschung und die darauf basierenden Dienstleistungen umfassen ein breites Spektrum von Fragestellungen und Themen wie den Übergang von der Schule zur Hochschule, die wirtschaftliche und soziale Lage im Studium, Studienbeginn und Studienverläufe, Studienbedingungen und Studienqualität, die Effektivität des Studienverlaufs sowie die Internationalisierung von Studium und Lehre. In den Langzeit-

studien wird der gesamte akademische Werdegang von Studierenden vom letzten Schuljahr bis hin zur Berufseinmündung thematisiert. Grundlage der Bearbeitung dieser Fragestellungen sind von HIS-HF als einzigartig herausgestellte Untersuchungsreihen wie das Studienberechtigtenpanel, die Studienanfängerbefragungen oder die Sozialerhebungen.

Hinzu kommen in diesem Arbeitsbereich zahlreiche einzelne bzw. periodisch durchgeführte Untersuchungen zu von HIS-HF als bildungspolitisch und wissenschaftlich bedeutsam eingeschätzten Themen, etwa die regelmäßig durchgeführten Berechnungen von Quoten des Studienabbruchs. In diesem Kontext wird auch gemeinsam mit dem Arbeitsbereich Steuerung, Finanzierung, Evaluation ein vom Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) finanziertes Projekt zum Thema „Qualitätssicherung an Fakultäten und Fachbereichen des Maschinenbaus und der Elektrotechnik“ durchgeführt. Dem gleichen Ziel einer Reduzierung der Studienabbruchquoten gilt ein mehrjähriges Evaluationsprojekt für das Land Baden-Württemberg, in dem es um die wissenschaftliche Begleitforschung von als zukunftsweisend eingeschätzten Modellversuchen zur Einrichtung eines Studiums der individuellen Geschwindigkeiten geht. Eine zunehmende Relevanz gewinne laut HIS-HF neben der Beantwortung aktueller Fragen mittels Sekundäranalysen vorhandener Datensätze das Online-Panel HISBUS, das mit einem festen Stamm von Teilnehmenden der schnellen Ermittlung von studentischem Verhalten und Einstellungen zu unterschiedlichen Themen dient. Als hochschulpolitisch relevant ist laut HIS-HF zudem das noch junge Arbeitsgebiet der Entwicklung einer Methodik zur standort- und fächergruppenspezifischen Projektion von zukünftigen Studierendenzahlen zu nennen. Die im Arbeitsbereich insgesamt realisierten Projekte lassen sich vier Arbeitsfeldern zuordnen:

#### *Hochschulzugang*

Ein für HIS-HF wichtiges Projekt auf diesem Arbeitsfeld ist das Studienberechtigtenpanel. Gegenstand des Panels ist die längsschnittliche Erhebung der nachschulischen Werdegänge von ausgewählten Jahrgängen der Studienberechtigten – unabhängig davon, welcher nachschulische Weg oder welche Art von beruflicher Qualifizierung eingeschlagen wird. Wesentliches Ziel der Untersuchungen ist die repräsentative Abbildung und vergleichende Analyse der individuellen Bildungs- und Berufsverläufe von Studienberechtigten einschließlich der relevanten Hintergrundinformationen. Standardmäßig werden drei Erhebungswellen durchgeführt: sechs Monate vor, sechs Monate nach sowie drei Jahre nach Schulabgang. Einzelne Jahrgänge werden in einer vierten Welle zu einem späteren Zeitpunkt nochmals befragt. Das Studienberechtigtenpanel wird von HIS-HF in Dauer (seit 1976) und Umfang zumindest innerhalb Deutschlands als eine einmalige Untersuchungsreihe eingeschätzt, die es erlau-

be, für Bund und Länder auch über lange Zeiträume hinweg detailtiefe Trend-, Kohorten- und Querschnittsanalysen zu erstellen.

Weitere auf dem Arbeitsfeld Hochschulzugang bearbeitete Untersuchungen sind die Vorausberechnung der Nachfrage von Studienplätzen sowie Befragungen der Studienanfängerinnen und -anfänger (seit 1983).

*Studienverlauf, Studienerfolg, Studienabbruch sowie wirtschaftliche und soziale Lage von Studierenden*

Auf diesen Feldern werden Projekte durchgeführt, die u. a. den Verlauf eines Studiums differenziert nach verschiedenen Subgruppen (z. B. Studierende aus hochschulfernen Milieus, mit Kind, mit Migrationshintergrund, ohne schulische Hochschulreife) nachzeichnen und analysieren. Auf Grundlage der langen Zeitreihen werden Wandlungsprozesse in der Studienbeteiligung und des Studienverlaufs – auch als Ausdruck gesellschaftlicher Veränderungen und Ergebnis bildungs- und hochschulpolitischer Reformen – analytisch nachvollzogen. Zu den wichtigsten Projekten zählen die Sozialerhebungen zur wirtschaftlichen und sozialen Lage von Studierenden; sie werden von HIS-HF seit 1982 im Auftrag des Deutschen Studentenwerks (DSW) alle drei Jahre durchgeführt. Ihren Ursprung hat die Sozialerhebung allerdings bereits im Jahr 1951 und ist damit auch im internationalen Vergleich eine der ältesten Dauerbeobachtungsstudien im Hochschulbereich. Es handelt sich dabei um eine repräsentative Befragung eines Querschnitts aller zu einem bestimmten Zeitpunkt an einer Hochschule in Deutschland immatrikulierten Studierenden. Sie umfasst zahlreiche für den Studienverlauf relevante Daten, etwa die Anzahl der absolvierten Fach- und Hochschulsemester, Auslandsaufenthalte, vollzogene Wechsel von Studiengang und Hochschule bzw. Unterbrechungen einschließlich der Motive. Eine verstärkte Aufmerksamkeit innerhalb der Sozialerhebungen gilt der detaillierteren Erfassung des Migrationshintergrunds der Studierenden sowie der studienbezogenen Auslandsaufenthalte. Auf Grundlage dieser Befunde wird auch detailliert die Entwicklung der Studienfinanzierung beobachtet, insbesondere die Wirkung von Veränderungen des BAföG oder der Einführung neuer Finanzierungsinstrumente (Kredite, Deutschlandstipendium).

Weitere Projekte befassen sich mit Längsschnittuntersuchungen von Studienberechtigten (auf Basis der Daten des Studienberechtigtenpanels), dem Übergang vom Bachelor zum Master, der Berechnung von Studienabbruchquoten und der detailtiefen Analyse der Abbruchursachen, die in der Zeitreihe auch hochschulpolitisch relevante Aussagen zu Veränderungen der Gründe für ein erfolgloses Studium im Zeitablauf erlauben.

Die Projekte dieses Arbeitsgebietes thematisieren die Zusammenhänge zwischen Studienbedingungen, Studienverhalten und sozialer / finanzieller Lage sowie mit den Veränderungen der Studienbedingungen durch den Bologna-Prozess. Ein besonderes Augenmerk liegt auf den Bedingungen des Studienerfolgs bzw. dem Umfang und den Ursachen des Abbruchs in den Bachelor-Studiengängen. Ein wichtiges Erfassungsinstrument in diesem Bereich ist der Studienqualitätsmonitor (SQM), eine seit 2007 jährlich durchgeführte Online-Erhebung an rund 100 Hochschulen in Kooperation mit der AG Hochschulforschung an der Universität Konstanz. Im SQM wird ein breites Spektrum von Studienaspekten aus der Perspektive der Studierenden erhoben; es geht um die erlebten Lernbedingungen, die Qualität der Lehrenden, die Betreuung und Beratung, erwartete und erworbene Kompetenzen in der Selbsteinschätzung, um Ausstattungs- und Servicemerkmale und weitere Rahmenbedingungen des Studiums. Die Ergebnisse des SQM werden laut HIS-HF zunehmend im Qualitätsmanagement einzelner Hochschulen genutzt (z. B. durch die Möglichkeit zur studiengangsgenauen Auswertung sowie zu hochschulbezogenen Fragen).

#### *Internationalisierung von Studium, Lehre und Forschung*

Die in diesem Arbeitsfeld durchgeführten Studien verfolgen die Entwicklung temporärer Auslandsaufenthalte sowohl in quantitativer Hinsicht als auch in Bezug auf die zunehmende Differenzierung ihrer Funktionalität im Studienkontext („*Credit-Mobility*“). Eine besondere Rolle kommt der Untersuchung förderlicher Motivlagen und Studienbedingungen im Rahmen der gestuften Studienstruktur zu. Auch die Verzichts- und Hinderungsgründe werden von HIS-HF einer Bedingungsanalyse unterzogen. Die verschiedenen Aspekte der Internationalisierung fließen in dem Informationssystem „Wissenschaft weltoffen“ zusammen, dessen jährliche Aktualisierung dazu dient, die verfügbaren Daten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland zusammenzufassen. Im Rahmen von „Wissenschaft weltoffen“ findet zudem laut HIS-HF die einzige regelmäßige Erhebung zur geforderten Auslandsmobilität von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern statt.

Weitere Projekte in diesem Feld beschäftigen sich mit Untersuchungen zur internationalen Mobilität der Bildungsinländerinnen und -inländer (auf Basis der Daten der Sozialerhebungen und des Studienberechtigtenpanels) sowie zu Anreiz- und Motivationssystemen für ein Studium in Deutschland.

#### II.2.b Arbeitsbereich Absolventenforschung und lebenslanges Lernen

In diesem Arbeitsfeld begleitet HIS-HF wesentliche Aspekte der Umsetzung der Ziele der Bologna-Reform und analysiert sie hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und

Qualität. Die im Arbeitsbereich durchgeführten Projekte lassen sich folgenden vier Themenfeldern zuordnen:

*Berufseinmündung und Werdegänge von Hochschulabsolventen*

Einen zentralen Themenschwerpunkt bilden die Absolventenuntersuchungen, die mit dem Prüfungsjahr 1989 gestartet und als Längsschnittuntersuchungen mit einer vierjährigen Kohortenfolge und drei Wellen konzipiert sind. Sie geben laut HIS-HF Aufschluss über die berufliche Platzierung und Etablierung sowie den Berufserfolg von Hochschulabsolventinnen und -absolventen und – mit der dritten Befragungswelle – auch von Promovierten. Darüber hinaus lieferten sie Erkenntnisse über die beruflichen Verbleibsmuster im Spannungsfeld von Familiengründung und Karriere. Die Absolventenstudien gehen der Frage nach, mit welchen (selbstreferierten) Kompetenzen Hochschulabsolventinnen und -absolventen aus dem Studium entlassen werden, welche Kompetenzanforderungen vom Beschäftigungssystem an sie gestellt werden und wie Kompetenzentwicklung im Studium gefördert werden kann. HIS-HF zufolge bieten sie damit den Hochschulen Hinweise zur Überprüfung ihrer Qualifizierungsleistungen, zu curricularen und didaktischen Verbesserungen sowie zur Weiterentwicklung ihrer Studienangebote. Neben diesen Themen waren im Jahr 2011 auch die Erträge von Weiterbildungsaktivitäten unter Hochschulabsolventinnen und -absolventen Gegenstand vertiefender Analysen.

*Durchlässigkeit, Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen und lebenslanges Lernen*

In diesem Themenfeld befasst sich HIS-HF mit Möglichkeiten der Anrechnung von außerhochschulisch erlangten Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge, mit der Gestaltung von Angeboten für berufstätige Studieninteressenten und deren Übergang in ein Hochschulstudium. Hierbei sind die Studienvoraussetzungen, das Studierverhalten, die Studienprobleme und Studienverläufe so genannter „nichttraditioneller Studierender“ von besonderem Interesse; außerdem werden Fragen des lebenslangen Lernens an Hochschulen und bei hoch qualifizierten Fachkräften untersucht. Von 2005 bis 2011 verantwortete HIS-HF die wissenschaftliche Begleitung der BMBF-Initiative „Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge“ (ANKOM), seit 2011 die der BMBF-Initiative „Übergänge von der beruflichen in die hochschulische Bildung“. Darüber hinaus wurde ein Projekt zur „Erhebung und Typisierung berufsbegleitender Studienangebote an deutschen Hochschulen“ durchgeführt. Im Sommer 2012 erhielt HIS-HF den Auftrag der begleitenden Evaluation des BMBF-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung – Offene Hochschulen“.

Mit WiNbus stellt HIS-HF nach eigener Aussage seit 2008 das erste *Online-Access-Panel* für den wissenschaftlichen Nachwuchs in Deutschland zur Verfügung. Ziel sei es, regelmäßig Befragungen zu relevanten Themen rund um den wissenschaftlichen Nachwuchs durchführen zu können und damit ein entsprechendes Instrument der Politikberatung und -information zu etablieren. Daneben sind in diesem Arbeitsfeld in Verbindung mit dem Absolventenpanel durchgeführte Sonderuntersuchungen zu verorten, so die Projekte „Promotionserfolg und Erträge von Promotionen“ und „Promotionsbetreuung im Vergleich der Promotionskontexte“.

#### *Bildungsentscheidungen, Kompetenzentwicklung und Bildungserträge*

In diesem Arbeitsfeld wird im Rahmen des Nationalen Bildungspanels (NEPS) die siebte Etappe „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“ von HIS-HF bearbeitet. Ausgehend von einem theoretischen Konzept von Lernumwelten, das in allen NEPS-Erhebungen zugrunde gelegt wird, wurde von HIS-HF in diesem Zusammenhang ein valides, reliables und sparsames Instrument zur Erfassung der formalen Lernumwelt Hochschule sowie ein alternativer Operationalisierungsvorschlag für Tintos Konzept der sozialen und akademischen Integration in das Studium entwickelt. |<sup>11</sup>

Mit der Untersuchung einer Kohorte von Studienanfängerinnen und Studienanfängern, die im Wintersemester 2010 / 2011 ein Erststudium an einer deutschen Hochschule begonnen haben, sollen Kompetenzentwicklung, Bildungsprozesse, Bildungsentscheidungen und Bildungsrenditen in formalen, non-formalen und informellen Lernumwelten sowie sozialen Kontexten untersucht werden. Bei den Bildungsentscheidungen fokussiert das NEPS-Studierendenpanel den Studienabbruch, die Aufnahme eines Auslandsstudiums, den Übergang in ein Masterstudium oder in den Beruf sowie die Entscheidung für eine Promotion. Im Hinblick auf Kompetenzentwicklung werden auch studienfachspezifische Kompetenzen, u. a. in den Wirtschaftswissenschaften, in den Blick genommen. Dazu

|<sup>11</sup> Vincent Tinto hat 1975 ein Integrationsmodell entwickelt, das Prozesse aufklärt, die zum Studienabbruch führen können. Die im angelsächsischen Raum weit verbreitete Konzeptualisierung wurde bislang nur selten für europäische Länder adaptiert und operationalisiert. HIS-HF hat deshalb im Rahmen von eigenen Entwicklungsstudien für NEPS eine gekürzte deutschsprachige Version des „*Student Adaption to College Questionnaire*“ eingesetzt, die den Anspruch erhebt, akademische und soziale Integration zu messen; sie wurde gegen in Deutschland etablierte und häufig verwendete Skalen getestet. Vgl. zu den theoretischen und methodologischen Grundlagen Tinto, V.: *Dropout from Higher Education: A Theoretical Synthesis of Recent Research*, in: *Review of Educational Research* 45 (Heft 1, 1975), S. 89-125 sowie Baker, R.W.; Stryk, B.: *Student Adaption to College Questionnaire (SACQ): Manual*. Los Angeles 1999.

wurde eine Kooperation mit dem WiWiKom-Projekt |<sup>12</sup> (Universität Mainz, Humboldt-Universität Berlin) eingegangen. Neben der Fortsetzung der Arbeiten an der Instrumentenentwicklung und der Durchführung von Pilotierungsstudien wurden im Jahr 2011 auch die ersten Befragungen und Testungen im Rahmen der Haupterhebung mit bis zu 18.000 Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmern realisiert. Die ersten *Scientific Use Files* beabsichtigt die NEPS-Koordinierungsstelle Anfang 2013 der Wissenschaft zur Verfügung zu stellen.

Ein weiteres in diesem Arbeitsfeld verfolgtes Projekt widmet sich „Tätigkeitsbezogenen Kompetenzen in pädagogischen Handlungsfeldern“ (KomPaed).

#### II.2.c Arbeitsbereich Steuerung, Finanzierung, Evaluation

Die stark durch spezifische Anforderungen der Politik- und Organisationsberatung geprägte Forschung in dieser Arbeitsrichtung befasst sich mit Systemen des Monitorings, Hochschulcontrollings und des umfassenden Qualitätsmanagements an Hochschulen. Konkret betreibt HIS-HF auf diesem Feld die wissenschaftliche Analyse, Konzipierung und Evaluation von Verfahren der Finanzierung und Budgetsteuerung auf staatlicher Ebene wie auch innerhalb der Hochschulen. Neben indikatorbasierten Modellen zur Finanzierung von Hochschulen werden dabei auch Zielvereinbarungen sowie die leistungsbezogene Besoldung der Professorinnen und Professoren in die Betrachtung einbezogen. Der Entwicklung, Durchführung und Interpretation von Kennzahlenvergleichen kommt in diesem Arbeitsbereich eine eigenständige Bedeutung zu. Den Schwerpunkt der Kennzahlenvergleiche bilden die Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleiche (AKL), die zusammen mit den Wissenschaftsressorts und Hochschulen der Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein durchgeführt werden. Im Zentrum steht die Ermittlung von Kennzahlen für Lehreinheiten und Studiengänge, u. a. für fachbezogene Vergleiche von Hochschulen. Ein weiteres Standbein dieses Arbeitsbereichs bildet die Durchführung wissenschaftlicher Evaluationen im Bereich der Steuerung von Bildung und Forschung. So wurde 2011 z. B. die BMBF-Förderlinie Ingenieurnachwuchs evaluiert. Die im Arbeitsbereich insgesamt realisierten Projekte lassen sich drei Arbeitsfeldern zuordnen:

##### *Finanzierung / Mittelsteuerung*

Wichtigste Projekte sind in diesem Feld „Hochschulfinanzierung im Rahmen von Ziel- und Leistungsvereinbarungen – Umsetzungen und Wirkungen“ und

|<sup>12</sup> WiWiKom ist ein Akronym für ein BMBF-finanziertes Projekt zur „Modellierung und Messung wirtschaftswissenschaftlicher Fachkompetenz bei Studierenden bzw. Hochschulabsolventen mittels Adaption und Weiterentwicklung vorliegender amerikanisch- und spanischsprachiger Messinstrumente“.



„Evaluation des Verfahrens zur Gewährung besonderer Leistungsbezüge an der Universität der Künste Berlin“. In dem von der *European Students' Union* (ESU) durchgeführten und mit EU-Drittmitteln aus dem *Lifelong-Learning-Programme* finanzierten Projekt „FinSt – *Financing the Students' Future*“ hat HIS-HF eine beratend-moderierende Rolle übernommen.

### *Qualität*

In diesem Themenfeld werden HIS-HF zufolge zurzeit zwei wichtige Projekte durchgeführt. Ende 2011 sind in diesem Kontext zum einen die Arbeiten für ein Projekt aufgenommen worden, in dem auf Basis der Ergebnisse der HIS-HF-Untersuchungen zu Studienabbruch und Studienqualität sowie einer Befragung aller entsprechenden Fakultäten und Fachbereiche an deutschen Hochschulen ein modellhaftes System von Maßnahmen zur Vermeidung des Studienabbruchs speziell in Maschinenbau- und Elektrotechnikstudiengängen erarbeitet werden soll. Das vom Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) finanzierte Projekt wird in Kooperation mit dem Arbeitsbereich Studierendenforschung durchgeführt. Zum anderen wird eine international vergleichende Studie „TRACKIT! *Tracking Learners' and Graduates' Progression Paths*“ (EU-Finanzierung im Rahmen des *Lifelong Learning Programme*) durchgeführt.

### *Berichtswesen und Indikatorensysteme*

Neben dem bereits genannten „AKL“-Projekt führt HIS-HF in diesem Themenschwerpunkt das „Universitätsbenchmarking – Kennzahlenvergleich Forschung und Lehre“ durch. Im Rahmen dieses Projekts begleitet HIS-HF fünf Universitäten (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Universität Potsdam, Universität Ulm und Universität Leipzig) bei einem im jährlichen Turnus vorgenommenen Kennzahlenvergleich. Ziel ist es, die interne Steuerung der teilnehmenden Hochschulen auf eine gesicherte Datengrundlage zu stellen und Impulse für die Weiterentwicklung des hochschulinernen Berichtswesens zu geben.

Das Projekt EUROSTUDENT stellt Basisinformationen und vergleichbare Schlüsseldaten zur Beschreibung der sozialen und ökonomischen Lage Studierender in Europa zur Verfügung und ermöglicht länderübergreifende Vergleiche. Das Projekt ist seit 2009 in die Arbeitsgruppen „Soziale Dimension“, „*Mobility*“ und „*Reporting*“ der *Bologna Follow-Up Group* (BFUG) integriert und offiziell als Datenlieferant für die Berichterstattung zum Bologna-Prozess anerkannt. An der vierten Runde des von HIS-HF koordinierten Netzwerks beteiligten sich 25 Länder. Sie lieferten Daten ihrer nationalen Sozialerhebungen, die unter Anwendung einheitlicher Standards und Konventionen in den Jahren 2009 / 2010 erhoben wurden. Im Jahr 2011 hat HIS-HF auf Basis dieses Datensatzes zwei vergleichende Berichte veröffentlicht. In 2011 wurden außerdem Vorarbeiten für einen Be-

richt durchgeführt, der 2012 den Hochschulministerinnen und -ministern der 47 Bologna-Länder zu den Bologna-Entwicklungen vorgelegt wurde und der aus einer Zusammenarbeit zwischen Eurydice, Eurostat und HIS-HF als Vertretung von EUROSTUDENT entstanden ist.

#### II.2.d Arbeitsbereich Methoden und Befragungsservices

Dieser Arbeitsbereich stellt eine Forschungsinfrastruktur für interne und externe Nutzer zur Verfügung. Er fungiert intern als Dienstleister, indem er die anderen Arbeitsbereiche von HIS-HF technisch und methodisch bei der Durchführung ihrer Projekte, insbesondere im Rahmen der Datenerhebung, Datenerfassung, Datenplausibilisierung und Datenanalyse unterstützt. Zu den Aufgaben gehören auch die Unterhaltung und Entwicklung von Softwaresystemen, die im Rahmen der sozialemprischen Projekte eingesetzt werden. Extern erbringt der Arbeitsbereich Dienstleistungen zur Entwicklung und Bereitstellung einer Forschungsdateninfrastruktur.

Die im Arbeitsbereich insgesamt realisierten Projekte lassen sich zwei Themenschwerpunkten zuordnen:

##### *Forschungsprozessinfrastruktur*

In diesem Schwerpunkt hat HIS-HF begonnen, den Fokus von exklusiven internen Dienstleistungen für die laufenden sozialemprischen Forschungsprojekte in HIS-HF mittels der *Open Source* Strategie in Richtung zusätzlicher externer Nutzerkreise zu erweitern. Das *Open Source* Modell eröffnet vielfältige Anwendungsmöglichkeiten für die wissenschaftliche Fachgemeinschaft, die die Software rechtssicher und kostenfrei nutzen und erweitern kann (z. B. die Software HIS-HF-Code |<sup>13</sup> im Rahmen einer Kooperation von HIS-HF mit dem NEPS-Projekt). Die Systeme werden auf die spezifischen Bedürfnisse wissenschaftlicher Forschung (Interoperabilität, Offenheit, Standardisierung, Datensicherheit) zugeschnitten. Seit 2009 werden ein Online-Befragungssystem (HIOB) |<sup>14</sup> und

|<sup>13</sup> HIS-HF-Code ist ein System zur Web-gestützten Kodierung offener Angaben aus Befragungen. Das System ermöglicht und verwaltet die simultane Kodierung der offenen Angaben eines Datensatzes durch eine Gruppe von Personen. Dabei werden Kontextinformationen zur Verfügung gestellt, die für die zu kodierende Variable relevant sein können. Das System ist „lernfähig“, das heißt die Qualität von Kodierungsvorschlägen steigt mit der Anzahl der bereits kodierten Angaben auch über Projektgrenzen hinweg. Es ermöglicht zudem die zentrale Pflege von Kodierungslisten für eine Vielzahl von Projekten.

|<sup>14</sup> HIOB ist ein Onlinebefragungssystem mit komplexen Anwendungs- und Erweiterungsmöglichkeiten. Das System ist für die Belange der wissenschaftlichen Forschung zugeschnitten und bietet laut HIS-HF Funktionalitäten an, die von kommerziellen Softwareanbietern nicht prioritär bedient werden. Dies betrifft z. B. die Bereiche Interoperabilität, Dokumentation, Standardisierung, Datensicherheit, Zugänglichkeit und Konfigurationsmöglichkeiten für Methodenexperimente.

ein System zur webgestützten Kodierung offener Angaben aus Befragungen (HIS-HF-Code) speziell für die Belange wissenschaftlicher Forschung neu entwickelt. Eine Entwicklungsinfrastruktur für professionelle Softwareentwicklung wird zurzeit aufgebaut (Versionskontrolle, *Build*-Systeme, automatisierte Tests etc.). Zur Speicherung und Verarbeitung von Datensätzen, Messinstrumenten und weiteren Metadaten des Forschungsprozesses hat der Arbeitsbereich teilweise mit der Implementierung eines internationalen Dokumentationsstandards (DDI *lifecycle*, Version 3.1) begonnen.

#### *Forschungsdateninfrastruktur*

In diesem Schwerpunkt werden die HIS-HF-Befragungsdaten in geschützten IT-Infrastrukturen archiviert und internen sowie über Datennutzungsverträge externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern datenschutzkonform zu Forschungszwecken zur Verfügung gestellt. Dies geschieht in Kooperation mit den Forschungsprojekten der anderen Arbeitsbereiche, teilweise auch in Form von *Scientific Use Files* und *Campus Use Files* (siehe auch A.IX.1).

Ebenso werden von HIS-HF Daten der amtlichen Statistik und Daten Dritter internen und externen Nutzerkreisen zugänglich gemacht. Die von HIS-HF betreuten Datenbanken und Server befinden sich teilweise im HIS-Rechenzentrum, teilweise werden die Systeme aus Datenschutzgründen durch HIS-HF im BMBF, dem DLR und dem Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen betrieben. Die entsprechenden Daten werden von unterschiedlichen Quellen (darunter StBA, OECD, EU, BMBF, HIS-HF, Bundesbank, ZEW, Stifterverband Wissenschaftsstatistik) bezogen, aufbereitet, in Informationssystemen strukturiert und für statistische Auswertungen zur Verfügung gestellt. Auf Basis der Daten werden Web-Portale betrieben, Publikationen verfasst, redaktionell und gestalterisch betreut bzw. die Daten für Publikationen geliefert und Ministerien bei der Bearbeitung von Ad hoc-Anfragen (z. B. bei Parlaments- oder Presseanfragen) unterstützt.

Im Rahmen der Forschungsdateninfrastruktur wird darüber hinaus die laufende Entwicklung der Informationssoftware ICE |<sup>15</sup> und verwandter Produkte (ICEland |<sup>16</sup>, ICEwwow |<sup>17</sup> und ICEnds |<sup>18</sup>) geleistet. Weitere Entwicklungen des

|<sup>15</sup> ICE ist ein Akronym für „Information, Controlling, Entscheidung“ – ein von der HIS GmbH entwickeltes web-gestütztes Informationssystem für die Entscheidungsvorbereitung in Hochschulplanung und Hochschulpolitik. Die HIS GmbH beabsichtigt ICE in Kürze als freie Software unter einer *Open Source* Lizenz zur kostenlosen Nutzung zur Verfügung zu stellen.

|<sup>16</sup> Dieses Informationssystem stellt Informationen der Themenbereiche Studienberechtigte, Studierende, Prüfungen, Absolventen, Personal und Hochschulfinanzierung zur Verfügung. Es wird von den Wissenschaftsministerien der Länder und von der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates genutzt.

Arbeitsbereichs sind StaGus |<sup>19</sup>, DASTAT / FOSTAT |<sup>20</sup>, sowie das HKS-Webportal |<sup>21</sup>.

HIS-HF bereitet zurzeit die Einrichtung eines Forschungsdatenzentrums vor, welches die Daten auf Basis des internationalen Dokumentationsstandards der *Data Documentation Initiative* (DDI *lifecycle* 3.1) der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft zur Verfügung stellen soll. Die Dokumentationsinformationen sollen dabei im Datenentstehungsprozess durch ein Forschungsdokumentationssystem erfasst werden. Softwarekomponenten, die in diesem Zusammenhang entstehen sollen, würden unter einer *Open Source* Lizenz entwickelt und könnten von externen Einrichtungen verwendet und weiterentwickelt werden.

## II.2.e Weitere Arbeitsfelder

Neben den genannten Untersuchungsreihen und Projekten in den Arbeitsbereichen gibt es Querschnittsprojekte im HIS-HF, die bereichsübergreifend bearbeitet werden:

\_ Nationaler Bildungsbericht: Seit 2006 ist HIS-HF an der Erstellung der Bildungsberichte beteiligt, zuletzt an „Bildung in Deutschland 2012“. Charakteristisch für die nationale Bildungsberichterstattung im Auftrag der KMK und des BMBF sind die Einbeziehung des gesamten Bildungssystems vom Vorschulbereich bis zur Weiterbildung, das Prinzip der Indikatorbasierung auf der Grundlage amtlicher Statistik und breit angelegter Surveys sowie die Fortschreibbarkeit durch in zweijährigem Abstand erscheinende Bildungsberichte. Bei dem im Juni 2012 erschienenen Bildungsbericht hat HIS-HF erneut für das Hochschulkapitel verantwortlich gezeichnet und arbeitete am Schwerpunktthema „Kulturelle / musisch-ästhetische Bildung“ mit, für das in 2011 u. a. eine spezifische HISBUS-Befragung durchgeführt wurde. Weitere Aufga-

|<sup>17</sup> Im Auftrag des DAAD wird eine ICE-Installation für das Projekt „Wissenschaft weltoffen“ betrieben. Das System dient insbesondere zur Strukturierung und Auswertung der Daten für die Veröffentlichungen des Projekts.

|<sup>18</sup> In ICEnds werden landesspezifische Informationen für das Land Niedersachsen strukturiert und verarbeitet.

|<sup>19</sup> StaGuS ist ein Informationssystem, welches im Auftrag des BMBF betrieben wird und umfangreiche Datenbestände insbesondere aus den Themenbereichen Studienberechtigte, Studienanfänger und Studierende, Prüfungen und Absolventen sowie Hochschulfinanzierung zur Verfügung stellt. StaGuS ist auch die Basis für das BMBF-Datenportal.

|<sup>20</sup> Die Informationssysteme DASTAT und FOSTAT dienen der Verwaltung und Auswertung von Daten über die Forschungsausgaben des Bundes und der Länder sowie im internationalen Vergleich. Sie unterstützen u. a. die automationsnahe Erstellung der tabellarischen Grundlagen für den „Bundesbericht Forschung und Innovation“ (BUFI). Die Systeme werden von HIS-HF im Auftrag des BMBF entwickelt und betrieben.

|<sup>21</sup> Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen.

ben betrafen die Weiterentwicklung von Indikatoren im Rahmen der die Bildungsberichterstattung begleitenden Indikatorenforschung.

- \_ TLF-Bericht: Seit 2002 ist HIS-HF an dem Konsortium zur Erstellung und Weiterentwicklung des Berichtssystems zur Technologischen Leistungsfähigkeit Deutschlands (TLF) im internationalen Vergleich beteiligt. Seit 2007 ist HIS-HF Konsortialführer für die Bildungsindikatorik. In diesem Zusammenhang wurde HIS-HF auch mit der Erstellung von Schwerpunktberichten betraut, zuletzt mit einer zusammenfassenden Darstellung der aktuell verfügbaren sozioempirischen Befunde zu dem unter verschiedenen Aspekten hochschulpolitisch relevanten Thema von Umfang, Bedingungen und Gründen für den (Nicht-)Übergang von Bachelorabsolventen in ein Masterstudium.
- \_ Koordination und Redaktion der deutschen Ausgabe der OECD-Veröffentlichung „*Education at a Glance 2009: OECD Indicators*“ (EAG).

Darüber hinaus werden zahlreiche Beratungsprojekte unternehmensbereichsübergreifend zusammen von HIS-HF und der HIS-Hochschulentwicklung durchgeführt. Hierzu zählen z. B. der „Bericht zur Evaluation des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes“ oder der „Benchmarking-Club Musikhochschulen“. Auch mit der HIS Hochschul-IT verfolgt HIS-HF gemeinsame Projekte im Rahmen der Entwicklung des ICE-Informationssystems oder bei der Integration eines von HIS-HF entwickelten Online-Befragungssystems als Modul in die *Campus Management Software* der Hochschul-IT.

### II.3 Bedeutung für die wissenschaftlichen Fachgemeinschaften und Abgrenzung von anderen Einrichtungen

Die Hochschulforschung ist von ihrer Anlage her interdisziplinär und innerhalb der traditionellen sozialwissenschaftlichen Disziplinen bis heute nicht dauerhaft verankert. Deshalb betrachtet HIS-HF seine Möglichkeiten zum Erkenntnis-transfer aus der Hochschulforschung in einzelne Disziplinen und Hochschulfächer als hoch relevant für die Weiterentwicklung insbesondere der empirischen Sozialwissenschaften, aber auch anderer Fachdisziplinen. Generell sei für die empirische Hochschulforschung selbst, teilweise aber auch für die Fachgemeinschaften, von großer Bedeutung, dass HIS-HF umfangreiche statistische Daten in teilweise sehr langen Zeitreihen aus einer Reihe von Dauerbeobachtungsprojekten für wissenschaftliche Untersuchungen zur Verfügung stelle.

HIS-HF weist darauf hin, dass sich die Hochschulforschung in Deutschland in den letzten Jahren als ein sehr dynamisches, vorrangig projektförmig gefördertes Forschungsfeld entwickelt habe. Neben zahlreichen Forschungsprojekten an einzelnen Lehrstühlen – die sich aus einer spezifischen disziplinären Perspektive temporär auch mit Problemstellungen der tertiären Bildung und Wissenschaftsforschung beschäftigten – gebe es nur eine geringe Zahl von in der Regel

anwendungsorientierten wissenschaftlichen Einrichtungen, die durchgängig Hochschulforschung betreiben würden. Neben HIS-HF zählten dazu das Internationale Zentrum für Hochschulforschung (INCHER) an der Universität Kassel, das Institut für Hochschulforschung (HoF) Wittenberg in der Lutherstadt Wittenberg, das überwiegend nur auf Landesebene wirksame Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) in München, das Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (iFQ) in Berlin sowie das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) in Gütersloh.

Hinsichtlich seiner eigenen Arbeitsfelder sieht HIS-HF Überlappungen in den Forschungsbereichen wissenschaftlicher Nachwuchs / Karrieren, Hochschulsteuerung und Evaluation / Qualität zum INCHER (Absolventenforschung, Evaluation / Qualität) und zum iFQ (wissenschaftlicher Nachwuchs bzw. Karriereverläufe in der Wissenschaft, Evaluation und Qualität sowie Methoden)). Da das iFQ allerdings im Rahmen seiner Projekte ein deutliches Profil in wissenschaftlichen Analysen zum Forschungssystem, Forschungspersonal, zu Forschungsindikatoren sowie in der Entwicklung bibliometrischer Methoden aufweise, sieht HIS-HF hier eher Ergänzungen zu den eigenen Aufgaben als dezidierte inhaltliche Überschneidungen. Das INCHER habe Alleinstellungsmerkmale in Fragen des Wissenstransfers von den Hochschulen in die Praxis, sei stark in der Governanceforschung und in der Vergangenheit in Problemstellungen der Internationalisierung bzw. des internationalen Vergleichs engagiert gewesen.

Im europäischen Kontext lassen sich laut HIS-HF fünf größere mit Hochschulforschung befasste Einrichtungen identifizieren |<sup>22</sup>, von denen die in Personalstärke, Aufgabenstellung und Methodik am ehesten vergleichbaren zwei Einrichtungen alle Bildungsstufen (*Finnish Institut for Educational Research*, FIER, Finnland) bearbeiten bzw. mit Aufgaben in der Innovations-, Technologie- und Wissenschaftsforschung noch darüber hinaus gehen (*Nordic Institute for Studies in Innovation, Research and Education*, NIFU, Norwegen).

Die ausschließlich im Hochschulbereich tätigen Institute hätten thematisch einen engeren Zuschnitt und deckten nicht alle Bereiche der Hochschulforschung ab. So seien das niederländische *Center for Higher Education Policy Studies*, CHEPS, an der Universität Twente und das portugiesische *Center for Higher Education Policies*, CIPES, schwerpunktmäßig mit Fragen der Governance, Hochschulfinanzierung und Qualitätssicherung bzw. mit Rankings (CHEPS) beschäftigt, während

|<sup>22</sup> *Center for Higher Education Policy Studies* (CHEPS), Niederlande, *Center for Research in Higher Education Policies* (CIPES), Portugal, *Finnish Institute for Educational Research* (FIER), Finnland, *Nordic Institute for Studies in Innovation, Research and Education* (NIFU), Norwegen, *Italian Center for Research on Universities and Higher Education Systems* (UNIRES), Italien.

beispielsweise Studierenden- und Absolventenforschung auf Basis eigener großer Umfragestudien nicht zum Portfolio dieser Einrichtungen gehörte.

Alle europäischen Hochschulforschungseinrichtungen betrieben anwendungsorientierte Forschung und böten in hohem Maße Beratungsleistungen für die Hochschulen und hochschulpolitischen Akteure an. Gleichwohl kann die wissenschaftliche Publikationstätigkeit in internationalen referierten Fachzeitschriften der Hochschulforschung sowie die Vernetzung mit der internationalen Fachgemeinschaft – wie z. B. bei NIFU, CHEPS und CIPES – hoch sein. CHEPS ist darüber hinaus auch stark in der Lehre engagiert und bietet an der Universität Twente zwei Bachelorstudiengänge („*Education in Developing Countries: Politics and Policy*“ und „*Higher Education in a European Perspective*“) sowie einen Masterstudiengang („*Public Administration and Higher Education*“) an.

Seine eigenen Alleinstellungsmerkmale sieht HIS-HF im nationalen Rahmen in

- \_ der Bereitstellung einer grundlegenden Dateninfrastruktur für die Hochschulforschung und der Beratung von hochschulpolitischen Akteuren und des Hochschulmanagements bzw. der Hochschulverwaltungen in Deutschland;
- \_ der Durchführung seiner langjährigen Dauerbeobachtungsstudien zum Hochschulsystem – insbesondere auch der Übergänge von Schule / Hochschule und Hochschule / Beschäftigungssystem;
- \_ der Bearbeitung von Forschungsfragen der Hochschulfinanzierung;
- \_ profunder Expertise in Fragen des Kompetenzerwerbs im Rahmen von Bildungsverläufen (z. B. in Studiengängen) und der Kompetenzmessung bei Studierenden (z. B. Untersuchung von *Learning Outcomes*) und
- \_ der Konsortialführerschaft in wichtigen Projektverbänden wie EUROSTUDENT und der damit verbundenen (inter)nationalen Sichtbarkeit.

Größe und Potenzial von HIS-HF ermöglichten nicht nur eine große thematische Bandbreite, sondern auch methodische Vielfalt, insbesondere hinsichtlich der Durchführung großer Umfrageprojekte. Ein Hochschulforschungsinstitut dieser Kapazität stellt nach Auffassung von HIS-HF für die Weiterentwicklung des deutschen Hochschulsystems einen komparativen Wettbewerbsvorteil dar. Darüber hinaus machten seine Kompetenzen und Kapazitäten gerade im Bereich der Dateninfrastruktur und der Umfrageforschung mit großen Datenmengen HIS-HF auch auf internationaler Ebene zu einem attraktiven Kooperationspartner, was für die Position der deutschen Hochschulforschung innerhalb Europas von hoher strategischer Bedeutung sei.

### III.1 Organisation

#### III.1.a Organisations- und Leitungsstruktur der HIS GmbH

Das HIS-Institut für Hochschulforschung (HIS-HF) wurde am 1. September 2010 im Rahmen der HIS GmbH gegründet. Seine Vorgängereinrichtung war der HIS-Unternehmensbereich Hochschulforschung, der in seinen Hauptarbeitsgebieten deckungsgleich mit dem Institut war. HIS-HF ist einer von vier Bereichen der HIS GmbH, die sich neben HIS-HF aus den Unternehmensbereichen Hochschul-IT, Hochschulentwicklung sowie Verwaltung und Kommunikation zusammensetzt. Organe der HIS GmbH sind die Gesellschafterversammlung, der Aufsichtsrat und der Geschäftsführer. Ein Kuratorium wirkt bei der Umsetzung der satzungsgemäßen Aufgaben der Gesellschaft mit.

Die operative Leitung der HIS GmbH obliegt einem Geschäftsführer und dessen Stellvertretung, die ebenfalls mit Prokura ausgestattet ist. Der Geschäftsführer nimmt an allen Sitzungen der HIS-Gremien – Gesellschafterversammlung, Aufsichtsrat und Kuratorium – mit beratender Stimme teil und erstattet dem Aufsichtsrat einmal im Quartal schriftlich Bericht über die Entwicklung der Gesellschaft. Des Weiteren erstellt der Geschäftsführer den Entwurf des Wirtschaftsplans und im Benehmen mit den Leitern der Unternehmensbereiche und des HIS-HF den Entwurf des jährlichen Arbeitsprogramms der Gesellschaft.

Gesellschafter der HIS GmbH sind seit 1976 der Bund und die Länder. Der Bund hält ein Drittel, die Gesamtheit der Länder zwei Drittel des Gesellschaftskapitals der HIS GmbH. Im obersten Leitungsorgan der HIS GmbH – der Gesellschafterversammlung – führen der Bund 16 Stimmen und die 16 Länder je zwei Stimmen. |<sup>23</sup> Beschlüsse fasst die Gesellschafterversammlung mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen; Satzungsänderungen setzen Einstimmigkeit voraus. Die Gesellschafterversammlung beschließt u. a. auf Vorschlag des Aufsichtsrates die mittelfristige Finanzplanung und den Wirtschaftsplan der HIS GmbH, die Entlastung des Geschäftsführers und des Aufsichtsrates, die Bestellung und Absetzung des Geschäftsführers auf Vorschlag des Aufsichtsrates sowie die Auflösung der Gesellschaft und Veränderungen des Stammkapitals.

|<sup>23</sup> Je 1.025 Euro eines Geschäftsanteils gewähren eine Stimme. Siehe: HIS Hochschul-Informationssystem GmbH: Satzung, Stand: 15.12.2000, Hannover. S. 7.



In den Aufsichtsrat der HIS GmbH entsenden die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) und die Konferenz der Landesfinanzminister je drei Vertreter, die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) zwei Vertreter, der Bund und die Bauministerkonferenz (Länderarbeitsgemeinschaft Hochbau) je einen Vertreter. Der Vertreter des Bundes führt drei Stimmen. Die insgesamt zehn Mitglieder werden von der Gesellschafterversammlung für eine Amtsdauer von drei Kalenderjahren berufen. Der Vorsitz des Aufsichtsrates wechselt regelmäßig zwischen den Vertretern von Bund und Ländern einerseits und den Vertretern der HRK andererseits. Der Aufsichtsrat tritt mindestens halbjährlich oder auf Antrag eines Mitglieds oder der Geschäftsführung zusammen. Zu seinen Aufgaben zählen u. a. die Überwachung der Geschäftsführung, der Beschluss des Wirtschaftsplanentwurfs (zur Weiterleitung an die Gesellschafterversammlung), der Beschluss des Arbeitsprogramms (auf Vorschlag des Kuratoriums) sowie die Stellungnahme gegenüber der Gesellschafterversammlung zum Jahresabschluss.

Ein 37-köpfiges Kuratorium begleitet die Arbeit der HIS GmbH. Es setzt sich zusammen aus 16 Mitgliedern der KMK, drei Mitgliedern des BMBF, einem Mitglied des Statistischen Bundesamts, einem Mitglied des Wissenschaftsrats, drei Mitgliedern der Bauverwaltungen der Länder, einem Mitglied des Deutschen Studentenwerks und 12 Mitgliedern der HRK. Insbesondere beschließt das Kuratorium das von der Geschäftsführung aufgestellte Arbeitsprogramm der HIS GmbH und leitet es dem Aufsichtsrat zu. Möchte der Aufsichtsrat Änderungen des Arbeitsprogramms beschließen, so muss er das Kuratorium vorher erneut anhören. Im Zusammenhang mit dem Arbeitsprogramm kann das Kuratorium dem Aufsichtsrat auch Vorschläge zum Wirtschaftsplan unterbreiten. Gemäß § 14.3 der Satzung kann „jedes Mitglied des Kuratoriums [...] der Veröffentlichung von Arbeitsergebnissen der Gesellschaft widersprechen oder beantragen, dass Daten nur mit Auflagen einem beschränkten Empfängerkreis zugänglich gemacht werden dürfen, wenn seine Interessen andernfalls unzumutbar beeinträchtigt werden.“ |<sup>24</sup>

Die Organisations- und Leitungsstrukturen von HIS-HF sind in die Governance-Strukturen der übergeordneten Gremien der HIS GmbH eingebettet. Dies gilt auch für die Unternehmensbereiche Hochschul-IT und Hochschulentwicklung.

### III.1.b Organisations- und Leitungsstruktur des HIS-HF

HIS-HF wird seit dem 01.01.2011 von einer Doppelspitze aus Wissenschaftlicher und Geschäftsführender Leitung geführt. Dem Geschäftsführenden Leiter oblag

|<sup>24</sup> HIS Hochschul-Informationen-System GmbH: Satzung, Stand: 15.12.2000, Hannover. S. 10/11.

bis zum 31.12.2010 die alleinige Leitung des damaligen Unternehmensbereichs Hochschulforschung bzw. des am 01.09.2010 gegründeten Instituts. Die Wissenschaftliche Leiterin ist habilitiert; die Leitung der vier Arbeitsbereiche obliegt qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf unbefristeten Stellen. Zwei der vier Arbeitsbereichsleiter sind promoviert. Innerhalb der Arbeitsbereiche werden Projektleitungen durch die Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts wahrgenommen.

Dem wissenschaftlichen Beirat, der von HIS-HF zum 01.01.2011 eingerichtet wurde und dessen maximal sechs Mitglieder vom Kuratorium der HIS GmbH berufen werden, gehören zurzeit vier externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie ein Vertreter des BMBF an. Während die wissenschaftlichen Mitglieder des Beirats die empirische Sozialforschung vertreten sollen, repräsentiert das Mitglied aus dem BMBF die Seite der Nutzer der Arbeiten, Daten und Forschungsergebnisse des HIS-HF. Der Beirat soll zweimal im Kalenderjahr zusammenkommen und befasst sich laut Satzung mit der strategischen Anlage der langfristigen Themenfelder, der wissenschaftlichen Qualität und Qualitätssicherung der Forschungsergebnisse, der nationalen und internationalen Vernetzung des Instituts, der Publikationstätigkeit des forschenden Personals und der Entwicklung der wissenschaftlichen Reputation des Instituts. |<sup>25</sup> Für seine Arbeit wird dem Wissenschaftlichen Beirat zu seinen Sitzungen von der Institutsleitung jeweils ein aktueller Tätigkeitsbericht des Instituts vorgelegt. An den Sitzungen des Beirats nehmen die Wissenschaftliche und die Geschäftsführende Leitung von HIS-HF, der Vorsitzende des Kuratoriums sowie der Geschäftsführer mit beratender Stimme teil. Die Leitung von HIS-HF hat – unterstützt vom Wissenschaftlichen Beirat – ein strategisches Forschungsprogramm erarbeitet, das der Gesellschafterversammlung und dem Aufsichtsrat der HIS GmbH zur Kenntnis gegeben wurde. Der Entwurf des Forschungsprogramms beinhaltet auch neue strategische Forschungsschwerpunkte.

Zur Unterstützung einer strategischen Forschungsplanung hat der Wissenschaftliche Beirat im Jahr 2011 einen Kriterienkatalog für die Annahme bzw. Ablehnung künftiger Drittmittelprojekte entwickelt und verabschiedet. Entsprechende Kriterien beziehen sich u. a. auch auf die Passfähigkeit von Projekten zu den Schwerpunkten des oben angeführten Forschungsprogrammwerfs. Der Katalog liegt im Jahr 2012 Kuratorium und Aufsichtsrat der HIS GmbH zur Beratung und Beschlussfassung vor.

|<sup>25</sup> Vgl. Satzung des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für Hochschulforschung der HIS Hochschul-Informationssystem GmbH, verabschiedet vom Aufsichtsrat der HIS GmbH am 15.06.2010 und vom Kuratorium der HIS GmbH am 02.11.2010, S. 1.

#### *Zuwendungsgeber*

Das BMBF ist in einer Doppelrolle – als Gesellschafter und damit institutioneller Zuwendungsgeber sowie wichtigster Zuwendungsgeber im Rahmen der im Arbeitsprogramm der HIS GmbH vorgesehenen drittmittelgeförderten Projekte – der bedeutsamste finanzielle Zuwender für HIS-HF.

Mit Zuwendungsgebern auf der Länderseite, die ebenfalls institutionell und durch Projektförderung zuwenden, sei insbesondere im Rahmen der Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleiche (AKL) sowie bei Projekten zur leistungsorientierten Hochschulfinanzierung und zu Auswirkungen von Studiengebühren ebenfalls eine „langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit“ entstanden. Die Situation der Länderhaushalte erschwere aber nach Aussagen von HIS-HF zum Teil die langfristige Planung und Finanzierung der Projekte.

#### *Organe der HIS GmbH*

Das Verhältnis zur Geschäftsführung der HIS GmbH wird von HIS-HF als „insgesamt vertrauensvoll und gut“ beschrieben. Wegen der ständig zunehmenden Größe der HIS GmbH seien allerdings in den vergangenen Jahren die Kommunikationsstrukturen der Gesellschaft zunehmend formalisiert worden. Bürokratische Anforderungen, die der Verwaltung von Projekten oder auch der Personalführung dienen, und der dafür notwendige zeitliche Aufwand hätten sich deutlich erhöht. Ein grundsätzliches Problem der HIS-Geschäftsführung bestehe darin, gesonderte Regelungen für die unterschiedlichen Unternehmensbereiche zu treffen. Durch die gemeinsame Geschäftsführung und Verwaltung unter dem Dach der HIS GmbH sei es für HIS-HF bislang schwierig, forschungsadäquate Regelungen für das Institut durchzusetzen – insbesondere was die Präsenzzeiten von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Arbeitsplatz sowie den Zugang zu forschungsnotwendiger Infrastruktur abends und am Wochenende betreffe.

Generelle Probleme sieht HIS-HF in der Angemessenheit der internen Entscheidungsstrukturen der HIS GmbH für die Flexibilität und Forschungsausrichtung des Instituts. Die Gremienstruktur sei auf eine Einrichtung ausgerichtet, die über institutionelle Förderung finanzierte Dienstleistungen für Hochschulen und Wissenschaftsressorts auch jenseits der Hochschulforschung erbringe (IT-Entwicklung und Organisationsberatung). Die Gremienzusammensetzung sei so ausgestaltet, dass das gesamte Spektrum der Dienstleistungs- und Forschungsinteressen der Gesellschafter und weiteren *Stakeholder* im Hochschulsystem repräsentiert werde. Dies führe zu einer fachlich sehr heterogenen Zusammensetzung, gerade im Kuratorium mit seinen 37 Mitgliedern, was die Arbeits- und

Entscheidungsfähigkeit eines Forschungsinstituts nicht gerade befördere. Gesellschafterversammlung, Aufsichtsrat und Kuratorium seien zudem durch zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der ministeriellen Seite geprägt. Die derzeitige Gremienstruktur erschwere teilweise angemessene Reaktionen auf kurzfristige Anforderungen oder die mittelfristige strategische Planung. Auch die Ablehnung sehr kurzlebiger (unterjähriger), unterfinanzierter oder mit einer strategischen Forschungsrichtung wenig kompatibler Projekte sei für das Institut schwierig, wenn diese Projekte durch die Gremienmitglieder eingebracht würden.

#### *Andere Unternehmensbereiche der HIS GmbH*

Vor allem zwischen dem Arbeitsbereich Steuerung, Finanzierung, Evaluation des HIS-HF und dem Unternehmensbereich Hochschulentwicklung gibt es eine Vielzahl von Kontakten auf Arbeitsebene. Regelmäßige Kooperationen finden hier bei Beteiligungen an Ausschreibungen, bei Projektplanungen und auch in der Projektbearbeitung statt. Darüber hinaus gibt es zwischen den beiden Unternehmensteilen einen regelmäßigen informellen Austausch zu fachlichen und organisatorischen Fragestellungen. Auch durch die Kooperation des HIS-HF-Arbeitsbereichs Methoden und Befragungsservices mit dem Unternehmensbereich Hochschul-IT im Bereich der Softwareentwicklung entstünden Synergieeffekte. Im Bereich der Weiterentwicklung der Informationssystemsoftware (z. B. ICE) profitierten nach Aussage von HIS-HF beide Seiten. Die Zusammenarbeit mit Hochschul-IT wird von HIS-HF als „konstruktiv“ bewertet.

### III.2 Ausstattung

#### III.2.a Gebäude und Räume

HIS-HF nutzt Büroräume in drei Gebäuden mit insgesamt 1.082 m<sup>2</sup> Nutzfläche. Der überwiegende Teil der Arbeitsplätze befindet sich in einem Gebäude in der Langen Laube 8-10, Hannover. Hier stehen HIS-HF insgesamt 867 m<sup>2</sup> zur Verfügung. Darüber hinaus werden von HIS-HF in unmittelbarer Nähe zur Langen Laube Räumlichkeiten in der Stiftstraße und in der Goseriede genutzt, dort stehen 87 m<sup>2</sup> und 128 m<sup>2</sup> zur Verfügung.

Für die Außenstelle in Leipzig hat HIS-HF Büroräume der Universität Leipzig angemietet. Die Mietfläche beträgt insgesamt 92,18 m<sup>2</sup>. Die Bürofläche verteilt sich auf drei Büros für vier wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie studentische Hilfskräfte.

HIS-HF verfügt derzeit über etwa 81 Arbeitsplätze für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne studentische Hilfskräfte), die sich in Hannover überwiegend auf Zweierbüros, zum kleineren Teil auch auf Einzelbüros verteilen. Auf den vier Etagen des Gebäudes in der Langen Laube stehen darüber hinaus Räume für

studentische Hilfskräfte mit jeweils sechs bis acht Arbeitsplätzen zur Verfügung. Insgesamt gibt es in den von HIS-HF genutzten Räumlichkeiten 32 Arbeitsplätze für studentische Hilfskräfte; im Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2011 waren jeweils zum 31.12. eines Jahres 68 studentische Hilfskräfte beschäftigt, das heißt, jeder studentische Arbeitsplatz war mindestens doppelt belegt. Ein Gastwissenschaftlerraum mit zwei Arbeitsplätzen für externe Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler befindet sich in der zweiten Etage des Gebäudes in der Langen Laube.

HIS-HF kann auf gemeinsam mit den anderen Unternehmensbereichen genutzte Besprechungsräume zugreifen. Der größte Besprechungsraum mit etwa 35 Plätzen befindet sich in der fünften Etage des Gebäudes in der Langen Laube; darüber hinaus gibt es drei weitere Besprechungsräume im Haupthaus der HIS GmbH in der Goseriede 9 und einen in der Stiftstraße, der aufgrund von Überbelegungen zurzeit als Büroraum genutzt wird.

### III.2.b Literaturzugang

Eine Präsenzbibliothek gibt es im HIS-HF nicht. Für den Zugang zu wissenschaftlicher Fachliteratur via Online-Datenbanken gibt es in der HIS GmbH für alle drei Unternehmensbereiche fünf Online-Zugänge zur Universitätsbibliothek Hannover. Allerdings verfügt HIS-HF im Rahmen seines seit 2011 von der HIS GmbH gewährten Institutsbudgets (siehe A.III.2.e) über ein internes Budget zur Beschaffung von Literatur, über dessen Höhe jeweils die Institutsleitung entscheidet. Dieses belief sich im Jahr 2011 auf 3.625 Euro.

### III.2.c Geräteausstattung

HIS-HF verfügt in seinem Intranet sowie im geschützten Bereich |<sup>26</sup> über eine Reihe von physikalischen Servern. Alle Maschinen sind zwischen vier und neun Jahre alt und wurden bei Anschaffung mit aktueller Hardware ausgestattet.

HIS verfolgt seit einigen Jahren eine Strategie der Servervirtualisierung, die von physikalischen Maschinen weitestgehend abstrahiert. So wird zur Plattform-Virtualisierung VMware eingesetzt. Aufgrund der Abstrahierung der Hardware verschiebt sich auch die Definition der Ausstattung eines einzelnen Systems, wobei HIS-HF zwischen CPU-Ressourcen (GHz), Arbeitsspeichern (MB) und Festplattenkapazitäten (GB) unterscheidet.

|<sup>26</sup> Der geschützte Bereich ist ein physikalisch getrenntes Netzwerk (eigene Verkabelung, eigene *Switches* etc.). Es existiert genau eine Verbindung zwischen dem geschützten und dem öffentlichen Netz (Intranet). Diese Verbindung wird mit Hilfe einer *Firewall* zusätzlich geschützt und protokolliert. Es gibt eine Transfer-Routine, die von den Beschäftigten genutzt wird, um Daten zwischen den Netzen zu verschieben. Auch diese Verbindung wird protokolliert.

HIS-HF hat innerhalb des HIS-eigenen VMware-Clusters exklusive Ressourcen für seine virtuellen Server. Diese beinhalten 8mal 2,4 GHz CPU-Ressourcen, 96 GB RAM Arbeitsspeicher sowie 2mal 500 GB SAS Festplattenplatz. Diese Ressourcen können zu jedem Zeitpunkt gewährleistet werden. Alle darüber hinausgehenden Ressourcen werden aus einem Überhang-Pool entnommen.

Zusätzlich zu den oben genannten physikalischen Maschinen betreibt HIS-HF bereits mehr als 25 virtuelle Maschinen. Die bisher existierenden physikalischen Maschinen werden aufgrund ihres Alters sukzessive ebenfalls in die virtuelle Umgebung migriert.

Derzeit verfügt HIS-HF über 166 PCs und Notebooks im Intranet. Weiterhin gibt es 76 PCs, die in einem speziell abgesicherten Netz (geschützter Bereich) zur Auswertung von personenbezogenen Daten stehen, das physikalisch sowohl vom Intranet als auch vom Internet getrennt ist. Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die personenbezogene Daten verarbeiten, verfügen somit über zwei getrennte Arbeitsumgebungen und können von ihrem Arbeitsplatz aus auf das Subnetz zugreifen.

Die Außenstelle Leipzig ist wie der Hauptstandort Hannover mit der üblichen Technik für Bürokommunikation ausgestattet (Telefone, Drucker, Scanner). Die Arbeitsplätze der Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind jeweils mit zwei PCs, die der studentischen Hilfskräfte mit einem PC ausgestattet, für den mobilen Einsatz stehen Laptops zur Verfügung. Die IT- und Serverwartung wird von Hannover aus geleistet.

### III.2.d Personal

HIS-HF verfügte am 31.05.2012 über eine Anzahl von insgesamt 58 Stellen für wissenschaftliches Personal in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) (siehe Anhang 2). Davon waren 23,85 Stellen (41 %) unbefristet und 34,15 (59 %) befristet besetzt. Die zum Berichtszeitpunkt 12 Doktorandinnen und Doktoranden am Institut sind in der Zahl für die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter enthalten und werden nicht gesondert ausgewiesen. |<sup>27</sup>

Über einen institutionellen Stellenplan verfügt die HIS GmbH lediglich für den Bereich der außertariflichen Arbeitsverträge im Gesamtunternehmen (sechs Stellen). |<sup>28</sup> HIS-HF bekommt seinen Anteil an der institutionellen Förderung

|<sup>27</sup> Die Doktorandinnen und Doktoranden sind bei HIS-HF üblicherweise auf Stellen im Umfang von 50 bis 75 % eines VZÄ beschäftigt.

|<sup>28</sup> Der Personalstellenplan ist Teil des Wirtschaftsplans, der die Anzahl der über- und außertariflich vergüteten Leitungsstellen, differenziert nach Vergütungsregelungen, sowie die Gesamtzahl aller dieser Stellen und die Ist-Besetzung zum jeweiligen Stichtag enthält. Für die tariflich vergüteten Angestellten besteht seit

der HIS GmbH als Budget zugewiesen, aus dem das Institut auch die Personalkosten finanziert. Die Institutsleitung von HIS-HF bewirtschaftet zur Finanzierung des tariflich beschäftigten Personals ein eigenes Personalkostenbudget, das sich aus den institutionellen Grundmitteln des Instituts und dem personalbezogenen Anteil der Drittmittelfinanzierung zusammensetzt. Die Finanzierung der Stellen für die tarifgebundenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter richtet sich sowohl bei den befristet als auch bei den unbefristet beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nach den von ihnen bearbeiteten Aufgaben und führt in der Regel zu einer jeweils anteiligen Finanzierung aus institutionellen Mitteln und Drittmitteln pro Stelle. Eine Differenzierung in Grundhaushaltsstellen und Drittmittelstellen findet somit nicht statt. Aus dem Personalkostenbudget der institutionellen Förderung können unbefristete tarifliche Beschäftigungsverhältnisse in dem Umfang finanziert werden, wie deren Kosten vollständig aus diesem Personalkostenbudget gedeckt werden können. Aus Drittmitteln können unbefristete Beschäftigungsverhältnisse in einem im Wirtschaftsplan der HIS GmbH festgelegten zahlenmäßigen Umfang eingegangen werden. Darüber hinaus sind befristete Beschäftigungsverhältnisse bis zu einer Anzahl zulässig, die aus den nach Abzug der Kosten für unbefristete Beschäftigungsverhältnisse verbleibenden Grundhaushaltsmitteln und Drittmitteln finanziert werden können.

Am 31.05.2012 waren im HIS-HF auf den 58 Stellen (im Sinne von VZÄ) insgesamt 65 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Davon ordneten sich 41 der Fachrichtung Soziologie / Sozialwissenschaften, acht den Geisteswissenschaften, vier den Wirtschaftswissenschaften / Wirtschaftsgeographie sowie jeweils drei den Fachrichtungen Politikwissenschaften, Psychologie, Erziehungswissenschaften / Lehramt und dem MINT-Bereich zu (siehe Anhang 4).

Der Männeranteil am gesamten wissenschaftlichen Personal betrug 63 % (41 Personen), der Frauenanteil 37 % (24 Personen) (siehe Anhang 4). In VZÄ ausgedrückt sind zurzeit 35 % des wissenschaftlichen Personals weiblichen Geschlechts. Die vier Arbeitsbereichsleitungen und die Geschäftsführende Institutsleitung sind von Männern besetzt, die Wissenschaftliche Institutsleitung wird von einer Frau wahrgenommen. Den Beschäftigten von HIS GmbH stehen in jedem Unternehmensbereich zwei Gleichstellungsbeauftragte als Ansprechpartner zur Verfügung.

Knapp die Hälfte (48 %) der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zwischen 30 und 40 Jahre alt (32 Personen) und die absolute Mehrheit

2009 kein verbindlicher Stellenplan mehr. Für sie ist ein Personalkostenbudget ausgewiesen. Das Personalkostenbudget erlaubt die Beschäftigung jener Anzahl von tariflichen Angestellten, deren Bruttopersonalkosten insgesamt durch das Personalkostenbudget gedeckt werden können.

(40 Personen, 61 %) ist seit weniger als fünf Jahren bei HIS-HF beschäftigt (siehe Anhang 4).

Zusätzlich zu dem wissenschaftlichen Personal verfügte HIS-HF am 31.05.2012 über insgesamt 17,6 Stellen für nicht-wissenschaftliches Personal in Vollzeit-äquivalenten (VZÄ), auf denen 20 Personen beschäftigt waren. Darunter befanden sich 13 Systementwicklerinnen und -entwickler im Arbeitsbereich Methoden und Befragungsservices, eine Assistentin und eine Sekretärin der Institutsleitung sowie fünf Projektsachbearbeiterinnen und -bearbeiter in den anderen Arbeitsbereichen von HIS-HF. |<sup>29</sup>

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im HIS-HF ist vom 01.01.2009 bis zum 31.5.2012 um insgesamt 24 Personen gestiegen. Im Jahr der Institutsgründung (2010) erfolgte ein starker Zuwachs um 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der zum Teil mit der Überführung von Stellen aus dem Unternehmensbereich Hochschul-IT in das HIS-HF einherging. Der sonstige Aufwuchs der Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ausschließlich durch Drittmittelnahmen finanziert. Durch den institutionellen Grundhaushalt sind zurzeit nur ca. 13 Stellen abgesichert: die beiden Institutsleitungsstellen, zwei weitere bei der Institutsleitung angesiedelte Stellen, die vier Arbeitsbereichsleitungsstellen sowie fünf Stellen im Servicebereich.

Aufgrund der Gehaltsstruktur im HIS-HF und der verfügbaren Projektmittel wird Bewerberinnen und Bewerbern für wissenschaftliche Tätigkeiten fast ausschließlich die Tarifgruppe E13 angeboten. Deshalb sei der Neueinstieg bei HIS-HF in der Regel nur für Berufseinsteigerinnen und -einsteiger attraktiv. In der Folge hätten in der Vergangenheit geeignete Bewerberinnen und Bewerber mit einschlägigen Berufserfahrungen und Vorkenntnissen wegen der nicht ausreichenden Anrechnung ihrer Qualifikation für einige Projekte nicht gewonnen werden können. Da es zudem kaum Studiengänge für Hochschulforschung gebe, passten die Qualifikationen häufig nicht genau auf das Anforderungsprofil von HIS-HF, so dass häufig längere Einarbeitungszeiten vorgesehen werden müssten. Auch die Rekrutierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit einer Affinität zur Bearbeitung von Kennzahlen und Indikatoren – insbesondere von Wirtschaftswissenschaftlerinnen und Wirtschaftswissenschaftlern – sei schwierig. Erschwert werde die Personalgewinnung zusätzlich durch häufig kurze Projektlaufzeiten. Hinzu kommt die bei der HIS GmbH gängige Praxis, bei Neueinstellungen generell eine Befristung des Arbeitsvertrages auf ein Jahr vorzusehen, auch wenn das Projekt länger finanziert ist.

|<sup>29</sup> Unter den nichtwissenschaftlichen Beschäftigten werden alle Projektsachbearbeiterinnen und -bearbeiter primär aus Drittmitteln und ergänzend aus institutionellen Haushaltsmitteln finanziert.



Ein Rekrutierungsproblem besonderer Art ergibt sich HIS-HF zufolge im Bereich der Entwicklung der sozialwissenschaftlichen Forschungsinfrastruktur und des Betriebs des Forschungsdatenmanagements im Institut. Entsprechendes Personal mit der nötigen Doppelqualifikation in empirischer Sozialforschung und Informatik sei sehr selten und mit Blick auf die Entlohnung und Vertragslaufzeiten, die HIS-HF anbieten kann, noch schwieriger zu gewinnen. Die fehlende Reputation für infrastrukturbezogene Dienstleistungen in den wissenschaftlichen Fachgemeinschaften trage ebenfalls dazu bei, an Forschung interessierten wissenschaftlichen Nachwuchs aus diesem Bereich fernzuhalten.

HIS-HF macht darauf aufmerksam, dass die Tätigkeit seiner wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Regel Forschung und Serviceleistungen zugleich beinhalte, wobei gerade in empirischen Großprojekten das Verhältnis stark zu Gunsten des Serviceanteils tendiere. Aufgrund dieses Doppelcharakters der Arbeit sei zwischen beiden Kategorien schwierig zu differenzieren. Idealtypisch entfielen auf einen wissenschaftlichen Beschäftigten 9 % Anteil „reine“ (i. S. von theorie- und hypothesengeleiteter) Forschung, 42 % Anteil von Tätigkeiten mit Forschungs- und Dienstleistungscharakter und 49 % Anteil „reine“ Serviceleistungen (einschließlich der Entwicklung eigener Software z. B. für Onlinebefragungen etc.).

### III.2.e Finanzen

Die HIS GmbH erhält ihre Grundfinanzierung als Zuwendung anteilig von Bund und Ländern im Sinne der §§ 23, 44 der Bundes- bzw. der Landeshaushaltsordnungen. Die Zuwendung erfolgt auf Basis eines vorab von der Geschäftsführung aufzustellenden, vom Aufsichtsrat zu beratenden und von der Gesellschafterversammlung zu verabschiedenden Wirtschaftsplans. Dem von den HIS-Gremien verabschiedeten Wirtschaftsplan müssen im weiteren Verfahren die Finanzministerkonferenz und der Bund zustimmen. Er ist Grundlage der Zuwendungsbescheide des Bundes und der Länder für die institutionelle Förderung. Dieser Wirtschaftsplan entspricht der Haushaltssystematik des Landes Niedersachsen und enthält alle im Geschäftsjahr zu erwartenden Einnahmen und zu leistenden Ausgaben. Die Mittel der Grundfinanzierung werden jahresbezogen an die HIS GmbH ausgezahlt, nicht verausgabte Mittel sind rückzahlungspflichtig.

Entsprechend der Haushaltssystematik des Landes Niedersachsen werden Einnahmen und Personal-, Sach- und Investitionsausgaben in Hauptgruppen sowie IT-Ausgaben und Drittmittelausgaben in Titelgruppen ausgewiesen. Die Titel innerhalb der Hauptgruppen und Titelgruppen sind weitgehend gegenseitig deckungsfähig. Eine Deckungsfähigkeit zwischen den Hauptgruppen und Titelgruppen ist nur in sehr eingeschränktem Umfang möglich. Die HIS GmbH ver-

fügt damit nicht über einen Globalhaushalt, allenfalls über die Vorstufe eines solchen.

Im Haushaltsjahr 2011 hat die HIS GmbH Einnahmen von ca. 24 Mio. Euro erzielt, davon rund 8,9 Mio. Euro aus institutioneller Förderung. Dies entspricht einer Drittmittelquote des Gesamtunternehmens von 63 %. Aus den institutionellen Mitteln der HIS GmbH erhält HIS-HF seit 2011 ein vorab definiertes Institutsbudget, das die Institutsleitung im Rahmen der Bewirtschaftungsgrundsätze des Wirtschaftsplans zur Erfüllung der satzungsmäßigen Zwecke der HIS GmbH verausgaben darf. Dieses Budget enthält keinen konkreten Stellenplan oder Haupt- und Titelgruppen für das Institut. Es ist aber auch kein Globalbudget im engeren Sinne, da keine Deckungsfähigkeit zwischen den Ansätzen zu den Personal- und Sachkosten besteht und die Bewirtschaftungsgrundsätze der HIS GmbH keine Übertragung von Überschüssen in das kommende Haushaltsjahr, sondern deren Rückzahlung vorsehen.

2011 beliefen sich die institutionellen Haushaltsmittel, die HIS-HF als Institutsbudget aus dem Gesamthaushalt der HIS GmbH zugewiesen bekommt, auf gut 2,7 Mio. Euro. Hinzu kam eine zweckgebundene Aufstockung zur Verwendung für das Online-Fragebogen-Tool Hiob in Höhe von 26.400 Euro. Zusammen mit einem Drittmittelaufkommen von insgesamt rund 4,5 Mio. Euro hatte HIS-HF im Jahr 2011 insgesamt rund 7,2 Mio. Euro zur Verfügung. Der Drittmittelanteil an der Gesamtfinanzierung von HIS-HF entspricht knapp 63 % und damit der gleichen Quote, welche die HIS GmbH unter Einschluss aller Unternehmensbereiche aufweist.

Aus dem institutionellen Etat von HIS-HF werden rund eine Mio. Euro für fixe Personalkosten (Institutsleitung, Arbeitsbereichsleitungen, interner Service), 660.000 Euro für projektunabhängige Tätigkeiten des übrigen Personals |<sup>30</sup> sowie rund 1,1 Mio. Euro für die Ko-Finanzierung von Projekten eingesetzt, die seitens der Zuwendungsgeber nicht vollständig ausfinanziert seien. |<sup>31</sup>

Die HIS GmbH hat im Jahr 2011 eine Kosten-Leistungs-Rechnung eingeführt, die künftig noch weiter ausgebaut werden soll. Sie ermöglicht, aufgelaufene Kosten, differenziert nach Kostenarten, Kostenträgern, Kostenstellen und Budgets zuzuordnen. Als Kostenträger dienen dabei die Projekte, die von der HIS GmbH durchgeführt werden, Kostenstellen sind die Arbeits- und Unternehmensberei-

|<sup>30</sup> Dies sind im Wesentlichen aus den Projekten heraus entstehende Beratungsleistungen und andere Services und Verwaltungsaufgaben, die nicht aus den Projektdrittmitteln selbst finanziert, sondern mit institutionellen Mitteln kompensiert werden müssen.

|<sup>31</sup> Siehe hier S. 62-64 sowie Fußnote 37.

che der HIS GmbH. Da die Kosten-Leistungs-Rechnung für das gesamte Unternehmen eingeführt wurde, umfasst sie auch HIS-HF.

Erst mit der Einführung eines eigenständig von der Institutsleitung zu bewirtschaftenden Institutsbudgets im Jahr 2011 sind leistungsbezogene Mittelverteilungen prinzipiell möglich geworden. Sie werden aber von der Institutsleitung unter der gegebenen Rahmenbedingung einer als zu gering eingeschätzten institutionellen Grundfinanzierung, die kaum Handlungsspielräume lasse, als wenig zielführend eingeschätzt. Da bei den Drittmittelprojekten laut HIS-HF kaum Überschüsse und häufig sogar finanzielle Defizite entstünden, biete auch diese Einnahmequelle keine Möglichkeiten für zusätzliche monetäre Anreize. Insbesondere bei den Drittmittelprojekten, die im Rahmen von Zuwendungen finanziert werden, seien die Mittel für Personal und Sachkosten exakt festgelegt, böten häufig keine Vollkostenfinanzierung und ermöglichten somit auch keine Flexibilität bei der Bewirtschaftung.

Insgesamt wird das Verhältnis von institutioneller Grundfinanzierung zu Drittmitteln des Instituts von HIS-HF als zu ungünstig angesehen, um im Rahmen der Forschungsanstrengungen flexibel reagieren und den hohen Leistungserwartungen an die Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerecht werden zu können. Insbesondere für den geplanten Ausbau der theorie- und hypothesengeleiteten Forschung des Instituts, die weitere wissenschaftliche Vernetzung und die Steigerung des Publikationsaufkommens in referierten Fachzeitschriften wird von HIS-HF eine deutliche Änderung dieser Relation als wichtige Voraussetzung angesehen.

#### **A.IV PUBLIKATIONEN UND TAGUNGEN, TRANSFER VON FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSERGEBNISSEN**

---

##### IV.1 Publikationen

In den Jahren 2009 bis 2011 (Stand 31.12.2011) haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des HIS-HF insgesamt 214 Beiträge in Printmedien veröffentlicht. Darunter finden sich u. a. 106 Monographien, 17 Aufsätze in referierten Zeitschriften (davon 15, an denen zwei oder mehr Autoren aus dem HIS-HF beteiligt sind) und 26 Aufsätze in nicht referierten Zeitschriften. |<sup>32</sup> Die fünf wichtigsten

|<sup>32</sup> Zu den Publikationen in nichtreferierten Zeitschriften werden hier auch solche Beiträge gezählt, die in deutschsprachigen Fachzeitschriften der Hochschulforschung erscheinen, in denen die eingereichten Beiträge zwar einem in der Regel redaktionell organisierten Qualitätssicherungsverfahren unterliegen, jedoch nicht durchgängig den Anforderungen eines *double blind peer review* entsprechen. Diese Zeitschriften adressieren die Fachgemeinschaften ebenso wie die Anwender und zeichnen sich durch einen Mix aus wis-

Publikationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der HIS-HF, die in den Jahren 2009 bis 2012 erschienen sind, können der Liste im Anhang 6 entnommen werden.

Die HIS GmbH gibt eine eigene Schriftenreihe (HIS: Forum Hochschule) heraus, in der das Gros der Monographien von HIS-HF veröffentlicht werden. Des Weiteren erscheinen zahlreiche von HIS-HF erarbeitete Monographien als Publikationen des BMBF, in den Eigenverlagen relevanter *Stakeholder* der HIS-GmbH (z.B. DAAD, DSW etc.), aber auch in einschlägigen Wissenschaftsverlagen.

HIS-HF verfolgt mittelfristig das Ziel, die Anzahl an Publikationen in referierten Fachzeitschriften seitens der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu steigern. Um die strukturell begründeten Defizite an Originalbeiträgen in hochrangigen nationalen und internationalen Fachzeitschriften abzubauen, hat HIS-HF im Jahr 2011 damit begonnen, ein Anreizsystem einzuführen, das mit der Gewährung von Zeitressourcen arbeitet. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die sich bewährt haben, werden ein Vierteljahr lang mit Hilfe von institutionellen Mitteln für die hypothesengeleitete Auswertung und publizistische Aufbereitung ihrer Forschungsergebnisse freigestellt. In 2011 wurden zwei dieser „Forschungsquartale“ vergeben; die Erfahrungen hiermit werden noch ausgewertet. Die Institutsleitung weist darauf hin, dass sich dieses Instrument zur Steigerung der Qualität von Publikationen für die Arbeitsbereiche zunächst negativ auswirke, weil die besten Köpfe der Projektarbeit phasenweise entzogen seien. In 2012 soll geprüft werden, ob sich die Gewährung von Forschungsquartalen bewährt hat und eventuell weiter ausgebaut wird.

#### IV.2 Tagungen und Vorträge

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von HIS-HF präsentieren regelmäßig Forschungsergebnisse in Form von Vorträgen auf Fachtagungen, die von Akteuren aus Hochschulforschung, Hochschulpolitik und dem Themenfeld nahe stehenden Verbänden ausgerichtet werden. Insgesamt wurden von 2009 bis 2011 von HIS-HF-Mitarbeiterinnen und -mitarbeitern 344 Vorträge gehalten, davon 26 eingeladene Vorträge auf internationalen Tagungen, Seminaren und Workshops. |<sup>33</sup> Im selben Zeitraum veranstaltete und organisierte das Institut insgesamt 26 überwiegend nationale Tagungen, Workshops und Projekt-Meetings

senschaftlichen Analysen und Praktikerberichten aus. Dies schließt nicht aus, dass die wissenschaftlichen Beiträge in einzelnen Ausgaben dieser Zeitschriften einem von den Herausgebern organisierten Begutachtungsprozess unterzogen wurden.

|<sup>33</sup> Der Adressatenkreis dieser internationalen Fachtagungen und Seminare – häufig im Rahmen der internationalen Projektnetzwerke der von HIS-HF durchgeführten Surveys – umfasste in der Regel ein breites Publikum aus Hochschulforschern und Anwendern/ Praktikern aus Hochschulen und Hochschulpolitik.

(Stand 31.12.2011). Im Jahr 2010 fungierte HIS-HF als Ausrichterin der Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung e. V. „Herausforderung Internationalisierung – Die Hochschulen auf dem Weg zum Europäischen Hochschulraum“.

Die hohe deutschlandweite Vortragstätigkeit der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von HIS-HF |<sup>34</sup> findet vorrangig im Rahmen von Workshops und Fachgesprächen auf Einladung staatlicher Stellen (z. B. Bundestagsausschuss für Bildung, Forschung und Technologiefolgenabschätzung, Ministerien von Bund und Ländern), politischer Parteien, Stiftungen, Interessengruppen, schulischer und hochschulischer Akteure (z. B. DAAD, DSW, HRK, Landesschulkonferenzen) sowie einzelner Hochschulen statt. Sie dient u. a. dem Transfer der bei HIS-HF durchgeführten Forschung in die Praxis.

### IV.3 Transfer

Der Transfer von Forschungsdaten, Forschungsergebnissen und allgemeinen Erkenntnissen aus der Hochschulforschung gehört zu den satzungsgemäßen Aufgaben der HIS GmbH und somit auch des HIS-HF. Das Institut gibt an, dass der Transfer in die Praxis in der Regel originärer Bestandteil der Projektarbeiten von HIS-HF sei. Im Vordergrund stehe dabei die Unterstützung des Auftraggebers bei der Umsetzung von Forschungsergebnissen in politisches bzw. institutionelles Handeln. Einschlägige Projekttypen in diesem Zusammenhang seien Evaluationsprojekte (z. B. BMBF-Förderlinie IngenieurNachwuchs) und die wissenschaftliche Begleitforschung (z. B. bei ANKOM). Auftraggeber sind hier vor allem Ministerien, Hochschulen und andere im Hochschulbereich aktive Institutionen im In- und Ausland.

Als konkretes Beispiel für gelungenen Praxistransfer benennt HIS-HF u. a. ein Projekt zum Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich (AKL) als Kennzahlensystem für die Hochschulsteuerung. Die im AKL-Projekt entwickelte Methodik habe Eingang in nahezu alle Kosten- und Leistungsrechnungssysteme gefunden, die heute an deutschen Hochschulen eingesetzt würden.

Praxistransfer findet des Weiteren über die Print- und online verfügbaren Medien der HIS GmbH statt. Die Reihe „HIS: Forum Hochschule“ hat eine Standard-Printauflage von 480 Exemplaren. Die im Internet als kostenlose PDF-Downloads zur Verfügung gestellten Ausgaben der Reihe weisen hohe Zugriffsraten auf, die ein Vielfaches über der Printauflage liegen. Bei politisch brisanten

| <sup>34</sup> Bei ansonsten relativer Gleichverteilung der Vortragstätigkeit über die Arbeitsbereiche hinweg entfaltet lediglich der Arbeitsbereich „Methoden und Befragungsservices“ mit vier Vorträgen zwischen 2009 und 2011 deutlich weniger Aktivitäten in der Außendarstellung des Instituts.

Analysen liegen die Downloads teilweise im fünfstelligen Bereich. |<sup>35</sup> HIS-HF hat daneben in der ersten Jahreshälfte 2012 ein neues Kurzformat aufgelegt, das „HIS-HF: Schwerpunktthema“, mit dem erste Erfahrungen gemacht werden sollen. Darüber hinaus gibt die HIS GmbH das „HIS: Magazin“ heraus – ein Format mit Newsletter-Charakter, das ausgewählte Arbeitsergebnisse aller drei Unternehmensbereiche der HIS GmbH präsentiert und Pressemitteilungen zu den HIS-Aktivitäten beinhaltet. Auch diese Medien werden vom Arbeitsbereich „Information und Kommunikation“ innerhalb des Unternehmensbereichs Verwaltung und Kommunikation der HIS GmbH zum kostenlosen Download im Internet bereitgestellt. Der Arbeitsbereich ist für die Öffentlichkeitsarbeit aller Unternehmensbereiche der HIS GmbH zuständig, gibt im Jahr rund 80 Pressemitteilungen heraus (ca. 30 davon für HIS-HF) und beantwortet bzw. vermittelt durchschnittlich zwischen fünf und zehn Presseanfragen pro Tag. Darüber hinaus erstellt er Informationsmaterial wie z. B. Flyer, Broschüren und Poster für die Projektteams in den Unternehmensbereichen. Die Projektteams erhalten außerdem Response-Analysen über die Wirkungen von PR-Maßnahmen zu ihren Projekten.

Das wissenschaftliche Personal von HIS-HF ist in zahlreichen nationalen Gremien, Projektbeiräten sowie Arbeitskreisen – z. B. im Kontext der Hochschulstatistik – vertreten. Im internationalen Bereich wurde ein Mitarbeiter zwischen 2009 und 2011 in Arbeitsgruppen der *Bologna Follow-Up Group* sowie in die OECD-Arbeitsgruppe „*Research Institutions and Human Resources*“ (RIHR) berufen.

Ausgründungen oder Spin-Offs sowie Patent- und Schutzrechtsanmeldungen hat HIS-HF bislang nicht vorgenommen.

#### **A.V     DRITTMITTEL**

---

HIS-HF hatte im Jahr 2011 mit Drittmiteleinnahmen in Höhe von rund 4,5 Mio. Euro eine Drittmittelquote von knapp 63 % des gesamten Institutshaushalts.

Davon war der Bund mit rund 3,4 Mio. Euro (76 %) der mit Abstand wichtigste Drittmittelgeber für HIS-HF, gefolgt von den Ländern mit 690.000 Euro (15 %), |<sup>36</sup> sonstigen Drittmittelgebern – z. B. Einrichtungen wie DSW, DAAD,

|<sup>35</sup> Z. B. HIS: Forum Hochschule 02/2010: Ursachen des Studienabbruchs in Bachelor- und in herkömmlichen Studiengängen. Diese Studie wurde innerhalb von zwei Jahren 29.729 mal von der HIS-Website heruntergeladen. Auf die durchschnittliche Monographie wird etwa 3.900mal per Download zugegriffen.

|<sup>36</sup> Zu beachten ist, dass HIS-HF die Drittmittel des Bundes und der Länder im Wesentlichen als Zuwendungen erhält. Die entsprechenden Projekte, für die Bund und Länder finanzielle Mittel zuwenden, sind

Stifterverband etc. – mit 270.000 Euro (6 %) und der Europäischen Union mit 160.000 Euro (3 %) (siehe Anhang 5). Drittmittel von Wirtschaftsunternehmen machten mit einem Volumen von 15.000 Euro und solche von Stiftungen mit 12.000 Euro nur einen sehr marginalen Anteil aus. HIS-HF hatte im Zeitraum 2009 bis 2011 keine Drittmiteleinahmen aus wissenschaftsgeleiteten Wettbewerbsverfahren der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) oder des *European Research Council* (ERC). Das Institut weist allerdings daraufhin, dass knapp ein Drittel der eingeworbenen Drittmittel aus Verfahren mit kompetitiven Ausschreibungen stammt, wie z. B. dem *Life-long-learning-programme* der Europäischen Union oder der BMBF-Programmförderung.

Von den in 2011 neu akquirierten Drittmitteln von HIS-HF in Höhe von 4,5 Mio. Euro entfielen

- \_ 29 % auf den Arbeitsbereich „Studierendenforschung“ (1,3 Mio. Euro),
- \_ 38 % auf den Arbeitsbereich Absolventenstudien und lebenslanges Lernen (1,7 Mio. Euro),
- \_ 20 % auf den Arbeitsbereich Steuerung, Finanzierung, Evaluation (913.000 Euro),
- \_ 10 % auf den Arbeitsbereich Methoden und Befragungsservices (474.000 Euro) sowie
- \_ 3 % auf die Institutsleitung (152.000 Euro).

In einem Betrachtungszeitraum von drei Jahren (2009-2011) sind die Drittmittelrelationen nach Zuwendungsgebern bei einer Gesamtsumme von gut 12,6 Mio. Euro relativ gleichmäßig verteilt. Insgesamt weist HIS-HF über diesen Zeitraum mit insgesamt 9,5 Mio. Euro (75 %) einen sehr hohen Anteil an Drittmitteln des Bundes aus (siehe Anhang 5).

Die Drittmiteleinahmen von HIS-HF führen nicht zu Kürzungen der institutionellen Mittel, sondern stehen dem Institut in vollem Umfang über die Grundfinanzierung hinaus zur Verfügung. Allerdings ist die überwiegende Mehrheit der Drittmittelprojekte nicht ausfinanziert und muss mit institutionellen Mitteln ko-finanziert werden. |<sup>37</sup> Für Drittmittelprojekte, die HIS-HF über die durch Zuwendungen finanzierten Projekte hinaus akquiriert – so genannte „Vertrags-

i. d. R. vorab im Arbeitsprogramm der HIS GmbH definiert sowie zusammen mit dem Wirtschaftsplan vom Aufsichtsrat beraten und von der Gesellschafterversammlung beschlossen worden.

|<sup>37</sup> HIS-HF hat einen Zuschussanteil aus institutionellen Mitteln von im Durchschnitt 18 % für die Durchführung seiner Drittmittelprojekte berechnet.

projekte“ – behält die HIS GmbH eine Verwaltungsgemeinkostenpauschale (*Overhead*) von derzeit 7,5 % ein.

Eine klare Strategie für die Einwerbung von Drittmitteln gab es seitens der Institutsleitung über das Bemühen um die regelmäßige Fortführung bestimmter Untersuchungsreihen hinaus in der Vergangenheit nicht. Da das Verhältnis von Drittmitteln zu institutionellen Mitteln als kritisch erachtet wird, da für jedes zusätzliche nicht vollfinanzierte Drittmittelprojekt auch zusätzliche institutionelle Mittel benötigt würden, erscheint der Institutsleistung ein systematisches Anreizsystem zur weiteren Vermehrung der Drittmittel in der gegenwärtigen Situation nicht sinnvoll zu sein.

In Bezug auf die Beteiligung an wissenschaftlichen Ausschreibungen der Programmförderung bzw. an kompetitiven, wissenschaftsgeleiteten Verfahren sieht HIS-HF Restriktionen vor allem in der Verfügbarkeit zeitlicher Ressourcen für die Antragstellung sowie in einer als unzureichend empfundenen administrativen Unterstützung seitens des Unternehmensbereichs Verwaltung und Kommunikation. Dies wird von HIS-HF als negativer Anreiz für die Bewerbung um Drittmittel z. B. in kompetitiven, wissenschaftsgeleiteten Verfahren gesehen. Die Institutsleitung ist dennoch bestrebt, bei veränderten Rahmenbedingungen des Instituts ein Anreizsystem zu entwickeln, das die Einwerbung kompetitiver Drittmittel belohnen soll.

## A.VI KOOPERATIONEN

---

HIS-HF kooperiert auf wissenschaftlicher Ebene mit Institutionen im Inland und in Europa. Diese Kooperationen sind häufig projektbezogen und vertraglich vereinbart. Von den vertragsgebundenen Kooperationen entfallen auf

- \_ Hochschulen: sieben Kooperationen mit inländischen Universitäten und neun mit ausländischen;
- \_ außeruniversitäre Forschungseinrichtungen: sechs Kooperationen im Inland |<sup>38</sup> und 15 Kooperationen im Ausland |<sup>39</sup>;

|<sup>38</sup> Einrichtungen der MPG, FhG oder HGF gehören nicht zu den von HIS-HF aufgeführten Kooperationspartnern im Inland; es bestehen Kooperationen mit einer Ressortforschungseinrichtung (BIBB), einer Wissenschaftsakademie (acatech) und drei WGL-Einrichtungen (DIPF, GESIS, ZEW).

|<sup>39</sup> Zu den von HIS-HF als „außeruniversitäre Forschungseinrichtungen“ aufgeführten Einrichtungen gehören in der Mehrzahl europäische Netzwerke und Assoziationen eigenständiger Organisationen im Europäischen Hochschulraum, die Beratungs- und andere Serviceleistungen für ihre Mitglieder, Politikberatung und angewandte Forschung im Hochschulbereich miteinander verbinden, wie z.B. die *European Association of Institutes of Higher Education* (EURASHE), die *European University Association* (EUA), das *European Di-*



\_ sonstige Einrichtungen: sechs Kooperationen im Inland und drei im Ausland.

Darüber hinaus unterhält HIS-HF nach eigenen Angaben zahlreiche nicht vertraglich fixierte Kooperationen mit Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Verbänden und Einrichtungen der Wirtschaft in einzelnen Forschungsfeldern im In- und Ausland.

Im Rahmen dieser Kooperationsverhältnisse habe sich auch das Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (iFQ) zu einem Kooperationspartner von HIS-HF im Bereich „Wissenschaftlicher Nachwuchs und Karrieren“ entwickelt, in dem beide Einrichtungen Panelstudien durchführen. |<sup>40</sup> Im Projekt „Universitätsbenchmarking – Kennzahlenvergleich Forschung und Lehre“, das bei HIS-HF durchgeführt wird, bearbeitet das iFQ ein Teilprojekt, in dem die Nutzbarkeit bibliometrischer Indikatoren für das Universitätsbenchmarking durch das IFQ-Kompetenzzentrum Bibliometrie geprüft wird. Kooperationsbeziehungen zwischen HIS-HF und dem Internationalen Zentrum für Hochschulforschung (INCHER) bestehen insbesondere auf der Ebene der wissenschaftlichen Leitungen. Im Bereich der Absolventenbefragungen betreiben HIS-HF und INCHER bislang konkurrierende Studien |<sup>41</sup>, deren Abstimmung untereinander in der Vergangenheit nicht funktioniert habe. Für die Zukunft zeichneten sich aus Sicht von HIS-HF allerdings bessere Kooperationsmöglichkeiten ab. Eine gemeinsame Konferenz zu Absolventenstudien im Jahr 2013 sei bereits vereinbart.

Zwischen 2009 und 2011 haben drei Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler bei HIS-HF geforscht, davon zwei aus Großbritannien (*University of Warwick* und *London School of Economics*), während im gleichen Zeitraum kein Personal von HIS-HF als Gast zu Forschungszwecken an einer anderen Einrichtung war. Auch sind keine wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von HIS-HF in diesem Zeitraum auf Professuren oder in andere leitende Tätigkeiten des Hochschulsystems gewechselt.

*stance- and E-Learning Network* (EDEN) oder die *Academic Cooperation Association* (ACA). Projektbezogene Kooperationen mit ausländischen außeruniversitären Forschungseinrichtungen im engeren Sinne bestehen mit dem Institut für Höhere Studien in Wien sowie dem *Nordic Institute for Studies in Innovation, Research and Education* (NIFU) in Oslo.

|<sup>40</sup> HIS-HF: WiNbus; IFQ: ProFile. Siehe auch die Ausführungen in A.II.3.

|<sup>41</sup> HIS-HF: HIS-HF Absolventenpanel; INCHER: „Kooperationsprojekt Absolventenstudien“ (KOAB).

## VII.1 Lehre

Gegenwärtig bekleidet – einschließlich der Institutsleitung – keine Mitarbeiterin bzw. kein Mitarbeiter von HIS-HF eine Professur an einer deutschen oder ausländischen Hochschule. Ein im Dezember 2006 geschlossener Kooperationsvertrag zwischen dem Land Niedersachsen, HIS-HF und der Leibniz Universität Hannover (LUH) sieht allerdings eine enge Kooperation zwischen dem Institut und der Philosophischen Fakultät der LUH durch die gemeinsame Berufung einer Professorin bzw. eines Professors auf eine W3-Stelle vor. Die Stelleninhaberin bzw. der Stelleninhaber soll neben der Professur an der Philosophischen Fakultät der LUH die wissenschaftliche Leitung der Abteilung Hochschulforschung bei HIS übernehmen. |<sup>42</sup> In den Jahren 2006 bis 2009 sind zwei gemeinsam durchgeführte Berufungsverfahren erfolglos geblieben, da die Rufe (von insgesamt drei Kandidaten) nicht angenommen wurden. |<sup>43</sup> Im Zeitraum November 2009 bis April 2012 hat die Philosophische Fakultät der LUH eine Professur für Bildungssoziologie neu eingerichtet und besetzt, die auch der Vertiefung der Kooperation zwischen LUH und HIS GmbH dienen soll.

In Ergänzung des Kooperationsvertrages zwischen Land, LUH und HIS GmbH haben die LUH und HIS GmbH am 19.06.2009 eine weitere Kooperationsvereinbarung zur gemeinsamen Einrichtung eines Masterstudiengangs „Wissenschaft und Gesellschaft“ getroffen. Diese sieht vor, dass die HIS GmbH im Rahmen die-

|<sup>42</sup> Vgl. Kooperationsvertrag vom 09.12.2006 zwischen dem Land Niedersachsen, vertreten durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, und der Leibniz Universität Hannover, dem Präsidium, vertreten durch den Präsidenten, und der HIS Hochschul-Informationssystem GmbH, vertreten durch den Geschäftsführer, § 2. Der Vertrag sieht vor, dass die Professorin/ der Professor nach Ablauf von drei Jahren nach der Berufung von der Universität beurlaubt werden soll, um ihre/ seine Dienstpflichten in der Abteilungsleitung bei der HIS GmbH wahrnehmen zu können. Sie/ er soll ab diesem Zeitraum von der Mitwirkungspflicht in der akademischen Selbstverwaltung der LUH entbunden sein und eine auf zwei Semesterwochenstunden reduzierte Lehrverpflichtung erhalten. Die Bezüge werden laut Kooperationsvertrag in den ersten drei Jahren von der LUH gezahlt und von der HIS GmbH der LUH am Jahresende zurückerstattet. Nach der Beurlaubung durch die Universität erhält die Professorin bzw. der Professor seine Bezüge direkt von der HIS GmbH. Die Berufung erfolgt dementsprechend in der ersten Phase nach dem Berliner- bzw. Erstattungsmodell und wechselt in der zweiten Phase (nach drei Jahren) in das Jülicher- bzw. Beurlaubungsmodell gemeinsamer Berufungen von Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

|<sup>43</sup> Das zweite Berufungsverfahren wurde im Januar 2010 nach Absagen der beiden Erstplatzierten auf der Berufungsliste erfolglos abgebrochen und die Verfahrensregeln geändert. Ab Frühjahr 2010 wurde gezielt eine Person für die Besetzung der Wissenschaftlichen Leitung von HIS-HF gesucht, mit der Option auf eine spätere Berufung im Rahmen eines weiteren Berufungsverfahrens nach den üblichen Regeln der Philosophischen Fakultät der LUH (gemäß Kooperationsvertrag § 2 (6)).

ses Angebots durch ihr Personal Lehrveranstaltungen im Umfang von vier SWS abhalten lässt, Praktikumsplätze sowie eine entsprechende Betreuung bereithält (zwei bis vier pro Jahrgang) und ihre wissenschaftliche Infrastruktur für die Studierenden des Masterstudiengangs öffnet. Die HIS GmbH verfolgt mit dieser Kooperation das Ziel einer „intensive[n] Einbindung in die universitäre Forschungslandschaft“ und der Nutzung von Möglichkeiten, „Forschungsergebnisse der MitarbeiterInnen zusätzlich einer Evaluation in der universitären Lehre zu unterziehen“. |<sup>44</sup> Der Masterstudiengang wurde im Juli 2010 durch die Zentrale Evaluierungs- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEVA) bis zum Ende des Sommersemesters 2015 akkreditiert und im Wintersemester 2010/2011 erstmalig an der LUH angeboten.

Zehn wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von HIS-HF haben sich zwischen dem Wintersemester 2009/2010 und dem Wintersemester 2011/2012 mit durchschnittlich ca. acht Semesterwochenstunden (SWS) an der Lehre in verschiedenen deutschen Universitäten beteiligt. |<sup>45</sup> In dem gemeinsam von LUH und HIS GmbH seit dem Wintersemester 2010/2011 angebotenen Masterstudiengang „Wissenschaft und Gesellschaft“ hat Personal von HIS-HF in diesem Zeitraum Lehre im Umfang von 8,5 Semesterwochenstunden abgehalten, das heißt im Durchschnitt der drei zu berücksichtigenden Semester ca. drei SWS.

## VII.2 Wissenschaftlicher Nachwuchs

Derzeit (Stand 31.05.2012) arbeiten bei HIS-HF insgesamt 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an einer Promotion und eine Mitarbeiterin an einer Habilitation. Die 12 promovierenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verteilen sich über die Arbeitsbereiche von HIS-HF wie folgt:

- \_ Studierendenforschung: 4,
- \_ Absolventenforschung und lebenslanges Lernen: 6,
- \_ Steuerung, Finanzierung, Evaluation: 2,
- \_ Methoden und Befragungsservices: 0.

Es werden keine externen Promovierenden am Institut betreut.

|<sup>44</sup> Vereinbarung über die Durchführung eines Masterstudiengangs „Wissenschaft und Gesellschaft“ an der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover in Kooperation mit der HIS Hochschul-Informationssystem GmbH und gleichzeitig Ergänzung des Kooperationsvertrages vom 09.12.2006 zwischen der HIS Hochschul-Informationssystem GmbH und der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover, 19.06.2009, Punkt 2.

|<sup>45</sup> Neben der LUH an der HU Berlin, der FU Berlin sowie an der Zeppelin Universität Friedrichshafen.

Promovierende arbeiten bei HIS-HF in der Regel als reguläre wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf einer 50 bis 75 %-Stelle in einem Forschungsprojekt. Promotionsthemen sollen inhaltlich an das zu bearbeitende HIS-HF-Projekt anknüpfen. Die Projektarbeit findet im Normalfall komprimiert an vier Wochentagen statt, um Zeiträume für die Promotion zu schaffen. Promovierende, die nicht auf Teilzeitstellen arbeiten, bestreiten die Promotion bislang neben der Tätigkeit bei HIS-HF.

Das Institut ist gegenwärtig nicht an einem Graduiertenkolleg oder einer Graduiertenschule einer Universität beteiligt. Es besteht eine Kooperation mit einem Doktorandenkolloquium der Hochschulforschung an der Universität Flensburg, auf dem promovierende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von HIS-HF Präsentations- und Vortragsmöglichkeiten haben. HIS-HF etabliert gegenwärtig ein eigenes Kolloquium für den internen Austausch des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Die Institutsleitung von HIS-HF sieht bei der Betreuung von Promovierenden im eigenen Haus deutlichen Verbesserungsbedarf. Als wünschenswert wird in diesem Zusammenhang angesehen, wenn am HIS-HF durchzuführende Forschungsprojekte von ihrem Zuschnitt her auch die zeitlichen und finanziellen Ressourcen für eine gezielte Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses beinhalten. Insbesondere sollte die Möglichkeiten besser ausgeschöpft werden, die Anfertigung von wissenschaftlichen Arbeiten zumindest im Rahmen der Zuwendungsprojekte teilweise mitzufinanzieren. Eine gezieltere Auswahl von Projekten, die auch der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung dienen können, will die Institutsleitung künftig mit Hilfe der vom wissenschaftlichen Beirat beschlossenen Kriterienliste für die Annahme von Forschungsprojekten durchsetzen (siehe auch A.III.1.b).

#### **A.VIII WISSENSCHAFTLICHE QUALITÄTSSICHERUNG**

---

HIS-HF sichert die Aktualität und Qualität seiner Forschung durch den stetigen Zugang von jungen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern auf Projektstellen. Diese werden mit berufserfahrenen Kolleginnen und Kollegen zusammengeführt; die Einrichtung erklärt, auf diesem Wege entstehe ein intensiver Informationsaustausch in den Projekten sowie übergreifend in den Arbeitsbereichen, der eine hohe Aktualität und Qualität der anzuwendenden Methoden und Zugänge zu den Forschungsgegenständen sichere.

HIS-HF führt monatlich ein Forschungskolloquium durch, das je zur Hälfte von internem Personal und auswärtigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit Vorträgen bestritten wird.

Die Institutsleitung wirkt darauf hin, alle wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Publikation von Forschungsergebnissen in referierten Fachzeitschriften zu motivieren, und ist bemüht, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen. Sie erklärt, wissenschaftliches Personal von HIS-HF nehme in hohem Maße mit eigenen Vorträgen an Fachtagungen teil |<sup>46</sup> und bekleide Mitgliedschaften in Gremien der Projektsteuerung bzw. in Gremien und Arbeitskreisen von Anwendern, statistischen Einrichtungen und an Hochschulforschung interessierten Interessenverbänden. Die erfahrenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von HIS-HF engagierten sich im Rahmen von *Peer Review*-Verfahren von Fachzeitschriften als Gutachter. Projektabschlussberichte werden HIS-HF intern einem Begutachtungsprozess durch die Arbeitsbereichs- und Institutsleitung unterzogen, bevor sie an die Auftraggeber ausgehändigt werden. Beratung – gerade der Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler – zur Anwendung adäquater Methoden und Instrumente erfolgt intern in Ansätzen durch die Beschäftigten des Arbeitsbereichs Methoden und Befragungsservices. Weiterbildungsangebote werden überwiegend vom Personal individuell gesucht und die Teilnahme – bei Feststellung der Passfähigkeit und ausreichenden finanziellen Mitteln – von der Institutsleitung bewilligt. Daneben gibt es bedarfsorientiert Inhouse-Schulungen durch externe Experten (z. B. zu Mehrebenenanalysen, Strukturgleichungsmodellen etc.).

Zur Steigerung der wissenschaftlichen Qualitätssicherung hat HIS-HF 2011 einen wissenschaftlichen Beirat installiert, der das Institut u. a. bei der stärkeren Ausrichtung an theoretischer, hypothesengeleiteter Forschung unterstützen soll. Der Beirat hat das Institut bei der Ausarbeitung eines Forschungsprogramms unterstützt und einen Kriterienkatalog entwickelt, nach dem Projektangebote von HIS-HF insbesondere nach Kriterien der Forschungsrelevanz angenommen oder abgelehnt werden können. Künftig sollen vom Beirat im Vorfeld auch wichtige Projektvorhaben des HIS-HF beraten werden.

Externe Bewertungen, die der Qualitätssicherung dienen, finden im Rahmen der Projektbeiräte statt, die zahlreiche der von HIS-HF durchgeführte Studien begleiten (z. B. bei der Sozialerhebung, ANKOM, AKL, Bildungsbericht etc.).

## **A.IX SERVICELEISTUNGEN**

---

Das Gros der Projekte, die von HIS-HF durchgeführt werden, hat neben einem Forschungs- auch einen Servicecharakter, weil die Ergebnisse für Zwecke der

|<sup>46</sup> Dies sind allerdings nur zu einem sehr kleinen Teil wissenschaftlich-disziplinär ausgerichtete Tagungen und Workshops mit vorgelagertem *peer*-gesteuertem Ausleseverfahren.

Politikberatung und der Beratung auf institutioneller Ebene nachgefragt und genutzt werden. Es werden zum Teil auch Fragestellungen bearbeitet, die primär durch Dienstleistungsaufträge motiviert sind (z. B. HISBUS-Befragungen, die Durchführung von Evaluationen oder Benchmarking-Verfahren für Hochschulen). Insgesamt werden die Informations- und Beratungsdienste, die HIS-HF für eine Vielzahl von gesellschaftlichen Akteuren erbringt, vom Institut als umfangreich und in der Tendenz steigend bewertet. Adressaten sind vor allem Bundes- und Landesministerien sowie Hochschulen, aus deren Kreis regelmäßig auch Ad hoc-Anfragen gestellt werden.

In diesem Kontext generiert HIS-HF Forschungsdaten in großem Umfang auf der Basis eigener Befragungen sowie auf der Basis amtlicher Daten und der Daten Dritter zu Bildung und Forschung, meist im Auftrag des BMBF. Außerdem wird die Generierung von Forschungsdaten durch hauseigene Softwareentwicklungen unterstützt.

#### IX.1 Forschungsdateninfrastruktur zur Nutzung eigener Befragungsdaten sowie für die externe Nutzung

Die vorgehaltenen Befragungsdaten gehen in der Regel auf die langen Befragungszeitreihen von HIS-HF zurück (Studienberechtigtenpanel, Studienanfängerbefragungen, Absolventenpanel, Sozialerhebungen des DSW, Studienqualitätsmonitor), aber auch auf eine Vielzahl von Querschnittserhebungen. Die HIS-HF-Befragungsdaten werden in geschützten IT-Infrastrukturen archiviert und internen sowie externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern datenschutzkonform zu Forschungszwecken zur Verfügung gestellt (siehe auch A.II.2.d). 2011 wurden 27 Mikrodattennutzungsverträge abgeschlossen. Darunter waren Nutzerinnen und Nutzer von Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie das Wissenschaftszentrum Berlin (WZB), das Mannheimer Zentrum für europäische Sozialforschung (MZES) oder das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Datenbestände aus HIS-HF-Befragungen werden externen Forschenden auf Antrag über einen virtuellen Online-Zugang zugänglich gemacht. Dieses Verfahren wird am häufigsten in Anspruch genommen. In einzelnen Projekten werden von HIS-HF *Scientific Use Files* und *Campus Use Files* erstellt. Letztere werden im Rahmen der Methodenausbildung des Masterstudiengangs „Wissenschaft und Gesellschaft“ eingesetzt, den HIS GmbH und Leibniz Universität Hannover (LUH) gemeinsam anbieten.

Um die steigende Nachfrage nach Forschungsdaten auf dem gebotenen Niveau bedienen zu können, müssen – so HIS-HF – aktuelle Arbeitsprozesse im Bereich des Forschungsdatenmanagements, der Dokumentation von bestehenden und stetig wachsenden neuen Datenbeständen sowie der aktiven Distribution der Forschungsdaten bei HIS-HF neu organisiert und entsprechende Tätigkeitsfelder ausgebaut werden. Zudem beabsichtigt HIS-HF, durch die Nutzung neuer Tech-

niken und Entwicklungen im IT-Bereich ein auf internationalen Standards (DDI *lifecycle*) basierendes Forschungsdokumentationssystem einzurichten, welches die effiziente Erstellung hochwertiger Dokumentationen mit entsprechenden Recherchemöglichkeiten bereits während des Forschungsprozesses unterstützt. Aus diesen Gründen strebt HIS-HF die Einrichtung eines Forschungsdatenzentrums mit integriertem Forschungsdokumentationssystem an.

#### IX.2 Bereitstellung amtlicher Daten und Daten Dritter zu Bildung und Forschung

Im Arbeitsbereich Methoden und Befragungsservices werden amtliche Daten unterschiedlicher Aggregationsstufen sowie Daten Dritter aus den Themenbereichen Bildung, Forschung und Innovation für externe Auftraggeber und die interessierte Fachöffentlichkeit strukturiert, aufbereitet und zur Verfügung gestellt (siehe auch A.II.2.d). Dies beinhaltet die Entwicklung und den Betrieb der Daten haltenden IT-Infrastrukturen in Form von *Data Warehouses* bzw. Informationssystemen, das regelmäßige Einpflegen aktueller Daten sowie die Schulung und Beratung von Nutzerinnen und Nutzern. Diese sind hier neben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in erster Linie Beschäftigte von Ministerien, Hochschulen und Stiftungen. Seit 2011 wird ein Teil dieser Daten im Auftrag des BMBF über das Datenportal des BMBF ("Bildung und Forschung in Zahlen") der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Da die datenschutzrechtlichen Schranken der aggregierten Daten geringer sind als im Bereich der Befragungsdaten, konnten die Daten bereits in ein Open-Data-Metadatenverzeichnis aufgenommen werden.

#### IX.3 Entwicklung von Kennzahlensystemen

Im Arbeitsbereich Steuerung, Finanzierung, Evaluation werden u. a. Studierenden-, Personal- und Haushaltsdaten an den beteiligten Hochschulen für Zwecke der Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleiche ermittelt, in eine vergleichbare Struktur gebracht und nach einem einheitlichen und komplexen Verfahren zu Kennzahlen verarbeitet (siehe auch A.II.2.c). HIS-HF leistet in den entsprechenden Projekten praktische Unterstützung bei der Entwicklung und Implementierung von Indikatoren und Kennzahlensystemen, übernimmt die Erstellung von Datenbanken, die Datenaufbereitung und -weiterverarbeitung, die Konzipierung der Berichtssysteme etc. Nutzer sind vor allem die Wissenschaftsministerien der Länder und die Hochschulen.

#### IX.4 Bereitstellung von Software

HIS-HF betreibt Softwareentwicklung für die spezifischen Belange der wissenschaftlichen Forschung zu Hochschulen und Hochschulsystemen. In den letzten Jahren wurde eine Reihe von Softwaresystemen entwickelt, die Datenerhebungen und Auswertungen in der Hochschulforschung unterstützen oder erst er-

möglichen. Aktuell konnten Entwicklungen eines Online-Befragungssystems und eines netzbasierten Systems zur Kodierung von offenen Angaben aus Befragungen zu einem ersten Abschluss gebracht werden. Die Software basiert auf neuester Technik, wird als *Open Source* entwickelt und setzt auf internationale Standards zur Verarbeitung forschungsrelevanter Informationen (DDI *lifecycle* Version 3.1, siehe auch A.II.2.d).

#### IX.5 Einbindung von Nutzergruppen

Nutzergruppen sind in die Erstellung der Serviceleistungen von HIS-HF über Lenkungs- und Steuerungsgruppen bzw. Projektbeiräte unmittelbar in die laufenden Prozesse sowie die Bewertung von HIS-HF-Projekten eingebunden. Darüber hinaus sind zahlreiche Vertreter von Nutzerinteressen an den Dienstleistungen von HIS-HF im Kuratorium der HIS GmbH vertreten, welches das Arbeitsprogramm – und damit die Fortsetzung laufender und die Aufnahme neuer Projekte – berät. Im Bereich der Forschungsdateninfrastruktur von HIS-HF existiert derzeit kein Beratungsgremium, in welchem Nutzergruppen vertreten sind. Die Schaffung eines solchen zusätzlichen Gremiums wird von der Institutsleitung und den für die Forschungsdateninfrastruktur verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch nicht für zielführend gehalten. Vielmehr strebt HIS-HF im Rahmen der geplanten Einrichtung eines Forschungsdatenzentrums die Mitarbeit in relevanten Koordinierungsgremien für Forschungsdateninfrastrukturen und eine Vernetzung mit anderen Forschungsdatenzentren an. Zur Ausrichtung und Prioritätensetzung soll das Forschungsdatenzentrum zusätzlich durch den wissenschaftlichen Beirat des HIS-HF beraten werden. Zudem ist geplant, die Zufriedenheit von Nutzerinnen und Nutzern regelmäßig transparent zu erheben und so weit wie möglich zu berücksichtigen. Damit wäre der Auffassung von HIS-HF zufolge ein Austausch mit potenziellen Nutzerinnen und Nutzern hinreichend gewährleistet. HIS-HF strebt eine Akkreditierung seines Forschungsdatenzentrums durch den RatSWD an. |<sup>47</sup> Alle entsprechenden Überlegungen stehen jedoch unter Finanzierungsvorbehalt.

#### **A.X KÜNFTIGE ENTWICKLUNG**

---

HIS-HF ist bestrebt, seine bisherige Mission als forschungsbasierte Dienstleistungseinrichtung für Hochschulpolitik und -administration um Anstrengungen

|<sup>47</sup> In diesem Zusammenhang liegt bereits eine Einladung des RatSWD für die nächste Sitzung des „Ständigen Ausschusses Forschungsdateninfrastruktur“ am 10. Oktober 2012 vor, um das Anliegen und Konzept zur Einrichtung eines HIS-HF-Forschungsdatenzentrums vorzustellen.



in der theorie- und hypothesengeleiteten Forschung zu erweitern und sich diesbezüglich zu einer in der internationalen Fachgemeinschaft deutlich sichtbaren Institution weiterzuentwickeln. Für diese Strategie sieht sich HIS-HF prinzipiell gut aufgestellt. Seine methodische Expertise und die von ihm generierten und archivierten Forschungsdaten sieht das Institut als profunde Grundlage, um sein heutiges Portfolio der angewandten Forschung in Richtung Grundlagenforschung mit Anwendungsbezügen erweitern zu können.

Um die Ansprüche an verbesserte wissenschaftliche Performanz und gesellschaftliche Relevanz in der Bearbeitung der Aufgaben von HIS-HF gezielter verknüpfen zu können, hat die Institutsleitung ein Forschungsprogramm erarbeitet, das unter anderem einen neuen inhaltlichen und strukturellen Zuschnitt für die Arbeitsbereiche vorsieht. Neben seiner bisher in der nationalen und internationalen Landschaft der Hochschulforschungseinrichtungen als Alleinstellungsmerkmal herausgestellten Fähigkeit zur Durchführung und Auswertung großer Umfragestudien zur Dauerbeobachtung des deutschen Hochschulsystems, der hierzu nötigen Entwicklung von Methoden und Instrumenten sowie der Vorhaltung einer umfangreichen Forschungsdateninfrastruktur beabsichtigt HIS-HF eine ähnlich singuläre Stellung auf inhaltlichem Gebiet in den Forschungsfeldern Hochschulsteuerung / Hochschulfinanzierung, Kompetenzerwerb / Kompetenzmessung sowie International vergleichende Hochschulforschung zu erreichen.

Gleichzeitig will HIS-HF seine Kooperationsbeziehungen zum iFQ und zu IN-CHER intensivieren, um z. B. auf gemeinsam bearbeiteten Feldern wie Absolventenstudien und Studien zum wissenschaftlichen Nachwuchs und Karriereverläufen Synergieeffekte nutzbar zu machen. Auch möchte sich HIS-HF für eine überregionale Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Hochschulforschung durch gemeinsame Anstrengungen der drei Einrichtungen einsetzen und der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft durch den Aufbau eines Forschungsdatenzentrums einen noch besseren Zugang zur eigenen Forschungsdateninfrastruktur ermöglichen.

Zur Steigerung der wissenschaftlichen Performanz erachtet es die Institutsleitung als notwendig, den von Dienstleistungsaufgaben unabhängigen Forschungsanteil und die wissenschaftliche Reputation der leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von HIS-HF an das Niveau universitärer Forschung bzw. renommierter außeruniversitärer Forschungsinstitute heranzuführen. Gleichzeitig müsse die Publikationstätigkeit der wissenschaftlichen Beschäftigten des Instituts in referierten Fachzeitschriften und die Einwerbung von Drittmitteln, die in kompetitiven wissenschaftsgeleiteten Verfahren vergeben werden, gesteigert werden. Dem stehen gegenwärtig aus Sicht von HIS-HF folgende institutionelle Rahmenbedingungen entgegen:

- \_ eine ungünstige Relation von institutioneller Finanzierung zu Drittmitteln (Drittmittelanteil: 63 %) und damit einhergehend fehlende Möglichkeiten zu einer monetären Anreizsteuerung z. B. für erfolgreich publizierende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, für Maßnahmen der gezielten Personalrekrutierung und -entwicklung oder den Aufbau und laufenden Betrieb eines Forschungsdatenzentrums;
- \_ eine durch das Arbeitsprogramm vorgegebene ungünstige Drittmittelstruktur, die im Rahmen der verfügbaren finanziellen und zeitlichen Ressourcen kaum Spielräume für autonome Einwerbestrategien des Instituts bietet;
- \_ ein langer zeitlicher Vorlauf und hoher Abstimmungsbedarf bei der Erstellung des Arbeitsprogramms, der ein schnelles Reagieren des Instituts auf kurzfristige Forschungsentwicklungen schwierig gestaltet;
- \_ eine zu geringe rechtliche Selbstständigkeit des Instituts im Rahmen der Governance-Strukturen und der Verwaltung der HIS GmbH.

---

# B. Bewertung

## B.1 WISSENSCHAFTLICHE BEDEUTUNG UND ENTWICKLUNG

---

Das HIS-Institut für Hochschulforschung (HIS-HF) hat die Aufgabe, als forschungsbasierte Dienstleistungseinrichtung für die staatliche Hochschulpolitik und das Hochschulmanagement eine wissenschaftliche Infrastruktur bereitzustellen, die Akteure aus diesen Feldern bei relevanten Entscheidungen mit Daten unterstützt. Zu diesem Zweck führt HIS-HF insgesamt erfolgreich bundesweit repräsentative sozialwissenschaftliche Erhebungen und Analysen in Feldern durch, die durch die amtliche Hochschulstatistik nicht abgedeckt werden bzw. diese ergänzen – insbesondere die Erhebung von Verlaufsdaten an den Übergangsstellen Schule / Hochschule / Beruf, von subjektiven Studierendendaten und Sozialdaten der Studierendenschaft in langen Zeitreihen. Als zentrale Anlaufstelle für quantitative und strukturelle Informationen zum deutschen Hochschulsystem ist das Institut eine deutschlandweit einmalige Einrichtung. Mittels seiner Dauerbeobachtungsinstrumente hat HIS-HF eine Forschungs- und Forschungsdateninfrastruktur eingerichtet, die ihm ein Alleinstellungsmerkmal sichert, das derzeit von keiner anderen Einrichtung substituierbar ist. Koordinatorenrollen in europäischen Projekten wie EUROSTUDENT bezeugen, dass HIS-HF das Potential hat, auch international eine führende Rolle zu spielen.

Aus der Aufgabenbeschreibung ergibt sich, dass die Forschungstätigkeit von HIS-HF stets in der engen Verknüpfung mit seinen Dienstleistungsaufgaben zu bewerten ist. Insgesamt sind die vielfältigen Aufgaben der HIS GmbH von ihrer Gründung im Jahr 1969 bis in die 2000er Jahre nicht auf Forschung hin ausgelegt oder orientiert gewesen. Entsprechend hat es für die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über einen langen Zeitraum keine gezielte Nachwuchs- bzw. Promotionsförderung gegeben. Dadurch ist eine ‚Forschungslücke‘ in der HIS GmbH und für die deutsche Hochschulforschungslandschaft insgesamt entstanden, die sich auf Dauer negativ auf die Fähigkeit zur Bereitstellung wissenschaftlich fundierter Dienstleistungen und Beratungsangebote auswirkt. Gerade im Bereich der großen Umfragestudien konnten unter diesen Voraussetzungen in der HIS GmbH die Weiterentwicklung des Methodenspektrums in der empirischen Bildungsforschung über einen längeren Zeitraum

nicht adäquat mitvollzogen werden. Als positiv ist zu bewerten, dass die HIS GmbH auf dieses Problem im Jahr 2010 reagiert und mit der förmlichen Gründung eines Instituts für Hochschulforschung sowie der Etablierung einer wissenschaftlichen Leitung und eines wissenschaftlichen Beirats ihr Interesse an einer stärkeren Forschungs- bzw. Evidenzbasierung der eigenen Politikberatung und anderer Dienstleistungen gezeigt hat. Auch der Entwurf eines Forschungsprogramms durch die wissenschaftliche Leitung des HIS-HF ist in diesem Zusammenhang ein begrüßenswerter Schritt.

Die Verknüpfung von Dienstleistungen und Beratung mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Methoden ist für die Qualität einer Einrichtung wie dem HIS-HF heute unabdingbar. Insofern ist es zwingend notwendig, dass das Forschungspersonal auch durch Publikationen in führenden Fachzeitschriften, eigene Anträge auf kompetitive Drittmittel in wissenschaftsgeleiteten Verfahren sowie Vorträge auf referierten wissenschaftlichen Tagungen in die aktuellen Fachdiskussionen eingebunden ist. Die Leitung des HIS-HF hat in den vergangenen zwei Jahren hierzu mit großem Engagement erste Schritte eingeleitet, die es zu verstetigen und inhaltlich zu fokussieren gilt. Dabei wird dem HIS-HF dringend empfohlen, im Rahmen der bisherigen Arbeitsfelder der als notwendig erachteten Aktualisierung der Methoden- und Modellentwicklung für die bewährten und unverzichtbaren Umfragestudien eindeutigen Vorrang vor einer Erweiterung bzw. einer selektiven Vertiefung des Forschungsportfolios zu geben. Im Verlauf dieser Aktualisierung muss unbedingt Expertise aus der empirischen Wissenschafts- und Organisationsforschung einbezogen werden, da der von HIS-HF bearbeitete Kernbereich Studium und Lehre nicht losgelöst von den kognitiven und strukturellen Herausforderungen der Forschung sowie den Veränderungen der organisatorischen Rahmenbedingungen betrachtet werden kann – auch vor dem Hintergrund vermehrter Schnittstellen zwischen Hochschulen und (außeruniversitären) Forschungseinrichtungen in der Folge jüngster hochschulpolitischer Initiativen wie z. B. der Exzellenzinitiative.

Weitere Schwerpunkte der zukünftigen Neuausrichtung müssen in einer tiefer gehenden analytischen Durchdringung und Interpretation der erhobenen Daten und einer für das Institut wie für die nationale und internationale Hochschulforschung insgesamt höheren Transparenz des verfügbaren Datenbestandes liegen. Diesbezüglich wird der von der Leitung des HIS-HF beabsichtigte Aufbau eines Forschungsdatenzentrums sehr nachdrücklich unterstützt und sollte schnellstmöglich umgesetzt werden.

Um forschungsbasierte Dienstleistungen künftig qualitativ weiter zu verbessern, muss die bereits begonnene Vernetzung mit den internationalen Fachgemeinschaften der Hochschul- und Wissenschaftsforschung konsequent ausgebaut und müssen in diesem Themenfeld weitere Kooperationen mit Hoch-

schulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im In- und Ausland angestrebt werden.

Unter Berücksichtigung dieser und noch zu nennender Gesichtspunkte könnte sich das HIS-HF mit seinem dann extern zugänglichen Datenbestand und einer aktualisierten methodischen und informationstechnischen Kompetenz zur Durchführung und Auswertung großer Umfragestudien und Zeitreihen in der Hochschul- und Wissenschaftsforschung zu einem nationalen und auch europäischen Kristallisationspunkt entwickeln. Eine solche Perspektive brächte der Hochschul- und Wissenschaftsforschung in Deutschland insgesamt neuen Schub und könnte eine grundständige und dringend erforderliche Etablierung dieses wissenschaftlichen Feldes an den Hochschulen positiv beeinflussen. Auch könnte durch den Ausbau des HIS-HF zu einem Kompetenzzentrum für die anwendungsnahe Hochschul- und Wissenschaftsforschung die stärkere Vernetzung und eine arbeitsteiligere Kooperation zwischen den Einrichtungen der Hochschul- und Wissenschaftsforschung in Deutschland effektiv befördert werden. Als Kooperationspartner wären zu nennen: das Internationale Zentrum für Hochschulforschung (INCHER) an der Universität Kassel, das Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (ifQ) in Berlin, das Institut für Hochschulforschung Wittenberg (HoF) sowie das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) in München.

## **B.II FORSCHUNG UND FORSCHUNGSBASIERTE DIENSTLEISTUNGEN**

---

HIS-HF erbringt insgesamt in allen Arbeitsbereichen forschungsbasierte Dienstleistungen von qualitativ und quantitativ guter Qualität, für die andere Anbieter weder national noch international zur Verfügung stehen. Das frühere Interesse der Abnehmer dieser Dienstleistungen an möglichst einfach interpretierbaren deskriptiven Daten hat allerdings in Verbindung mit einer hohen Auftragsdichte und daraus erwachsender Zeitknappheit sowie einem Mangel an Weiterbildungsmöglichkeiten zu einer nicht immer adäquaten methodischen Reflexion bei den Dauerbeobachtungsstudien und zu einer häufig eher oberflächlichen analytischen Durchdringung des Datenmaterials geführt, was mitunter Fragen nach der Qualität der von HIS-HF generierten Forschungsdaten aufgeworfen hat. Um diesen, auch von den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des HIS-HF als unbefriedigend empfundenen Zustand zu beenden, hat die Institutsleitung bereits einen Prozess der zunehmenden methodischen Kontrolle der zu erhebenden und auszuwertenden Daten eingeleitet, der nachdrücklich zu unterstützen ist.

Evidenzbasierte Dienstleistung und Politikberatung benötigen auch im Bereich der Dauerbeobachtungsstudien die Verwendung von theoretischen Modellen, die im Dialog mit den einschlägigen Fachgemeinschaften zu entwickeln sind.

Hierbei wird gerade für übergreifende Problemstellungen bei der Weiterentwicklung der großen Umfragestudien und den kontinuierlich fortgesetzten Zeitreihen – wie z. B. dem Studienberechtigtenpanel, der Sozialerhebung, dem Studienqualitätsmonitor, der Absolventenstudie und WiNbus – die Einrichtung einer begrenzten Zahl von Projektbeiräten bzw. Steuerungsgruppen empfohlen, die nach Möglichkeit interdisziplinär mit ausgewiesenen Fachwissenschaftlern zusammengesetzt werden sollten. Aufgabe dieser Steuerungsgruppen wäre unter anderem die Diskussion der geeigneten Indikatoren / Frage-Items, des Erhebungsdesigns (z. B. Online- oder Papierfragebögen) und der Möglichkeiten der späteren methodischen Durchdringung und Dateninterpretation. Durch die Einbettung externer, gegebenenfalls auch ausländischer Experten in die Steuerungsgruppen könnten des Weiteren Parallelentwicklungen verhindert, Design-Innovationen angestoßen und damit auch zeitliche und finanzielle Ressourcen sparsamer eingesetzt werden.

Darüber hinaus wird empfohlen, im Rahmen dieser Steuerungsgruppen und unter Hinzuziehung des wissenschaftlichen Beirats die Nachwuchsförderung in den Arbeitsbereichen zu forcieren. So können angedockt an die routinemäßigen sozialwissenschaftlichen Erhebungen auch inhaltliche Problem- und Fragestellungen identifiziert werden, die als Themen an interne Promovierende des HIS-HF bzw. an mit HIS-HF-Datensätzen arbeitende externe Promovierende oder Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie andere externe Nutzer vergeben werden könnten. Ein solches Verfahren würde sowohl die dringend nötige Nachwuchsausbildung im Forschungsfeld gewährleisten als auch die Transparenz des HIS-HF-Datenbestandes und damit die Sichtbarkeit des Instituts insgesamt positiv beeinflussen.

Die einzelnen Projekte, die in den Arbeitsbereichen „Studierendenforschung“, „Absolventenforschung und lebenslanges Lernen“ sowie „Steuerung, Finanzierung, Evaluation“ betrieben werden, sind überwiegend von guter bis teils sehr guter Qualität. Allerdings zeigt sich bereits in der Anlage vieler Fragestellungen – vor allem in den Arbeitsbereichen „Studierendenforschung“ und „Absolventenforschung und lebenslanges Lernen“ – ein konzeptionell veraltetes Verständnis von Hochschulforschung, bei dem die Bereiche „Forschung“ und „Organisation“ ausgeklammert bzw. nachrangig zu „Lehre“ und „Studium“ behandelt werden. Dieses enge Verständnis der Forschungsagenda kann allerdings als symptomatisch für die bisherige Entwicklung des Hochschulforschungsfeldes insgesamt angesehen werden. Um hier gegenzusteuern, sollten die Arbeiten des HIS-HF stärker in den Kontext der Entwicklung des gesamten Wissenschaftssystems eingepasst werden. Aus den von der Politik im Rahmen der Pakte und der Exzellenzinitiative forcierten Kooperationen und Vernetzungen haben sich pragmatische Anforderungen an die Hochschulforschung ergeben, auch den außeruniversitären Bereich und – bezogen auf die hochschulische Ausbildung – den Absolventenverbleib im Wissenschaftssystem sowie

hierfür förderliche Rahmenbedingungen zu untersuchen. Dies sind Aufgabenstellungen, denen sich nicht nur HIS-HF, sondern die empirische Bildungs- und Hochschulforschung insgesamt öffnen muss – z. B. auch im Kontext des Nationalen Bildungspanels (NEPS). Als weiterer Nebeneffekt der Exzellenzinitiative und der Pakte ist auch das politische Interesse an Daten und Informationen zu Governance-Strukturen, Entscheidungsprozessen und der Strategiefähigkeit von Hochschulen und Forschungsorganisationen gewachsen. Mit Projekten zur strategischen Steuerung mit Indikatoren wie „Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen“ (HKS) zeigt beispielsweise der Arbeitsbereich „Steuerung, Finanzierung, Evaluation“ des HIS-HF ein begrüßenswertes Engagement auf diesem Gebiet. Diese Ausrichtung sollte grundsätzlich weiter verstärkt werden.

Das HIS-HF sollte durch eine Ausweitung seiner bisherigen Umfragestudien auch auf Fragestellungen der Wissenschafts- und Organisationsforschung eine neue Akzentsetzung bei seinen Aufgaben vornehmen. Insofern kämen diese beiden Felder nicht additiv zu seinem bisherigen Portfolio hinzu; ihre Ergänzung würde vielmehr auf eine Weitung des Blickwinkels im Rahmen der bisherigen grundständigen Untersuchungen hinauslaufen.

Auch bei einem – in der Arbeitsteilung mit anderen nationalen Forschungseinrichtungen wie z. B. dem ifQ oder dem INCHER – sinnvollen Fokus auf Lehre, Studium und Übergänge in Bildungsverläufen wird dem HIS-HF konkret empfohlen,

- \_ den Bereich der Forschung als weiteren hochschulischen Leistungsprozess angemessen als zentrale förderliche oder hinderliche Kontextbedingung für Studium und Lehre in den Blick zu nehmen (Berücksichtigung der Einheit von Forschung *und* Lehre);
- \_ die Organisationsstruktur der Hochschulen als weiteren zentralen Kontextfaktor stärker einzubeziehen – anstatt, wie bislang, beinahe ausschließlich aus Ungleichheitstheoretischer Perspektive sozialstrukturell verteilte Personenmerkmale als Determinanten z. B. von Studienabbruch oder Berufserfolg heranzuziehen;
- \_ insbesondere im Rahmen von Untersuchungen zu Hochschulsteuerung und Organisationsentwicklung aktuelle Kooperationsbeziehungen von Hochschulen zu Einrichtungen der außeruniversitären Forschung und deren Effekte auf Finanzierung, Steuerung, Entwicklung und Evaluationen stärker mit in den Blick zu nehmen.

Eine Qualitätsverbesserung der forschungsbasierten Dienstleistungen sollte entsprechend zunächst in Form einer wissenschaftlichen Konsolidierung der bisherigen Forschungspraxis des HIS-HF geleistet werden. In diesem Sinne wird eine weitere Stärkung der methodischen Kompetenz im Bereich der Dauerbeobachtungsinstrumente durch eine forcierte Einbindung der Fachgemeinschaften

empfohlen. Dem Arbeitsbereich „Methoden und Befragungsservices“, der bislang als interner Dienstleister für die anderen Arbeitsbereiche des HIS-HF fungiert und keine eigenen Publikationen aufweist, sollte eine selbstständige Teilnahme am fachwissenschaftlichen Diskurs ermöglicht werden, um z. B. die Aktualität seiner Softwareentwicklungen für die Umfrageforschung einer regelmäßigen Qualitätskontrolle unterziehen zu können. Dies erscheint umso dringlicher, als die informationstechnische Kompetenz des Arbeitsbereichs in der deutschen Hochschulforschung einmalig ist.

Auf diese Bereiche sollten sich die Forschungsarbeiten und Projekte im HIS-HF konzentrieren. Zusammengefasst muss die Forschungsbasis am HIS-HF deutlich gestärkt werden, wenn das Institut seine selbst gesteckten und auch von den Abnehmern seiner Dienstleistungen inzwischen erwarteten Qualitätsziele erreichen möchte. Entsprechende Entwicklungen sind bereits heute erkennbar, allerdings erst in Ansätzen, Zentraler Bezugspunkt müssen auch im Rahmen einer langfristigen Entwicklungsperspektive die am Institut generierten Daten und die damit bearbeitbaren Frage- und Problemstellungen sein.

Die Leitung des HIS-HF sollte den vorgelegten Entwurf eines Forschungsprogramms mit Blick auf die hier gegebenen Empfehlungen nochmals überarbeiten und jedenfalls zunächst keine zusätzlichen Forschungsschwerpunkte einrichten. Ein gemäß dem vorliegenden Entwurf des Forschungsprogramms neu einzurichtender Forschungsschwerpunkt „International vergleichende Hochschulforschung“ kann z. B. auch als Querschnittsthema etabliert werden, dem sich alle Arbeitsbereiche im wechselseitigen Austausch widmen sollten. Expertise im Bereich der Organisationsforschung ist in der HIS GmbH sowohl im Arbeitsbereich „Evaluation, Finanzierung, Steuerung“ als auch im Unternehmensbereich Hochschulentwicklung vorhanden und sollte verstärkt auch in die Projektentwicklung der Bereiche „Studierendenforschung“ und „Absolventenforschung und lebenslanges Lernen“ einbezogen werden. Für eine stärkere Einbindung von Expertise aus der empirischen Wissenschaftsforschung wird zunächst ein Ausbau der Kooperationen mit einschlägigen Einrichtungen und Personen sowie eine Einbindung von Wissenschaftsforscherinnen und -forschern in den wissenschaftlichen Beirat und die problembezogenen Steuerungsgruppen bei den Umfragestudien empfohlen. Zusätzlich sollten Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler gezielt angesprochen werden, die etwa über Workshops Weiterbildungsmöglichkeiten für das wissenschaftliche Personal anbieten sollten.

Erst nach dieser Neuausrichtung der Forschungsbasis könnten zusätzliche strategische Überlegungen zur Erweiterung des Forschungsportfolios angestellt werden, die allerdings weiterhin am Dienstleistungsauftrag und an dem für HIS-HF typischen Forschungsdatenkerneln der großen Umfragestudien anknüpfen müssten. Es wird empfohlen, an solchen Überlegungen externe Repräsentanten



der Fachgemeinschaften zu beteiligen, da aufgrund der Größe und Bedeutung des Instituts für die nationale und europäische Hochschul- und Wissenschaftsforschung entsprechende inhaltliche Weichenstellungen nicht nur das HIS-HF, sondern das gesamte Forschungsfeld betreffen würden.

Hinsichtlich der bei HIS-HF verfügbaren Forschungsdaten aus eigenen Erhebungen besteht im Institut bislang keine Bestandstransparenz. Der Aufbau eines Forschungsdatenzentrums (FDZ), dessen Konzeptphase maßgeblich der Arbeitsbereich „Methoden und Befragungsservices“ entwickelt, wird voraussichtlich einen sehr positiven Effekt auf die Sichtbarkeit und die methodische Kontrolle der bei HIS-HF erhobenen Forschungsdaten und damit auf die Datenqualität haben (siehe auch B.III.). Es wird empfohlen, diesen Aufbau auch im Interesse der gesamten Hochschulforschung schnellst möglich voranzutreiben. In diesem Zusammenhang wird das Vorhaben einer baldigen Akkreditierung des FDZ beim RatSWD sehr begrüßt. Der in Aussicht gestellte DDI-Standard für das FDZ wird als zeitgemäß betrachtet, die bisherige Planung von sechs bis acht Stellen in VZÄ für die Aufbauphase des FDZ erscheint realistisch. Dem HIS-HF wird empfohlen, baldmöglichst eine Personal- und Kostenplanung für den Dauerbetrieb des FDZ zu erarbeiten.

### **B.III PUBLIKATIONEN UND TAGUNGEN, TRANSFER VON FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSERGEBNISSEN**

---

Das HIS-HF kann einen bemerkenswerten Umfang an publizistischen Erzeugnissen vorweisen. Von den 214 im Berichtszeitraum angeführten Publikationen wird allerdings knapp die Hälfte (106) als Monographien ausgewiesen, die überwiegend in Form von deskriptiv gehaltenen Arbeitsberichten zu den Ergebnissen der Projekte rund um die Umfrage- und Beratungsstudien des Instituts veröffentlicht werden und auch online verfügbar sind. Publikationen in referierten Fachzeitschriften bleiben dagegen im Berichtszeitraum auf einem – gemessen an der personellen Stärke des Instituts – unterdurchschnittlichen Niveau. Gleichwohl zeichnet sich hier ein positiver Gradient ab, der durch Anstrengungen der Institutsleitung in den vergangenen zwei Jahren bereits verstärkt wurde und auch weiterhin konsequent verstärkt werden muss. Zurzeit werden Forschungspublikationen im engeren Sinne nur von einer kleinen Gruppe erfahrener Wissenschaftlerinnen und -wissenschaftler am HIS-HF (mit-)verfasst. Dieser Prozess sollte in Zukunft viel stärker in die Breite getragen und wissenschaftliches Personal müsste bereits in einem frühen Stadium nach Eintritt in das Institut zu selbstständigem wissenschaftlichen Publizieren angeleitet werden. Das Gleiche gilt für die Teilnahme an wissenschaftlichen Fachtagungen mit eigenem Beitrag.

Um die noch unterdurchschnittliche Beteiligung des Instituts am wissenschaftlichen Diskurs der internationalen Hochschul- und Wissenschaftsforschung realistisch zu beurteilen, muss nochmals betont werden, dass die von der Institutsleitung als Ziel formulierte „anwendungsorientierte Grundlagenforschung“ bis vor kurzem nicht zu den Aufgaben der Hochschulforschung in der HIS GmbH gerechnet und entsprechend weder gefördert noch honoriert wurde. Absoluten Vorrang hatte die deskriptive Darstellung der Umfrage- und Beratungsergebnisse in den hauseigenen Arbeitsberichten, in denen häufig keine Methodendiskussion, keine Aufarbeitung der anderweitig verfügbaren Forschungsliteratur und oft auch keine methodisch anspruchsvolle Durchdringung und internationale Kontextualisierung der Untersuchungsergebnisse stattfand. Es wird deshalb dringend empfohlen,

- \_ die Anzahl der rein deskriptiv gehaltenen Arbeitsberichte auf ein Ausmaß zu reduzieren, das der Dokumentationspflicht gegenüber den Zuwendungs- und Auftraggebern genügt;
- \_ umfangreiche Arbeitsergebnisse nach wissenschaftlichen Kriterien aufzubereiten und bei angesehenen Verlagen zu publizieren;
- \_ das Gros der Forschungstätigkeit mit Umfrage- und Beratungsdaten für Publikationen in Fachzeitschriften aufzubereiten. Hierbei wäre ein zufrieden stellendes Mischungsverhältnis aus Beiträgen in referierten und nichtreferierten Fachzeitschriften der Hochschul- und Wissenschaftsforschung anzustreben. Des Weiteren wäre es wünschenswert, Forschungsergebnisse oder methodische Umfragedesigns mit Grundlagencharakter auch in disziplinären referierten Fachzeitschriften der Wirtschafts-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften zu positionieren. Hierfür ist es dringend erforderlich, bei der Interpretation eigener Untersuchungsergebnisse eine vergleichende Perspektive sowohl im Hinblick auf andere empirische Studien als auch auf Entwicklungen im internationalen Hochschulsystem einzunehmen;
- \_ Dissertationen für grundlegende und problemorientierte Reflexionen zu den durchgeführten Umfragestudien und Organisationsanalysen zu nutzen.

Das Institut befindet sich diesbezüglich bereits auf dem richtigen Weg, benötigt aber für eine erfolgreiche Verstetigung dieses Kurses zum einen mehr erfahrenes wissenschaftliches Personal als Multiplikatoren für erfolgreiche Forschungskommunikation, damit einhergehend noch stärkere Anstrengungen in der Qualifizierung und Betreuung von Doktorandinnen und Doktoranden und mehr Kooperationen mit potentiellen Ko-Autoren. Als Grundvoraussetzung wird hierfür ein höheres Maß an wissenschaftlicher Autonomie durch eine entsprechende Grundfinanzierung und höhere Spielräume für Selektivität bei der Annahme von Aufträgen der Zuwendungsgeber und anderer Akteure des Hochschulsystems benötigt. Die neu eingeführte Strategie der Institutsleitung, mit

der Gewährung befristeter Zeitkontingente für Forschungspublikationen („Forschungsquartale“) entsprechende Aktivitäten zu steigern, wird begrüßt, kann aber nur als ein erster Schritt zum Aufbau einer sichtbareren Forschungskommunikation in die Fachgesellschaften hinein verstanden werden. Dieser Schritt muss kurzfristig durch den Aufbau einer systematischen Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses flankiert werden.

Der Transfer von Forschungsergebnissen des HIS-HF in die hochschulpolitische und administrative Praxis erfolgt auf hohem Niveau. Insbesondere auch die Leistungen des Arbeitsbereichs „Steuerung, Finanzierung, Evaluation“ in der Beratung zu Kennzahlensystemen und Organisationsstrukturen erfreuen sich hoher Nachfrage und Anerkennung. Allerdings wird hier nicht immer deutlich, wo die Abgrenzung zu den Tätigkeiten des Unternehmensbereichs Hochschulentwicklung der HIS GmbH liegt, der auf diesem Feld ein ähnliches Portfolio aus Forschung und Beratung aufweist. Es wird deshalb empfohlen, den Zuschnitt dieses Überlappungsbereichs zwischen HIS-HF und dem Unternehmensbereich Hochschulentwicklung neu zu gestalten und Forschungsaktivitäten eindeutiger dem HIS-HF, Beratungsaktivitäten dagegen eindeutiger dem Unternehmensbereich Hochschulentwicklung zuzuordnen, ohne dabei die wechselseitige Befruchtung beider Aufgabenfelder aufzugeben.

Die zum Teil fünfstelligen Downloadzahlen der Arbeitsberichte von HIS-HF von den Web-Seiten der HIS GmbH belegen, dass die Arbeitsergebnisse des Instituts von hoher Relevanz für die Öffentlichkeit sind. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass dies als ein Indikator für Nachfrage, nicht aber als Qualitätsausweis für die Studien und die Validität und Reliabilität ihrer Ergebnisse zu bewerten ist (s. o.). Die hohe Anerkennung, die dem HIS-HF in der Praxis entgegengebracht wird, zeigt sich auch in vielfältigen Mitgliedschaften seines Personals in nationalen und internationalen Gremien, Projektbeiräten und Arbeitskreisen. Hier sollte seitens der Institutsleitung eine gleichmäßigere Verteilung der Mitgliedschaften von Mitarbeitenden des HIS-HF zum einen auf praxisbezogene Bezüge und Gremien und zum anderen auf die aktive Mitarbeit in den für die Hochschul- und Wissenschaftsforschung einschlägigen Fachgesellschaften und Zusammenschlüssen – auch auf internationaler Ebene – angestrebt werden.

Als eine unverzichtbare künftige Quelle des Transfers von Arbeitsergebnissen des HIS-HF wird ein Forschungsdatenzentrum (FDZ) eingeschätzt. Die bei HIS-HF vorrätigen Forschungsdaten zum deutschen Hochschulsystem bilden einen außerordentlich wertvollen Bestand für die gesamte deutsche und internationale Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Dem Institut wird die Fähigkeit und Kompetenz zugeschrieben, diesen bislang intransparenten Bestand nach den vom RatSWD für verbindlich erklärten Kriterien zu erheben, aufzubereiten und den Fachgemeinschaften in einem beim HIS-HF angesiedelten FDZ zugänglich zu machen. Es ist davon auszugehen, dass die Ansiedelung eines FDZ beim

HIS-HF dessen Sichtbarkeit und Attraktivität für Kooperationen auch mit ausländischen Partnern deutlich erhöhen wird und das Institut zu einem Knotenpunkt für die Hochschul- und Wissenschaftsforschung in Deutschland werden lässt. Im Rahmen des Aufbaus des FDZ sollte entsprechend auch die in der Abteilung „Methoden und Befragungsservices“ gebündelte Methoden- und informationstechnische Kompetenz personell ausgebaut und im Rahmen von Schulungen und Beratungen für externe Interessenten verfügbar gemacht werden. Auch die bislang noch unzureichende Aufbereitung des Datenmaterials zu *Scientific Use Files* und *Campus Use Files* sollte in diesem Kontext einen deutlichen Aufschwung erleben; gerade letzteres wird für die dauerhafte und flächendeckendere Etablierung der Hochschulforschung in der Hochschullehre insgesamt als außerordentlich hilfreich eingeschätzt und würde wiederum auf das HIS-HF als Kristallisationspunkt und methodisches Kompetenzzentrum der Hochschulforschung in Deutschland verweisen.

Es wird deshalb dringend empfohlen, das FDZ zügig von der Konzeptions- in die Aufbauphase zu überführen und tragfähige Planungen und Konzepte für den Dauerbetrieb auszuarbeiten. Eine Mitarbeit des HIS-HF in den Koordinierungsgremien der Forschungsdateninfrastruktur beim RatSWD und eine Vernetzung mit anderen Forschungsdatenzentren wird begrüßt, wird aber als alleinige Maßnahme für eine adäquate Einbindung von Nutzerinteressen als nicht hinreichend eingeschätzt, da dies noch keine Wirkung in die Fachgemeinschaften hinein entfaltet. Für den Dauerbetrieb wird deshalb die Einrichtung eines Nutzerbeirates nachdrücklich empfohlen, der in seiner disziplinären Zusammensetzung deutlich über Nutzerinnen und Nutzer aus dem unmittelbaren Umfeld der Hochschul- und Wissenschaftsforschung hinausgehen sollte. Zur Finanzierung des Aufbaus des FDZ sollten die Zuwendungsgeber im Rahmen einer Projektförderung zusätzliche Mittel für HIS-HF bereitstellen. Für den Dauerbetrieb sollten Bund und Länder als Zuwendungsgeber eine permanente Grundfinanzierung des FDZ vorsehen.

#### **B.IV KOOPERATIONEN**

---

Die Kooperationen des HIS-HF mit nationalen und internationalen Partnern sind insbesondere im Bereich von Einrichtungen ähnlichen Zuschnitts – also solchen, die Dienstleistungen und Politikberatung mit angewandter Hochschulforschung verbinden – im Wesentlichen gut ausgebaut. Es ist zu begrüßen, dass das HIS-HF in einigen Bereichen – wie z. B. der EUROSTUDENT-Studie – im internationalen Feld Führungsaufgaben übernimmt. Diese internationale Vernetzung und die Koordinatorenrolle bzw. Konsortialführerschaft in internationalen Projekten der Hochschulforschung sollte in Zukunft noch weiter verstärkt werden. Insbesondere sollten ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissen-

schaftler z. B. über die Mitgliedschaft in Steuerungsgruppen in stärkerem Maße an der wissenschaftlichen Begleitung und Weiterentwicklung der HIS-Umfragestudien und Panels beteiligt werden (siehe B.II). Insbesondere sollte die Kooperation mit Anbietern von Umfragestudien ähnlichen Typs wie den bei HIS-HF durchgeführten in Zukunft weiter ausgebaut werden, um z. B. Parallelarbeiten zu vermeiden – hier sind *pars pro toto* vor allem die am INCHER betriebene Kasseler Absolventenstudie und der Studierendensurvey der Arbeitsgruppe Hochschulforschung der Universität Konstanz zu nennen. Im Rahmen solcher nationaler und internationaler Kooperationen wird der Institutsleitung des HIS-HF empfohlen, gezielt auf gemeinsame Publikationen in Ko-Autorenschaft mit den Partnern hinzuwirken und dies nicht allein den Zufälligkeiten individueller persönlicher Absprachen der projektbearbeitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu überlassen. Zu einer erfolgreichen Kooperationsbeziehung gehört darüber hinaus auch, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Gastforschungsaufenthalte an der jeweils anderen Institution verbringen können. Der Institutsleitung von HIS-HF wird dringend empfohlen, ihren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern solche Gastaufenthalte an ausländischen Einrichtungen zu ermöglichen und umgekehrt die eigenen Angebote für Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler auszubauen.

Die in- und ausländischen Kooperationspartner schätzen am HIS-HF vor allem die Konzentration methodischer und informationstechnischer Kompetenzen zur Durchführung großer Langzeitstudien und den großen Datenbestand zum deutschen Hochschulsystem und zu Bildungsverläufen generell. Diese Attraktivität gilt es durch den Aufbau eines Forschungsdatenzentrums konsequent weiter auszubauen (siehe B.II u. III). Um den in seiner Dimension bislang nur schwer überschaubaren Datenbestand des HIS-HF optimal verwerten zu können, wird darüber hinaus eine Stärkung der Kooperation mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an Hochschulen empfohlen. Den Forschungsförderern wird mittelfristig nahegelegt, eine Förderstrategie zu entwickeln, die es erlauben würde, den durch das FDZ in Zukunft verfügbaren Datenbestand des HIS-HF durch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Hochschulen systematisch unter Forschungsgesichtspunkten zu erschließen. Dies wäre für die dauerhafte Etablierung der empirischen Bildungs-, Hochschul- und Wissenschaftsforschung an den deutschen Hochschulen von unschätzbarem Wert.

Auf der regionalen Ebene ist die Kooperation des HIS-HF mit der Leibniz Universität Hannover (LUH) und die Beteiligung des HIS-HF an dem Masterstudiengang „Wissenschaft und Gesellschaft“ der LUH sehr zu begrüßen. Nach der erfolgreichen Besetzung einer Professur für Bildungssoziologie an der LUH im Jahr 2012 wird empfohlen, die im Kooperationsvertrag von HIS GmbH und Universität vorgesehene Kooperationsprofessur für Hochschulforschung an der LUH, die zugleich die wissenschaftliche Leitung des HIS-HF beinhaltet, baldmöglichst wieder auszuschreiben. Die Professur sollte im Rahmen eines von der Koopera-

tionsvereinbarung vorgesehenen ergebnisoffenen Berufungsverfahren nach Möglichkeit mit einer Wissenschaftlerpersönlichkeit besetzt werden, die die Hochschulforschung in einer möglichst großen Bandbreite – idealerweise mit Expertise in Schnittstellenbereichen z. B. zur empirischen Wissenschafts-, Organisations- und Bildungsforschung – abdecken kann (siehe auch B.VII.1). Damit eine solche Berufung gelingen kann, müssen die institutionellen Rahmenbedingungen von HIS-HF und der Universität entsprechend attraktiv ausgestaltet werden. Ohne eine Umsetzung der hier im Abschnitt B.VIII ausgesprochenen Empfehlungen zu einer Stärkung der Autonomie des Instituts und entsprechender Gestaltungsmöglichkeiten zum Aufbau eines anwendungsbezogenen Hochschulforschungsprofils – auch an der LUH – würde es sehr schwierig werden, eine entsprechend ausgewiesene Persönlichkeit berufen zu können.

Idealerweise sollte von der Kooperationsprofessur an der LUH ein Impuls für den Aufbau eines Hochschul- und Wissenschaftsforschungsschwerpunkt ausgehen, der zusammen mit dem HIS-HF und dem Forschungsdatenzentrum am HIS-HF eine einmalige Infrastruktur für die Hochschul- und Wissenschaftsforschung mit überregionaler Austrahlung bilden würde. Hierzu müsste das Profil empirische Hochschul- und Wissenschaftsforschung noch deutlich über den bisherigen sozialwissenschaftlichen Kernbereich hinaus an der LUH verankert und nach Möglichkeit mit weiteren doppelten Berufungen von HIS-HF und LUH unterfüttert werden. Diese weiteren Kooperationsprofessuren sollten zugleich als Abteilungsleiterstellen am HIS-HF institutionalisiert werden; sie würden zusätzliche wissenschaftliche Expertise in das Institut einbringen und insbesondere in Zusammenarbeit mit der LUH und weiteren Hochschulen ein strukturiertes Promotionsprogramm für die Hochschul- und Wissenschaftsforschung entwickeln können. Die am dann voraussichtlich vollständig eingerichteten Forschungsdatenzentrum verfügbaren Datensätze würden den Forschungsdatenkern bilden, um den sich die Arbeit eines solchen Schwerpunkts ansiedeln könnte. Perspektivisch wäre eine erste mögliche institutionelle Zielmarke für einen erfolgreich angelaufenen Profilbildungsprozesses die Überführung des HIS-HF als An-Institut an eine Universität. Auch als An-Institut wären die forschungsbasierten Dienstleistungen von HIS-HF weiterhin von überregionaler Bedeutung und im gesamtstaatlichen Interesse. Dies macht auch in Zukunft eine weitere Finanzierung des Instituts durch Bund und Länder unumgänglich. |<sup>48</sup>

|<sup>48</sup> Durch die dauerhafte Bereitstellung einer großen Zahl von Forschungsinfrastrukturen und darauf aufbauenden Dienstleistungen für öffentlich-rechtliche Akteure unterscheidet sich HIS-HF sehr deutlich von anderen Hochschulforschungseinrichtungen in Deutschland wie z. B. dem INCHER, dem IHF oder dem HoF, die durch die jeweiligen Sitzländer bzw. über Drittmittel finanziert werden.

Durch die empfohlene Schwerpunktbildung würde der gesamten Hochschul- und Wissenschaftsforschungslandschaft in Deutschland und Europa sowie den Abnehmern forschungsbasierter Dienstleistungen im Hochschulsektor langfristig ein großer Mehrwert entstehen, der sich auch in einer Vervielfältigung der Kooperationsbeziehungen von HIS-HF mit anderen nationalen und internationalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen niederschlagen würde.

#### **B.V BETEILIGUNG AN DER HOCHSCHULLEHRE UND FÖRDERUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES**

---

Es ist außerordentlich positiv zu sehen, dass sich wissenschaftliche Mitarbeitende des HIS-HF im Rahmen des Masterstudiengangs „Wissenschaft und Gesellschaft“ und darüber hinaus an der Lehre der LUH (und auch anderer Universitäten) beteiligen. Es wird erwartet, dass die Zahl der hieran beteiligten Personen und der geleisteten Semesterwochenstunden nach der Besetzung der Kooperationsprofessur für Hochschulforschung an der LUH noch steigen wird. Ebenso ist zu begrüßen, dass das HIS-HF im Rahmen des Studiengangs Praktikums- und Projektarbeitsplätze für Studierende der LUH zur Verfügung stellt, die Zugang zu den am HIS-HF verfügbaren Forschungsdaten bieten. Die Einrichtung eines monatlichen wissenschaftlichen Kolloquiums für den kommunikativen Austausch, die Teilnahme an einem auf Hochschulforschung ausgerichteten interdisziplinären Promotionskolleg „Verantwortliche Hochschule“ an der Universität Flensburg und die Einführung von „Forschungsfrequartalen“ für das Abfassen von Qualifizierungsarbeiten sind ebenfalls wichtige Schritte auf dem Weg zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Auch Planungen für Nachwuchsgruppenleitungen in den Arbeitsbereichen des Instituts werden nachhaltig begrüßt. Dennoch ist dies mittelfristig kein Ersatz für eine eigene Doktorandenausbildung und Personalentwicklung.

Derzeit arbeiten 12 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des HIS an ihren Promotionen, eine Person arbeitet an ihrer Habilitation. Darunter sind lediglich zwei Personen aus dem Arbeitsbereich „Steuerung, Finanzierung, Evaluation“ und niemand aus dem Arbeitsbereich „Methoden und Befragungsservices“. Aufgrund des Alleinstellungsmerkmals des Instituts im Bereich der Methoden- und Softwareentwicklung für die empirischen Umfragestudien würde sich ein Mangel an Qualifizierungsarbeiten in diesem Bereich langfristig sehr ungünstig nicht nur für das Institut, sondern auch für die deutsche Hochschulforschung insgesamt auswirken. Ob wissenschaftliches Personal am HIS-HF promoviert oder nicht, sollte deshalb nicht dem Zufall überlassen bleiben. Im Gegenteil sollte die Institutsleitung mit neu eingestelltem Personal Zielvereinbarungen abschließen, die persönliche Entwicklungs- und Qualifizierungsziele festlegen und konkrete Personen für die Betreuung von Qualifizierungsarbeiten

am Institut benennen. Die Einhaltung der Zielvereinbarungen durch beide Seiten sollte in regelmäßigen Abständen überprüft werden.

Gerade angesichts der zurzeit noch begrenzten Zahl von Postdocs am HIS-HF, die sich aktiv in wissenschaftlicher Publikationstätigkeit engagieren, wird dem HIS-HF der Aufbau eines strukturierten Promotionsprogramms in Zusammenarbeit mit der LUH und weiteren Hochschulen empfohlen. In dieses Programm sollten auch externe Doktorandinnen und Doktoranden aufgenommen werden. Nur mit hervorragendem, an der Arbeit mit den institutseigenen Daten geschultem wissenschaftlichen Nachwuchs wird sich das Dienstleistungsportfolio des Instituts dauerhaft auf einem hohen – und das heißt zwingend: von aktueller Forschung getragenen – Niveau halten können. In diesem Zusammenhang wird die Institutsleitung in ihrer Absicht, künftig nur noch Drittmittelprojekte zu bearbeiten, die Zeit und finanzielle Ressourcen für Qualifizierungsarbeiten vorsehen, ausdrücklich unterstützt.

## **B.VI WISSENSCHAFTLICHE QUALITÄTSSICHERUNG**

---

HIS-HF verfügt zur Qualitätssicherung seit 2011 über einen wissenschaftlichen Beirat, der sich auf mehreren Sitzungen bereits intensiv mit der gegenwärtigen Aufstellung und der strategischen Zukunftsplanung des Instituts beschäftigt hat. Es ist sehr zu begrüßen, dass der Beirat das Institut in der kurzen Zeit seines Wirkens bereits bei der Formulierung des Entwurfs eines Forschungsprogramms unterstützt und Kriterien für die Ablehnung oder Annahme von Forschungsprojekten entwickelt hat. Auch die Absicht des Beirats, wichtige Projektvorhaben von HIS-HF künftig im Vorfeld zu beraten, ist vorbehaltlos zu unterstützen.

Die Besetzung des wissenschaftlichen Beirats mit nur fünf Personen, darunter ein Vertreter der Zuwendungsgeber, ein Vertreter aus dem Kreis der *Stakeholder* und eine direkte Kooperationspartnerin von der Universität, ist allerdings für ein Institut dieser Größenordnung untypisch und deckt das Spektrum der Hochschul- und Wissenschaftsforschung nicht hinreichend ab. Es wird deshalb empfohlen, den Beirat durch weitere renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Bereich der Hochschul- und der Wissenschaftsforschung sowie mit Mitgliedern aus weiteren Disziplinen mit Bezug zur Hochschulforschung zu ergänzen. Solange das HIS-HF in die Governance der HIS GmbH integriert bleibt, sollte von einer direkten Mitgliedschaft der Zuwendungsgeber und *Stakeholder* im Wissenschaftlichen Beirat abgesehen werden, da diese bereits in den Gremien Gesellschafterversammlung, Aufsichtsrat und Kuratorium über hinreichende Entscheidungs- und Aufsichtsbefugnisse verfügen. Die Zuwendungsgeber könnten gleichwohl mit Gaststatus an den Beiratstreffen teilnehmen.



Der wissenschaftliche Beirat wird bei der Neuausrichtung und Aktualisierung der Forschungsbasis des HIS-HF eine wichtige Funktion einnehmen, deren Kern zunächst vor allem in der kritischen Reflexion der Potentiale und Weiterentwicklungsmöglichkeiten der großen Umfragestudien des Instituts liegen sollte. Hierzu ist es erforderlich, dass der Beirat Anregungen der hier zur Einrichtung empfohlenen kleineren Projektbeiräte bzw. Steuerungsgruppen aus dem Bereich der Studien in seine Überlegungen zur strategischen Ausrichtung des Forschungsprogramms mit einbezieht – z. B. indem er deren Berichte zur Weiterentwicklung der Forschungsinfrastruktur am HIS-HF entgegennimmt und diskutiert.

Die Qualität der Dienstleistungen und insbesondere der Services im Rahmen der von HIS-HF bereitgestellten Dateninfrastruktur befindet sich zurzeit insgesamt auf einem guten und in Teilen auch sehr guten Niveau. Die Qualitätssicherung der Forschung und forschungsbasierter Dienstleistungen erfolgt institutsintern durch Begutachtungsprozesse seitens der Institutsleitung und der Arbeitsbereichsleitungen sowie durch *Inhouse*-Schulungen und im Rahmen interner Kolloquien. Diese Maßnahmen sind sehr zu begrüßen, müssen aber in jedem Falle durch externe Qualitätskontrollen ergänzt werden, wie sie durch Manuskript-einreichungen bei referierten Fachzeitschriften, Einladungen auf wissenschaftliche Fachtagungen mit eigenem Vortrag oder die Antragstellung im Rahmen wissenschaftsgeleiteter Wettbewerbe um Forschungsdrittmittel gewährleistet werden. Diese Kultur der externen Sicherung der Forschungsqualität befindet sich am HIS-HF noch in den Kinderschuhen und muss zügig ausgebaut werden. Kooperationen mit universitären und außeruniversitären Partnern aus dem Bereich der Grundlagenforschung werden hierfür als essentiell bewertet.

Ein weiterer Aspekt der Qualitätssicherung betrifft den Umgang mit den Forschungsdaten am HIS-HF. Hierzu sollte für jede der großen Umfragestudien und Zeitreihen ein eigener, extern besetzter wissenschaftlicher Beirat in Form einer Steuerungsgruppe etabliert werden (siehe B.III). Um das Management der Forschungsdaten auf eine transparentere Grundlage zu stellen, wird empfohlen, den Arbeitsbereich „Methoden und Befragungsservices“ in zwei Säulen zu reorganisieren:

- \_ Forschungsdatenzentrum (Schwerpunkt: Methoden) und
- \_ Umfrageservices (Schwerpunkt: Erhebungscoordination).

Im Rahmen des Forschungsdatenzentrums sollte ein Kompetenzzentrum für empirische Forschungsmethoden geschaffen werden, das den *Inhouse*-Projekten als Beratungseinheit dienen kann und – bei ausreichenden Kapazitäten – auch für die Beratung externer Nutzer der Forschungsdaten zuständig wäre.

## VII.1 Organisation

Das HIS-HF ist erst im Jahr 2010 organisatorisch aus dem Unternehmensbereich Hochschulforschung der HIS GmbH hervorgegangen; seine aus vier Arbeitsbereichen und einer Institutsleitung bestehende Struktur ist im Wesentlichen deckungsgleich mit der Struktur des früheren Unternehmensbereichs. Die Aufgliederung des Tätigkeitsfelds in vier Arbeitsbereiche wird als zweckmäßig betrachtet. Es überrascht allerdings, dass es im Rahmen der HIS GmbH zwischen verwandten Bereichen wie z. B. dem Unternehmensbereich HIS-IT und dem stark mit IT-Anwendungen und Sofortwareentwicklungen arbeitenden Arbeitsbereich „Methoden und Befragungsservices“ des HIS-HF keine Synergien zu geben scheint. Inhaltliche Überschneidungen und Kooperationen sind dagegen zwischen Teilen des HIS-Unternehmensbereichs Hochschulentwicklung und dem HIS-HF-Arbeitsbereich „Steuerung, Finanzierung, Evaluation“ zu erkennen, ohne dass die Zuordnung für die Bearbeitung von Aufgaben in der einen oder der anderen Einheit klaren Kriterien folgen würde. Es wird deshalb empfohlen, die Schnittstellen von HIS-HF zu anderen Bereichen der HIS GmbH nochmals zu prüfen und Zuordnungen bei der Aufgabenbearbeitung vorzunehmen, die funktional nachvollziehbaren Kriterien folgen. So könnten beispielsweise Beratungsaufgaben aus dem Arbeitsbereich „Steuerung, Evaluation, Finanzierung“ auf den Unternehmensbereich Hochschulentwicklung übertragen werden, während dieser im Gegenzug Projekte mit hohem Forschungsanteil an das HIS-HF abgeben könnte.

Im Rahmen der HIS GmbH ist das HIS-HF in eine komplexe Struktur von Entscheidungs- und Aufsichtsgremien eingebunden, die sowohl dem Modus der aktuellen Finanzierung des Instituts wie auch den heutigen Anforderungen an eine Einrichtung mit forschungsbasierten Dienstleistungsaufgaben und einem dafür notwendigen Anteil an genuinen Forschungstätigkeiten nicht mehr entspricht. Die Zusammensetzung der Gremien mit Personen, die in der Regel nicht über Forschungskompetenz verfügen, und die durch die Gremienstruktur verursachten langen Entscheidungswege bei der Aufstellung des Arbeitsprogramms und des Wirtschaftsplans für die gesamte HIS GmbH sind für eine zufrieden stellende Arbeit des HIS-HF inadäquat, da Entscheidungen und Kontrollen im Regelfall nicht forschungsnah gefasst bzw. ausgeübt werden können. Die Institutsleitung des HIS-HF hat zu wenig diskretionäre Spielräume, um auf kurzfristige Veränderungen in der Forschungslandschaft, kurzfristige Ausschreibungen und Kooperationsmöglichkeiten oder auch aus dem Forschungsprozess am Institut selbst resultierende neue Frage- und Problemstellungen adäquat reagieren zu können. Den Zuwendungsgebern und Gesellschaftern der HIS GmbH wird deshalb empfohlen, dem HIS-HF ein höheres Maß an Autono-

mie im Rahmen der für wissenschaftliche Einrichtungen mit Forschungs-, Dienstleistungs- und Infrastrukturaufgaben üblichen Governance-Strukturen einzuräumen. Zentrales Beratungsgremium für die Qualitätssicherung der forschungsbasierten Dienstleistungen und die Aufstellung des Forschungsprogramms muss hierbei der erweiterte wissenschaftliche Beirat sein.

Die bisherige Doppelspitze in der Institutsleitung des HIS-HF hat seit der Institutsgründung mit Blick auf eine stärkere Forschungsbasierung der Dienstleistungen sehr gute Aufbauarbeit geleistet. Für eine vollständige Ausschöpfung des Forschungspotentials des Instituts sollte die Leitung des HIS-HF allerdings baldmöglichst in die alleinige Hand der wissenschaftlichen Leitung gelegt werden, die von einer Institutsgeschäftsführung unterstützt werden sollte. Die wissenschaftliche Leitung sollte zu diesem Zeitpunkt zwingend mit der Professur für Hochschulforschung an der Leibniz Universität Hannover (LUH) verknüpft sein, um die gewünschte Kooperation mit der Universität und den Aufbau eines regionalen Schwerpunkts für Hochschulforschung leiten zu können (siehe auch B. III). Entsprechend sind an die künftige wissenschaftliche Leitung des HIS-HF hohe Anforderungen zu stellen: die Stelleninhaberin bzw. der Stelleninhaber sollte nach Möglichkeit die Hochschulforschung in einer möglichst großen Bandbreite vertreten können, was Expertise und Kooperationsbeziehungen in angrenzenden Feldern wie der empirischen Wissenschafts-, Organisations- und Bildungsforschung einschließt. Ausgewiesene Leitungserfahrung wäre ebenfalls eine Grundvoraussetzung, um den schwierigen Prozess einer forschungsorientierten Neuausrichtung der Arbeiten des HIS-HF und einer gemeinsamen Profilbildung von Institut und Teilen der Universität sowie mit weiteren Kooperationspartnern erfolgreich steuern zu können.

Auch die Arbeitsbereichsleitungen sollten im Zuge des anstehenden Generationenwechsels mit Personen besetzt werden, die über eine hohe Forschungsreputation verfügen. Als Übergangslösung könnten hier zunächst zeitlich befristete Gastprofessuren angestrebt werden. Langfristig wird empfohlen, mit der LUH zusammen einen Forschungsschwerpunkt Hochschul- und Wissenschaftsforschung aufzubauen (siehe B.V), der dann mit Doppelberufungen ausgestattet werden könnte; entsprechende Professorinnen und Professoren wären dann zugleich Arbeitsbereichsleiterinnen und -leiter im HIS-HF. Gleichzeitig sollten Kooperationen mit weiteren Hochschulen und Forschungseinrichtungen vertieft werden, die bereits heute über Expertise im Bereich der empirischen Hochschul- und Wissenschaftsforschung verfügen und bereit wären, diese in einen gemeinsamen Forschungsschwerpunkt einzubringen.

Auf der Ebene des wissenschaftlichen Personals sollte die Institutsleitung von HIS-HF in die Lage versetzt werden, mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern längerfristige Verträge abschließen zu können, die eine gezielte Personalentwicklung am Institut erst ermöglichen würden. Zur Entlastung des wissen-

schaftlichen Forschungspersonals von Routinearbeiten der Projektbearbeitung und Erhebungscoordination wird die Schaffung von Pools für Forschungssachbearbeitung empfohlen, aus denen sich inhaltlich verwandte Forschungsprojekte die notwendigen Kapazitäten ausleihen könnten. Die hierdurch freiwerdenden Zeitressourcen sollten auf Seiten der Forschenden für Publikationen in referierten Fachzeitschriften investiert werden.

Eine solche Entlastung von Routineaufgaben würde auch einen Teil der nötigen zeitlichen Ressourcen für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses freisetzen. Diese Förderung sollte über Qualifikationsarbeiten (Promotionen) erfolgen, die auch für die wissenschaftliche Erneuerung und Aktualität der am HIS-HF eingesetzten Methoden und Instrumente zentral wäre. Dieser Prozess kann nicht durch den wissenschaftlichen Nachwuchs alleine getragen werden, sondern muss durch erfahrene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Leitungsfunktionen flankiert werden. Mittelfristig wird empfohlen, in Zusammenarbeit mit der LUH die Einrichtung eines strukturierten Promovierendenprogramms anzustreben.

## VII.2 Haushalt / Drittmittel

Von den 7,2 Mio. Euro, die dem HIS-HF im Jahr 2011 für seine Tätigkeit zur Verfügung standen, stammten knapp 63 % (4,5 Mio. Euro) aus Drittmiteleinahmen – das Gros davon sind Zuwendungen und Aufträge der Gesellschafter. Die Drittmittelquote des HIS-HF befindet sich damit auf einem sehr hohen Niveau, wengleich berücksichtigt werden muss, dass die Drittmittelzuwendungen der Gesellschafter häufig überrollte Finanzierungen der von HIS-HF betriebenen Umfrage- und Langzeitstudien darstellen. Drittmittel, die im Rahmen kompetitiver wissenschaftsgeleiteter Verfahren z. B. bei der DFG oder des ERC erworben werden können, hat das HIS-HF nicht, was sich auf Dauer negativ auf die wissenschaftliche Qualität der Dienstleistungen auswirken kann. Ebenfalls ungünstig wirkt sich die institutsinterne Quersubventionierung nicht hinreichend ausfinanzierter Projekte mit bis zu 20 % aus institutionellen Haushaltsmitteln aus. Dies lässt wenig Spielraum für anspruchsvolle Datenauswertungen oder für Vorlaufforschungen zur Entwicklung neuer Erhebungsdesigns.

Insgesamt ist das Verhältnis von Grund- zu zweckgebundenen Drittmitteln zu sehr auf die Bedürfnisse der Vergangenheit ausgerichtet, als für die Zuwendungsgeber lediglich die Produktion und Bereitstellung „einfacher“ Daten im Vordergrund der Arbeitsaufgaben der HIS GmbH stand. Für die Zukunftsaufgaben des HIS-HF im Bereich der forschungsbasierten Dienstleistungen wird der heutige Finanzierungsschlüssel als zunehmend ungeeignet eingeschätzt, da er keine hinreichende Vorlaufforschung für Dienstleistungsaktivitäten und damit letztlich auch keine valide Evidenzbasierung der von HIS-HF erwarteten Dienstleistungen und Politikberatungsangebote befördert. Bei Aufrechterhaltung die-

ses Finanzierungsschlüssels und der Praxis einer Zuschussfinanzierung von Drittmittelprojekten durch Grundhaushaltsmittel können die hier formulierten Empfehlungen zum Ausbau des Forschungspotentials bei HIS-HF kaum umgesetzt werden. Den institutionellen Zuwendungsgebern – die gleichzeitig die maßgeblichen Geber zweckgebundener Drittmittel sind – wird deshalb empfohlen, für HIS-HF eine Finanzierung zu finden, die den Anteil der Grundmittel am Institutshaushalt auf ein höheres Niveau steigert. In diesem Kontext wird den Zuwendungsgebern empfohlen zu prüfen, ob die Dauerbeobachtungsstudien und Zeitreihenuntersuchungen von HIS-HF – bei positiven Zwischenevaluierungen der Projekte z. B. durch die zur Einrichtung empfohlenen Steuerungsgruppen und den wissenschaftlichen Beirat – zumindest zeitlich befristet in die institutionelle Grundfinanzierung des Instituts aufgenommen werden können. Dies würde dem Institut zusätzliche Planungssicherheit und Dispositionsspielräume eröffnen.

Zur Konsolidierung des Finanzmanagements im Forschungsbereich gehört auch, dass am HIS-HF durchgeführte Drittmittelvorhaben nach Möglichkeit ausfinanziert sein sollten bzw. Zuschussfinanzierungen aus Grundhaushaltsmitteln zumindest gut begründet und forschungsadäquat sein müssen. Dem HIS-HF wird empfohlen, mehr Transparenz bei der Verwendung der Haushaltsmittel herzustellen und unter Berücksichtigung der haushalts- und vergaberechtlichen Rahmenbedingungen für die Durchführung von Projekten aus Zuwendungen entsprechende *Overhead*pauschalen geltend zu machen sowie bei Aufträgen die Voraussetzungen zu schaffen, um entsprechende Projekte auf Vollkostenbasis kalkulieren und berechnen zu können. Insgesamt sollte – auch unter Zuhilfenahme des vom wissenschaftlichen Beirat des HIS-HF entwickelten Kriterienkatalogs – eine höhere Selektivität bei der Annahme von Drittmittelprojekten praktiziert werden. Die Bearbeitung von Drittmittelvorhaben, die nicht zumindest eine mittelbare Aussicht auf Verwertung für Forschungszwecke oder die wissenschaftliche Qualifikation des an ihnen arbeitenden Personals aufweisen, sollte sehr sorgfältig abgewogen werden. An die Zuwendungsgeber ergeht die Empfehlung, eine gezielter an aktuellen Forschungsfragen orientierte und damit selektivere Auftragsplanung des HIS-HF zugunsten der gewünschten Stärkung der Forschungsbasierung heutiger und künftiger Dienstleistungen zu unterstützen.

Eine höhere Selektivität bei der künftigen Auswahl von eher forschungsfernen Aufträgen und Projekten schließt die Erwartung ein, dass das HIS-HF freierwerdende Ressourcen nutzt, um aus eigenem Antrieb die Einwerbung von Forschungsprojekten in kompetitiven wissenschaftsgeleiteten Verfahren voranzutreiben. Erfolg in diesem Bereich wäre ein untrüglicher Indikator für die wissenschaftliche Qualität der zukünftig angebotenen Dienstleistungen. Gleichwohl sollten sich Einwerbestrategien im wissenschaftlichen Feld ebenfalls an den Arbeitsschwerpunkten des Instituts und das heißt maßgeblich an den Da-

ten der durchgeführten grundständigen Untersuchungsreihen orientieren. Für erfolgreiche Drittmittelwerbungen z. B. bei der DFG und dem ERC wird in diesem Zusammenhang eine stärkere Kooperation mit Akteuren der universitären und außeruniversitären Hochschul- und Wissenschaftsforschung empfohlen.

Grundsätzlich ist der Geschäftsführung der HIS GmbH zu empfehlen, das Haushalts- und Finanzmanagement für das HIS-HF zumindest im Forschungsbereich in das Institut hineinzuverlagern. Die bisherige Verortung im Unternehmensbereich Verwaltung und Kommunikation der HIS GmbH ist zu forschungsfern konzipiert und erzeugt in der täglichen Praxis zu hohe Reibungsverluste – gerade im Drittmittelbereich und bei der Kooperation mit internationalen Partnern.

### VII.3 Ausstattung und Personal

Die Ausstattung des HIS-HF mit Räumlichkeiten und für forschungsbasierte Dienstleistungen notwendiger Hard- und Software sowie die Möglichkeiten des Literaturzugangs und Maßnahmen der Datensicherung werden insgesamt als angemessen bewertet. Wenig forschungsadäquat sind die zeitlichen Arbeitsbedingungen am HIS-HF. Hier sollten seitens der Geschäftsführung der HIS GmbH mindestens für das wissenschaftliche Personal zügig Möglichkeiten für flexible Arbeitszeiten und den Zugang zu den Arbeitsräumen auch am Abend und am Wochenende gewährleistet werden.

Als den Aufgaben des Instituts angemessen ist die Anzahl der Stellen im wissenschaftlichen Bereich zu bewerten. Ähnlich wie im Haushalts- und Finanzmanagement erzeugt aber auch hier die Verortung des Personalmanagements im Unternehmensbereich Verwaltung und Kommunikation einen zu wenig auf die Bedürfnisse der Führung wissenschaftlichen Personals abgestellten administrativen Umgang. In diesem Zusammenhang wird der Geschäftsführung der HIS GmbH insbesondere empfohlen, für mehr Flexibilitäten bei der Gestaltung von Vergütungen und Vertragslaufzeiten sowie für Möglichkeiten zur Gestaltung zusätzlicher materieller Leistungsanreize für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu sorgen.

Für den Aufbau eines Forschungsdatenzentrums werden in der Aufbauphase voraussichtlich zusätzliche Stellen im Rahmen von sechs bis acht VZÄ, neue Räumlichkeiten sowie Investitionen in zusätzliche Hard- und Software benötigt. Den Zuwendungsgebern wird empfohlen, diese Aufbauphase mit einer Projektfinanzierung zu unterstützen. Für die Dauerbetriebsphase wird den Zuwendungsgebern empfohlen, eine entsprechende zusätzliche Grundfinanzierung bereitzustellen.

Das HIS-HF ist das größte auf forschungsbasierte Dienstleistungen für den Hochschulsektor und die Hochschulpolitik ausgerichtete Institut in Deutschland und Europa. Seiner Aufgabe, für die staatliche Hochschulpolitik und das Hochschulmanagement eine forschungsbasierte Infrastruktur bereitzustellen, kommt es durch die Durchführung bundesweit repräsentativer sozialwissenschaftlicher Erhebungen und Analysen auf so heterogenen Feldern wie z. B. der Erforschung von Bildungsverläufen und -übergängen, von Studierverhalten, der sozialen Lage von Studierenden, Studienabbruchsursachen, Voraussetzungen des Kompetenzerwerbs im Studium bis hin zur Wirkungsforschung in Bezug auf Instrumente der Hochschulsteuerung nach. Die Vielfalt der durchgeführten Erhebungen kombiniert mit der hierzu notwendigen methodischen und informationstechnischen Kompetenz und einem in vier Jahrzehnten aufgebauten einzigartigen Datenbestand zum deutschen Hochschulsystem machen das HIS-HF zu einem bedeutenden Institut in der nationalen und internationalen Hochschulforschung, dessen Arbeit für eine informierte Hochschulpolitik zwingend erforderlich ist und derzeit auch von keiner anderen vorhandenen Einrichtung geleistet werden könnte.

Um für die gewachsenen Anforderungen an evidenzbasierten Dienstleistungen für Hochschulpolitik, Hochschulen – und zunehmend auch die Fachgemeinschaft der Hochschulforschung selbst – gewappnet zu sein, hat das HIS-HF seit seiner Gründung im Jahr 2010 einen Prozess zur stärkeren forschungsbasierenden seiner Tätigkeitsfelder eingeleitet. Um diesen Prozess erfolgreich fortführen zu können, wird es als notwendig angesehen, zuvorderst das bewährte Angebot von Umfragestudien und organisationsbezogenen Analysen auf dem aktuellsten Stand der Forschungsmethodik und -instrumente zu erneuern. Gleichzeitig sollte der zurzeit in der Konzeptionsphase befindliche Aufbau eines Forschungsdatenzentrums zur Vergegenwärtigung des eigenen Datenbestands und als Service für die Fachgemeinschaften konsequent vorangetrieben und ein Konzept für eine strukturierte Nachwuchsförderung am HIS-HF erarbeitet werden. Eine laufend aktualisierte Qualitätssicherung für die Umfragestudien und Zeitreihen wäre durch die Einrichtung einiger weniger problembezogen arbeitender Steuerungsgruppen zu gewährleisten, die extern besetzt werden müssten und die Institutsleitung beraten sowie dem wissenschaftlichen Beirat in regelmäßigen Abständen berichten sollten. Diese Neuausrichtung der Forschungsbasis sollte durch eine forcierte Einbindung externer Expertise insbesondere auch aus den Bereichen der empirischen Wissenschafts- und Organisationsforschung gekennzeichnet sein und zu einer signifikanten Steigerung der Publikationsleistung in referierten Fachzeitschriften, der Beiträge auf wissenschaftlichen Fachtagungen sowie zur Einwerbung von Drittmitteln in wissenschaftsgeleiteten Verfahren beitragen. Erst nach dieser Neuausrichtung wäre eine er-

neute Reflexion über eine Erweiterung des HIS-HF-Forschungsportfolios – wiederum aufbauend auf den grundständigen Untersuchungsreihen und Dienstleistungen – zu empfehlen.

Als flankierende organisatorische Rahmenbedingung für die Erneuerung des wissenschaftlichen Potentials des HIS-HF muss dem Institut ein Grad an Autonomie eingeräumt werden, wie er für wissenschaftliche Einrichtungen mit Infrastruktur- und Dienstleistungsaufgaben heute üblich ist. Dies schließt forschungsnahe Beratungs-, Entscheidungs- und Aufsichtsgremien, eine Verbesserung des Verhältnisses von Grund- zu Drittmitteln sowie eine an wissenschaftlichen Bedürfnissen orientierte Neuausrichtung des Haushalts- und Finanz- sowie des Personalmanagements ein.

Zu einem erfolgreichen Verlauf des wissenschaftlichen Neuausrichtungsprozesses am HIS-HF sollte maßgeblich die Kooperationsprofessur für Hochschulforschung an der Leibniz Universität Hannover (LUH) beitragen, die zugleich mit der wissenschaftlichen Leitung des HIS-HF verbunden ist. Im Rahmen dieser Kooperation sollte sich ein an seiner Forschungsbasis erneuertes HIS-HF mit seinem Forschungsdatenzentrum zum Kristallisationspunkt eines künftigen Schwerpunktbereichs „empirische Hochschul- und Wissenschaftsforschung“ entwickeln, der zusammen mit der LUH und weiteren externen Partner aufzubauen wäre. Gerade als organisatorisches und infrastrukturelles Zentrum eines solchen Forschungsschwerpunkts wäre das HIS-HF von hoher überregionaler Bedeutung und von gesamtstaatlichem Interesse, weshalb eine gemeinsame Förderung des Instituts durch Bund und Länder auch und gerade in einem solchen Kontext zwingend erhalten bleiben muss.

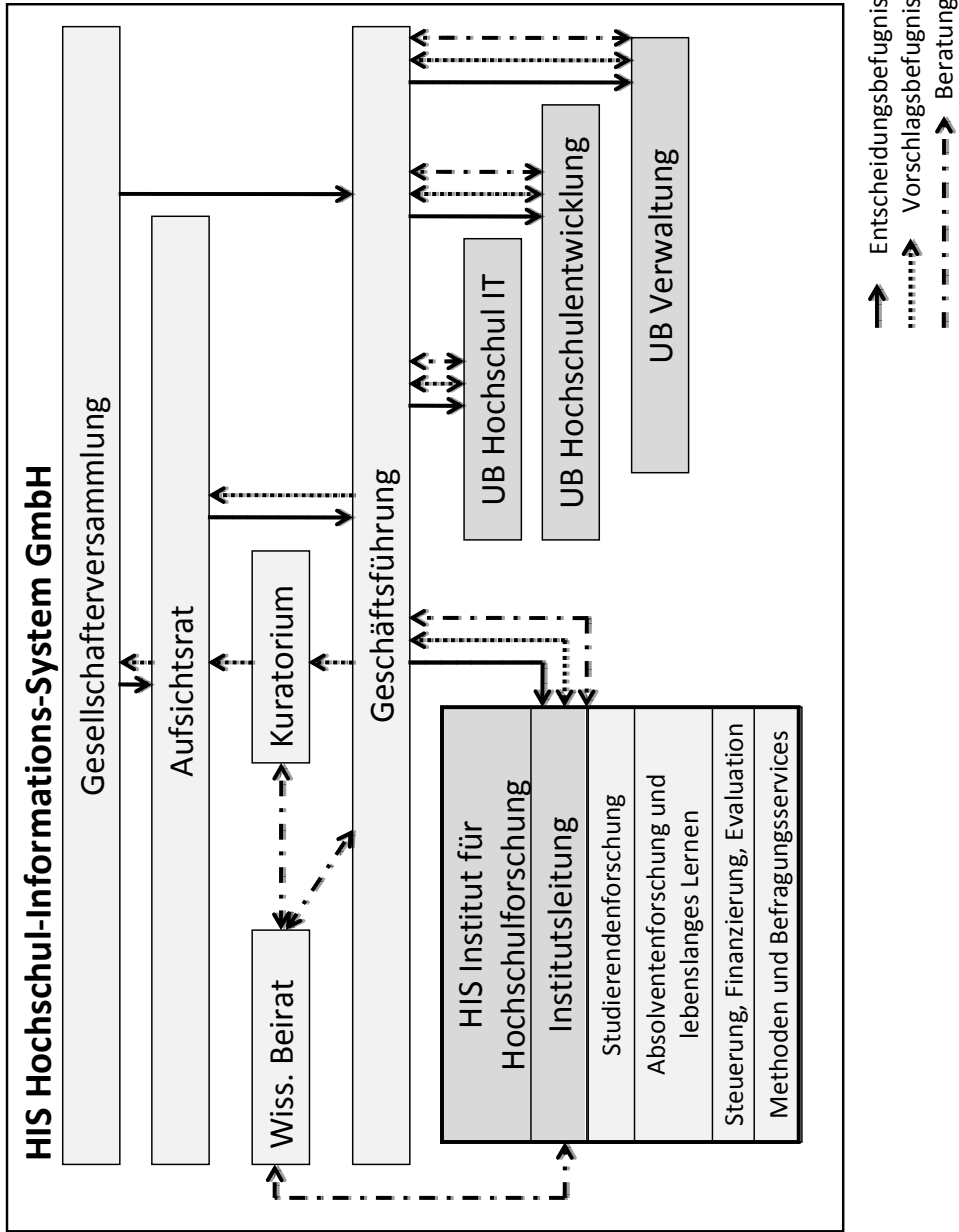
In dieser Entwicklungsperspektive wird auch eine Chance gesehen, die bislang versprengt und an den einzelnen Fachbereichen und Instituten weitgehend nur über gemeinsame Programme der Projektförderung integrierten Fachgemeinschaften der Hochschulforschung auf der einen und der Wissenschaftsforschung auf der anderen Seite stärker miteinander zu integrieren. Ein HIS-HF, das durchaus mit seinem tradierten Primat auf Studium, Lehre und Bildungsübergängen auch Frage- und Problemstellungen der empirischen Wissenschaftsforschung in seine Untersuchungsreihen integrierte und seinen Datenbestand der Hochschul- als auch der Wissenschaftsforschung öffnete, würde einen unschätzbaren Beitrag zur Erzeugung nachhaltiger Synergien zwischen beiden Forschungsfeldern leisten. Damit könnte langfristig auch eine in der Politik sowie in den Hochschul- und Wissenschaftsorganisationen bereits bestehende Nachfrage nach entsprechend integrierten Beratungs- und Dienstleistungen befriedigt werden, für die es heute von wissenschaftlicher Seite noch kaum Angebote gibt.



---

# Anhang





Quelle: HIS-HF

**Anhang 2: Personalausstattung des HIS-Instituts für Hochschulforschung (HIS-HF)**

Stand: 31.05.2012

<b>Stellenbezeichnung</b>	<b>Wertigkeit der Stellen (Besoldungs- / Entgeltgruppe)</b>	<b>Zahl der Stellen insgesamt (Soll)</b>
<b>Stellen für wissenschaftliches Personal*</b>	E 13	42,00
	E 14	10,00
	E 15	4,00
	ATI <sup>1</sup>	2,00
<b>Zwischensumme</b>		<b>58,00</b>
<b>Stellen für nichtwissenschaftliches Personal</b>	E 5	0,50
	E 6	1,00
	E 8	1,00
	E 9	6,25
	E 10	4,35
	E 11	4,50
<b>Zwischensumme</b>		<b>17,60</b>
<b>I n s g e s a m t</b>		<b>75,60</b>

\* Unter „wissenschaftlichem Personal“ oder „Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler“ werden alle Mitarbeiter / -innen (einschließlich der Leitung) der Einrichtung verstanden, die über einen Universitätsabschluss verfügen und in der Besoldungsgruppe TVöD oder TV-L 13 oder höher (bzw. BAT II a oder höher) angesiedelt sind, sofern sie nicht ganz überwiegend in der Verwaltung tätig sind. Dazu zählen auch Mitarbeiter / -innen, die trotz akademischer Ausbildung nur einen geringen Anteil ihrer Arbeitszeit wissenschaftlicher Arbeit widmen.

<sup>1</sup> Die mit W3 dotierte Stelle der Wissenschaftlichen Leiterin wird gegenwärtig noch nach E 15 vergütet, die des Geschäftsführenden Leiters gemäß A 16.

Quelle: HIS-HF

**Anhang 3: Verteilung der Stellen für wissenschaftliches Personal am Institut auf die einzelnen Abteilungen / Arbeitsbereiche**

Abteilungen / Arbeitsbereiche	Stellen oder VZÄ für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler	
	insgesamt	darunter befristet besetzt
<b>2A - Absolventenstudien und lebenslanges Lernen</b>	18,25	11,25
<b>2S - Studierendenforschung</b>	20,30	14,80
<b>2F - Steuerung, Finanzierung, Evaluation</b>	12,95	5,10
<b>2M - Methoden und Befragungsservices</b>	4,00	2,00
<b>IL - Institutsleitung</b>	2,50	1,00
<b>I n s g e s a m t</b>	<b>58,00</b>	<b>34,15</b>

Quelle: HIS-HF

**Anhang 4: Dauer der Zugehörigkeit, Altersstruktur, Geschlecht und Fachrichtung des wissenschaftlichen Personals am Institut**

Stand: 31.05.2012

Zugehörigkeit	Anzahl	
	männlich	weiblich
20 Jahre und mehr	3	0
15 bis unter 20 Jahre	2	0
10 bis unter 15 Jahre	6	4
5 bis unter 10 Jahre	8	2
unter 5 Jahre	22	18

Alter	Anzahl	
	männlich	weiblich
60 Jahre und älter	3	0
50 bis unter 60 Jahre	4	4
40 bis unter 50 Jahre	12	1
30 bis unter 40 Jahre	17	15
unter 30 Jahre	5	4

Geschlecht	Anzahl
männlich	41
weiblich	24

Fachrichtung des Hochschulabschlusses (häufigste Abschlüsse)	Anzahl	
	männlich	weiblich
Soziologie / Sozialwissenschaften	25	16
Politikwissenschaften	2	1
Psychologie	1	2
Geisteswissenschaften	6	2
Wirtschaftswissenschaften / Wirtschaftsgeographie	3	1
Erziehungswissenschaften / Lehramt	2	1
MINT	2	1

Quelle: HIS-HF

**Anhang 5: Vom HIS-Institut in den Jahren 2009 bis 2011 eingeworbene  
Drittmittel nach Drittmittelgebern**

Abteilungen / Arbeitsbereiche	Drittmittelgeber	Drittmittel in T€ (gerundet)			Summe
		2009	2010	2011	
2 A Absolventenstudien und lebenslanges Lernen	DFG	0	0	0	0
	Bund	1.206	1.475	1.690	4.371
	Land/Länder**	7	3	9	19
	EU	0	0	0	0
	Wirtschaft	0	19	10	29
	Stiftungen	0	0	0	0
	Sonstige*	50	34	0	84
<b>Summe</b>		<b>1.263</b>	<b>1.531</b>	<b>1.709</b>	<b>4.503</b>
2 S Studierendenforschung	DFG	0	0	0	0
	Bund	1.133	1.000	894	3.027
	Land/Länder	75	81	90	246
	EU	0	0	0	0
	Wirtschaft	0	0	2	2
	Stiftungen	26	0	12	38
	Sonstige*	105	260	265	630
<b>Summe</b>		<b>1.339</b>	<b>1.341</b>	<b>1.263</b>	<b>3.943</b>
2 F Steuerung, Finanzierung, Evaluation	DFG	0	0	0	0
	Bund	158	112	211	481
	Land/Länder	459	281	534	1.274
	EU	142	234	160	536
	Wirtschaft	0	0	3	3
	Stiftungen	0	0	0	0
	Sonstige*	14	0	5	19
<b>Summe</b>		<b>773</b>	<b>627</b>	<b>913</b>	<b>2.313</b>
2 M Methoden und Befragungsservices	DFG	0	0	0	0
	Bund	363	450	460	1.273
	Land/Länder	13	0	13	26
	EU	0	0	0	0
	Wirtschaft	0	0	1	1
	Stiftungen	0	0	0	0
	Sonstige	0	0	0	0
<b>Summe</b>		<b>376</b>	<b>450</b>	<b>474</b>	<b>1.300</b>
Institutsleitung	DFG	0	0	0	0
	Bund	106	112	107	325
	Land/Länder	57	0	45	102
	EU	0	0	0	0
	Wirtschaft	0	0	0	0
	Stiftungen	0	0	0	0
	Sonstige*	83	0	0	83
<b>Summe</b>		<b>246</b>	<b>112</b>	<b>152</b>	<b>510</b>
Institut insgesamt	DFG	0	0	0	0
	Bund	2.966	3.149	3.362	9.477
	Land/Länder	611	365	690	1.666
	EU	142	234	160	537
	Wirtschaft	0	19	15	35
	Stiftungen	26	0	12	38
	Sonstige*	252	294	270	815
<b>Insgesamt</b>		<b>3.997</b>	<b>4.061</b>	<b>4.509</b>	<b>12.567</b>

\* Unter Sonstige werden Einrichtungen wie z. B. DIPF, DSW, DAAD, Stifterverband und andere gefasst.

\*\* einschließlich Hochschulen

Quelle: HIS-HF

**Anhang 6: Die fünf wichtigsten Publikationen für das HIS-HF- Institut**

- \_ Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2012: *Bildung in Deutschland 2012. Ein indikatoren-gestützter Bericht mit einer Analyse zur kulturellen Bildung im Lebenslauf*, Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.
- \_ Orr, D.; Gwosć, C.; Netz, N. 2011: *Social and Economic Conditions of Student Life in Europe. Synopsis of indicators. Final Report. EUROSTUDENT IV 2008-2011*. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.
- \_ Gwosć, C.; Schwarzenberger, A. 2009: *Public / private cost-sharing in higher education: an in-depth look at the German system using a comparative study*. *Journal of Higher Education Policy and Management*, Vol. 31, No. 3, 239-249.
- \_ Braun, E., Sheikh, H., Hannover, B. 2011: *Self-reported competences and future vocational success. Assessment and Evaluation in Higher Education*, Vol. 36, No. 4, 417-427.
- \_ Lörz, M.; Schindler, S. 2011: *Bildungsexpansion und soziale Ungleichheit: Zunahme, Abnahme oder Persistenz ungleicher Chancenverhältnisse – eine Frage der Perspektive?* *Zeitschrift für Soziologie*, 40. Jg., Heft 6, 458-477.

Quelle: HIS-HF



---

ACA	<i>Academic Cooperation Association</i>
acatech	Deutsche Akademie der Technikwissenschaften, Berlin
AKL	Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleiche
ANKOM	BMBF-Initiative „Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge“
BaföG	Bundesausbildungsförderungsgesetz
BFUG	<i>Bologna Follow-Up Group</i>
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BUFI	Bundesbericht Forschung und Innovation
CHE	Centrum für Hochschulentwicklung, Gütersloh
CHEPS	<i>Center for Higher Education Policy Studies</i> an der Universität Twente, Niederlande
CIPES	<i>Center for Higher Education Policies</i> , Portugal
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DASTAT/FOSTAT	Datenbanken zu den Forschungsausgaben des Bundes und der Länder
DDI	<i>Data Documentation Initiative</i>
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DIPF	Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt am Main
DSW	Deutsches Studentenwerk
EAG	<i>Education at a Glance</i>
EDEN	<i>European Distance- and E-Learning Network</i>
ERC	<i>European Research Council</i>
ESU	<i>European Students Union</i>
EU	Europäische Union
EUA	<i>European University Association</i>

106	EURASHE	<i>European Association of Institutions of Higher Education</i>
	FhG	Fraunhofer-Gesellschaft
	FIER	<i>Finnish Institute for Educational Research</i>
	FinSt	<i>Financing the Students' Future</i>
	FU Berlin	Freie Universität Berlin
	GESIS	Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Köln
	GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
	HGF	Helmholtz-Gemeinschaft deutscher Forschungszentren
	HIS GmbH	Hochschul-Informations-System GmbH, Hannover
	HISBUS	Online-Panel zur Ermittlung von studentischem Verhalten und Einstellungen
	HIS-HF	Institut für Hochschulforschung der Hochschul-Informations-System GmbH, Hannover
	HKS	Hochschulkenzahlensystem Niedersachsen
	HoF	Institut für Hochschulforschung, Wittenberg
	HRK	Hochschulrektorenkonferenz
	HU Berlin	Humboldt-Universität zu Berlin
	IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Berlin
	ICE	Information, Controlling, Entscheidung
	iFQ	Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung, Berlin
	IHF	Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung, München
	INCHER	<i>International Center for Higher Education Research</i> / Internationales Zentrum für Hochschulforschung an der Universität Kassel
	IT	Informationstechnik
	KMK	Kultusministerkonferenz
	KOAB	Kooperationsprojekt Absolventenstudien
	KomPaed	Projekt „Tätigkeitsbezogene Kompetenzen in pädagogischen Handlungsfeldern“

LUH	Leibniz Universität Hannover
MPG	Max-Planck-Gesellschaft
MZES	Mannheimer Zentrum für europäische Sozialforschung
NEPS	<i>National Educational Panel Study</i> / Nationales Bildungspanel
NIFU	<i>Nordic Institute for Studies in Innovation, Research and Education</i> , Norwegen
OECD	<i>Organisation for Economic Co-operation and Development</i>
RatSWD	Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten, Berlin
RIHR	OECD-Arbeitsgruppe <i>Research Institutions and Human Resources</i>
SQM	Studienqualitätsmonitor
StaGus	ICE-basierte Datenbank für die Grund- und Strukturdaten des BMBF
StBA	Statistisches Bundesamt
SWS	Semesterwochenstunden
TLF	Technologische Leistungsfähigkeit Deutschlands
UNIRES	<i>Center for Research on Universities and Higher Education Systems</i> , Italien
VDMA	Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau, Düsseldorf
VZÄ	Vollzeitäquivalent
WGL	Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz
WINbus	<i>Online-Access-Panel</i> für den wissenschaftlichen Nachwuchs in Deutschland
WR	Wissenschaftsrat
WZB	Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
ZEVA	Zentrale Evaluierungs- und Akkreditierungsagentur Han- nover
ZEW	Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH, Mannheim